

Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung Ulrich-v.-Gutten-Str. 2. Fernr. 195-80/195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. V.-Gebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Sonntag, 28. Juli 1940

Nr. 207

Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet

Geleitwort von Reichsminister Dr. Goebbels / Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

München, 28. Juli

Wenn jetzt, während Deutschland im größten und entscheidendsten Kampf seiner Geschichte steht, in München im Hause der Deutschen Kunst zum viertenmal die Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet werden kann, so ist das ein neuer Beweis der unerschöpflichen geistigen und seelischen Kraft des deutschen Volkes. Daß die Ausstellung aber trotz aller durch die Umstände der Kriegszeit unvermeidlichen Schwierigkeiten qualitativ und quantitativ nicht nur erreicht, sondern sie sogar noch übertrifft, das läßt beglückend und überzeugend erkennen, daß der Krieg die künstlerischen Kräfte in Deutschland nicht zum Schweigen gebracht, ihnen vielmehr neue Anregung und Befruchtung gegeben hat.

Den Vertretern der deutschen Presse war am Vortag der Ausstellungseröffnung Gelegenheit gegeben, diese neue große repräsentative Schau des deutschen Kunstschaffens kennenzulernen. Der leitende Gesichtspunkt bei der Ausrichtung der Ausstellung war nach den Worten des Ausstellungsleiters Direktor Kolb die Darstellung eines qualitativ möglichst hochstehenden Querschnitts durch die zeitgenössische Malerei, Graphik und Plastik, ausgehend von einem Prüfungsmassstab, der nach dem Willen des Führers von Ausstellung zu Ausstellung strenger werden soll und der zum Ziel hat, aus dem allgemeinen künstlerischen Können die großen Leistungen herauszufinden und herauszuheben. Diese Zielsetzung ist denn auch in dieser mit 1397 Werken von 751 deutschen Künstlern besetzten Ausstellung in hervorragendem Maße erreicht worden.

Der Gesamteindruck der Großen Deutschen Kunstausstellung München 1940 ist außerordentlich stark, vor allem in den Werken, die gewissermaßen das Gesicht der Ausstellung formen und die in der herkömmlichen Weise wiederum in den beiden großen Sälen zu beiden Seiten der Eingangshalle untergebracht sind, — und hier wieder namentlich in dem, was mit dem Kriegserlebnis zusammenhängt. Den Saal 1 beherrscht ein von Konrad Hagemel geschaffenes Bildnis des Führers und siegreichen Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, das flankiert wird von Gestalten des ewigen Mäusetiers, geschaffen von Wilhelm Sauter. Bruchsal. Das Kriegserlebnis findet seinen lebendigen Ausdruck im Saal der Plastik mit eindrucksvollen Schöpfungen „Kameraden“ von Arno Breker, „Genius des Sieges“ von Adolf Wamper-Berlin und anderen Werken, sowie in der Abteilung Malerei in einer ganzen Reihe von Bildern, in denen uns die gewaltige Stimme des Krieges und das hohe Menschentum des Kämpfers entgegentritt.

Bei den nach bestimmten Motiven zusammengestellten Gruppen sieht man in einem der Säle zahlreiche Porträts von führenden Männern des Staates und der Partei. Gut und zahlreich sind die Künstler der deutschen Landschaft vertreten. Auch das Thema „Der bauerliche Mensch“, das dröhnende Werk und Schaffen auf großen Industriestätten und Bauwerken, das Leben der Tierwelt hat

eine große Reihe ausgezeichneter Darstellungen gefunden.

So wandert man durch die Säle dieser in ihren Bann zwingenden Schau in dem Bewußtsein, daß wohl kein anderes Volk der Erde imstande wäre, mitten in einem Kampf auf Leben und Tod eine so überzeugende Manifestation seines künstlerischen Schaffens zu bieten. Der Sieg des deutschen Soldaten hat dem deutschen Künstler Kraft und Schwung gegeben zu einem Sieg auch der deutschen Kunst.

In einfachen und schlichten, aber würdevollen und weisevollen Rahmen eröffnete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat und in Anwesenheit vieler Träger namhafter Namen aus den Kreisen der Kultur, der Wirtschaft und Wissenschaft, die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 und übergab damit die Werte der zeitgenössischen Künstler der Öffentlichkeit.

Nachdem der Stellvertreter des Führers seinen Platz zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Adolf Wagner eingenommen hat, beginnt die Festrede. Das große Rundfunkorchester des Reichsenders München trägt die „Weihe des Hauses“ von Beethoven meisterhaft vor. Als die letzten Klänge verhallt sind, richtet der Vorsitzende des Vorstandes, August von Fina, Worte der Begrüßung an die Festversammlung. Er gedenkt in Ehrfurcht und Dankbarkeit des Führers und Führers Adolf Hitler, der als Schöpfer dieses Hauses der deutschen Kunst von Jahr zu Jahr dem Werden der großen deutschen Kunstausstellungen und der deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellungen seine Sorge und Liebe zugewandt habe und dessen Wunsch es gewesen sei, daß diese bedeutendste Veranstaltung unserer zeitgenössischen Kunst auch im Kriege durchgeführt werde. In diesem Wendepunkt unserer nationalen Geschichte, an dem das Reich im Kampf um seine Lebensrechte stehe, solle sie ein Zeugnis sein deutscher Schöpferkraft, solle sie der Welt Kunde geben vom deutschen Genius.

Nach einem Gruß an den Stellvertreter des Führers und einem Willkommen an alle hohen Ehrengäste schloß August von Fina: „Möge sich die Ausstellung im Kriegsjahr 1940 würdig zeigen den bisherigen Veranstaltungen dieses Hauses, möge sie ein Beitrag sein im geistigen Aufbruch unseres Volkes! In ihrem Anfang steht der Krieg, an ihrem Ende, so vertrauen wir, der große gewaltige Endsiege unserer Nation!“

Nun tritt der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, vor, um zu der Festversammlung und über den Rundfunk zum ganzen deutschen Volk zu sprechen.

(Fortsetzung Seite 2)

Wehrhafte Kunst

Von Dr. Gustav Röttger

Nicht das gönnerhafte Mäzenatentum eines Duobesitzer, nicht der jenseitige Schied eines millionengepflanzten Banquiers, nicht die bleichen Tücheln eines Professors der Akademie waren für die deutsche Kunst von ausschlaggebender Bedeutung, maßgebend war allein das deutsche Volk. Aus seinem Schoß wuchs der herrliche Dom der Künste, es war und ist verantwortlich für das Reich der Idee und des ewig-Schönen.

In diesen Zeiten, die das blutige rote Antlitz des Krieges tragen, ist dieses deutsche Volk auf der breiten Front der Waffen angetreten. Wir kämpfen mit dem blauen Schwert, befinden uns in einem Ringen, das unser Schicksal über eine Zeitspanne von tausend Jahren entscheiden wird. Und dennoch schweigen die Künste nicht! Was vermöchte mehr zu beweisen, wie tief die deutsche Kunst im deutschen Volke verankert ist, als eben diese Tatsache.

Unser Blick aber richtet sich wieder einmal nach München. Wir tun das in einem Augenblick, in dem vor nunmehr 190 Jahren Johann Sebastian Bach das Licht der Welt erblickte. So kühn und mutig, wie sich seine melodischen Bogen in den Partituren türmten, so kühn und mutig ist das deutsche Volk in diesen Stunden.

Unter den Waffen sollen die Künste schweigen? Das nationalsozialistische Deutschland hat die Welt eines Besseren belehrt! Nicht zum Trotz geschah dies, nicht aus billigen Prestige-Gründen. Wenn heute die Kunst im Leben der Nation eine so bedeutende Rolle spielt, ist dies vielmehr nur deshalb möglich, weil die nationalsozialistische Dynamik eine umfassende wahrhaft revolutionierende ist. Wir haben es längst gelernt, in der Kunst nicht eine Laune der obersten Zehntausenden zu sehen, heute weiß und empfindet jedermann, daß ihm die Künste kein Zeitvertreib, sondern innere Erbauung sind. Möglich aber war eine solche Ausrichtung nur deshalb, weil der Führer, selbst größter Künstler der Nation, das Feld freigemacht hat. Er war es, der in das verschüttete Flußbett neues Leben hineinführte, seiner Tatkraft ist es zu danken, daß der bedeckte Standpunkt des Parti pour l'Art seine oft gerühmte Gültigkeit endgültig verloren hat, sein weltweiter Blick gab den Künstlern neuen Auftrieb.

Viele von den Schaffenden stehen heute unter den Waffen. Sie kämpfen für des Reiches Größe und Ehre. Wie aber könnte es anders sein, als daß ihr kämpferischer Geist die deutsche Kunst befruchtet! Was die Nation in Wahrheit immer gewesen ist, bricht sich daher in diesem Jahre in schönster Vollendung erneut Bahn: Das Heroische. An ihm richten wir uns auf und aus diesem Heldentum ziehen und nehmen wir die Kraft zu seelischer Größe und Standhaftigkeit.

Wie sehr aber das Reich die Kunst hegt und pflegt, das beweist auf das schönste der Baureiter Festspielhöfe. Inmitten seiner Soldaten lauschte der Führer jenem großen Genius, der einst ebenfalls von München aus gewaltig die Schwingen hob, Richard Wagner. Auf diese Weise wird aber gleichzeitig dokumentiert, daß die Kunst des Dritten Reiches nicht die Angelegenheit einzelner Kasten ist. Wo früher die Creme der Gesellschaft in großer Toilette zu Haus war und lässig Beifall klatschte, da lauscht heute der Mann aus dem Volke jenem Siegfried als einem germanischen Helden, den ein Schwert zu schwingen das Schicksal verhielt.

Eine solche Nation aber hat die Kunst verdient. Sie steht in ihr das Letzte und Höchste auf dieser Welt und weiß diesen Schatz zu wahren. Nur aus dieser Tatsache ist es zu erklären, daß der Führer die Kraft findet, mitten im Kriege neue Erlasse städtebaulicher Planung von höchster Bedeutung zu verabschieden. Wir denken an Rosen, Königsberg, Oldenburg und Saarbrücken.

Der Aufbruch der Kunst ist daher ein gewaltiger. Wir aber heugen uns voll Andacht vor jenen Menschen, denen es in einer begnadeten Stunde gegeben war, dem ewigen Schöpfer im Geiste nahe zu sein und aus dieser inneren Schau heraus allen zu künden und zu geben.

Filoff und Popoff vom Führer empfangen

Beförderung mit den bulgarischen Gästen im Geiste der traditionellen Freundschaft

Salzburg, 28. Juli

Der königlich-bulgarische Ministerpräsident Filoff und der königlich-bulgarische Minister des Äußern Popoff trafen Sonnabend vor-mittag auf Einladung der Reichsregierung in Salzburg ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte die bulgarischen Staatsmänner am Bahnhof. Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich gleichfalls zum Empfang eingefunden. Der bulgarische Ministerpräsident, der bulgarische Minister des Äußern und der Reichsaußenminister schritten die Front der vor dem Bahnhof angeordneten Ehrenkompanie ab. Anschließend geleitete der Reichsaußenminister die bulgarischen Gäste in das Hotel „Hofbräuhaus“.

Die bulgarischen Staatsmänner verbrachten den Mittag beim Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Landhaus zu Fuß. In der Besprechung, die der Reichsaußenminister mit dem königlich-bulgarischen

Ministerpräsidenten und dem königlich-bulgarischen Außenminister hatte, schloß sich ein Empfang im kleinen Kreise an.

Der Führer empfing Sonnabend nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und den königlich-bulgarischen Minister des Äußern Popoff. Die Besprechung der bulgarischen Gesandten in Berlin, Draganoff, und der deutsche Gesandte in Sofia, von Richthofen, zugegen waren, verlief im herzlichsten Geiste der traditionellen Freundschaft, die zwischen Bulgarien und dem Reich seit der Waffenbrüderschaft des Weltkrieges unverändert besteht.

Am Sonnabend abend trafen die bulgarischen Staatsmänner die Heimreise an. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete sie an den Bahnhof in Salzburg und verabschiedete sich dort auf das herzlichste von dem bulgarischen Ministerpräsidenten und dem bulgarischen Außenminister, die mit dem Sonderzug 19.30 Uhr abreisten.

A-Boote versenken über 65000 BRT.

Die deutsche Luftwaffe trotz schlechten Wetters weiterhin erfolgreich tätig

Berlin, 27. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Unterseeboote erzielten eine Reihe bedeutender Erfolge: Ein Boot versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 33 700 BRT, ein weiteres 26 338 BRT, sowie den schon gemeldeten englischen Zerstörer „Whirlwind“, ein drittes Boot schoß aus einem stark gesicherten Geleitzug den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Sambre“ (5260 BRT) in den Grund und verpönte den Geleitzug. Bei einem Vorstoß unserer Schnellboote gegen die englische Südküste sind, wie bereits bekanntgegeben, vier feindliche Handelschiffe mit einem Gesamthalt von 32 000 BRT versenkt, ein weiteres Handelschiff von 2000 BRT in Brand geschossen worden. Trotz weiterer Verschlechterung der Wetterlage klärte die Luftwaffe bis zu den Shetland-Inseln und über der gesamten Ostküste von Schottland und England auf.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Hafenanlagen von Cardiff, Abertow und Hastings an. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen den Eisenbahnknotenpunkt Tunbridge-Weils und die großen Erdölager von Tameshamen.

Britische Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 27. Juli Einfälle nach West- und Südwestdeutschland. Die wenigen abgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an. Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf, eines durch Flak abgeschossen.

Ein eigenes Flugzeug ging im Luftkampf über dem Kanal verloren, ein weiteres wird vermißt.

Malta erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 27. Juli

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Malta ist im Laufe der Nacht heftig bombardiert worden. Außer dem bereits gestern in Nordafrika als abgeschossen gemeldeten Gloucester-Flugzeug ist ein Flugzeug desselben Typs ebenfalls vernichtet worden.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches zu berichten.“

Gigurtu beim Duce

Die rumänischen Staatsmänner in Rom

Rom, 28. Juli

Der rumänische Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manolescu sind am Sonnabend, 11.40 Uhr, in Rom eingetroffen.

Zu ihrem Empfang waren auf dem Bahnhof der italienische Außenminister Graf Ciano und zahlreiche hohe Beamte des Außenministeriums sowie Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Politik erschienen. Der rumänische Gesandte war den Ministern bis zur Grenze entgegengefahren.

Nach einer herzlichen Begrüßung und dem Abschieden der Ehrenkompanie begaben sich die rumänischen Gäste zunächst in ihr Hotel, um von dort dem Außenminister im Palazzo Chigi einen ersten Besuch abzustatten.

Anschließend gab der Außenminister zu Ehren der rumänischen Staatsmänner in der Villa Madama ein Frühstück.

Der rumänische Außenminister Gigurtu und Außenminister Manolescu trafen um 18 Uhr im Palazzo Venezia ein, wo sie vom Duce in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano empfangen wurden.

Wir bemerken am Rande

„Aktuelle englische Probleme“ Duff Cooper, den selbst die englische Presse den Minister der schlechten Ideen nennt, hat einen neuen Beweis seiner „Genialität“ geliefert. Da ihm selbst beim besten Willen nichts mehr einfallen wollte, schickt er nunmehr in jedes Haus einen Fragebogen, auf dem die Bevölkerung ihre Stellungnahme zu „aktuellen Problemen“ vermerken soll. Also beispielsweise, ob der oder die Betreffende es, wie ein anderer Zeitgenosse das getan hat, ebenfalls für zweckmäßig hält, den Opa im Rollstuhl als „Hilfsgescheuche“ zu benutzen oder ob er dazu lieber die Oma verwendet usw. Duff Cooper wird zweifellos wertvolle Anregungen empfangen. Man darf gespannt sein auf die daraus erwachsenden Stillleben britischer Nationalität. Hoffentlich werden nur nicht allzu viele Engländer der arbeitenden Schicht auf diesen Fragebogen ihre Einstellung zum Problem der Kinderreparatur kundtun, denn das dürfte den Heuchlern der Downingstreet peinlich auffallen, hat doch der Oberheuchler Halifax selbst seinen jährigen Sohn nunmehr nach Übersee abtransportiert. Das ist der beste Ausdruck seines geheuchelten Gottvertrauens.

Das Ritterkreuz verliehen

Neue Auszeichnungen durch den Führer

Berlin, 28. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

General der Artillerie Albert Rodig, Kommandierender General eines Armeekorps; General der Kavallerie Georg Stumme, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Erich Straube, Kommandeur einer Division; Oberst Wilhelm Freiherr von Boineburg-Lengsfeld, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Friedrich Gräfer, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Oskar Radwan, Bataillonskommandeur; Oberleutnant Eugen Garzki, Bataillonskommandeur; Major Josef Weigel, Bataillonschef; Major Josef Gollig, Bataillonskommandeur; Major Hermann Böhm, Bataillonskommandeur; Hauptmann Leo Drossel, Bataillonskommandeur; Oberleutnant Heinrich Borkmann, Bataillonskommandeur; Leutnant Michael Bössinger, Zugführer in einem Infanterieregiment; Feldwebel Franz Berger, Stotrupführer in einem Infanterieregiment.

Heimholung der Kriegsgefangenen

Einige Verwundete noch im unbesetzten Gebiet

Berlin, 28. Juli

Wie oben bekannt wird, sind weitere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpelier mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen und in das dortige Lazarett übergeführt worden. Ein kleiner Rest der verwundenen ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen befindet sich noch in einem der Lazarette des unbesetzten Gebietes, wo sie bis zu ihrer Transportfähigkeit von einer Rot-Kreuz-Schwester betreut werden.

Evakuierung nur noch nach Paris

1000 Mark, und dein Kind ist in Sicherheit / Der Londoner Plutokratenstandal

Genf, 28. Juli

Der Standal der englischen Kinderreparatur wird immer weitere Staudungen auf. Angehender ist bereits die Empörung über diesen neuesten Betrag einer verworbenen Plutokratenclique in den breiten Volksmassen. Die Erkenntnis setzt sich durch, daß diese Schicht egoistisch die Privilegien ihres Besitzes ausnützt zum Nachteil der ärmeren Bevölkerungsteile und insbesondere der englischen Arbeiterklasse.

Geld ist Trumpf! Wer zahlen kann, hat auch die Möglichkeit, seine Kinder über den breiten Ozean in Sicherheit zu bringen. Das ist nicht nur bis zum Abtransport der Rennpferde so gewesen, sondern gilt auch heute noch. Die „Verschiebung“ der Kinderreparatur gilt nur für die, welche nicht zahlen können. Darüber finden wir in der „News Chronicle“ einen höchst aufschlußreichen Hinweis. Die Unterhausabgeordnete Cazalet hatte ein Büro eingerichtet, das den Abtransport der Plutokratenkinder betreiben sollte. Nach der Verschiebung der allgemeinen Kinderreparatur auf unbestimmte Zeit wurden an dieses Büro viele Anfragen gerichtet, von denen die Zeitung u. a. die folgende Zusage brachte:

„Können Kinder von Eltern, die es sich leisten können, einen Betrag von 1000 M (in deutsches Geld umgerechnet) für die Passage zu bezahlen, noch in unseren Schiffen nach Übersee geschickt werden?“ Die Antwort des Büros lautet: „Ja, in beträchtlicher Anzahl.“

Diese Möglichkeit nützen die Plutokraten nicht einmal. Sie wollten es billiger haben. Deshalb machten sie ausgiebig von den Regierungsevakuationen Gebrauch, wobei die Kinder der Reichen von den amtlichen Stellen bevorzugt wurden.

Die Erbitterung über die bei den Kinderreparaturen wieder zu Tage getretene Verkommenheit des englischen Systems macht sich in zahlreichen Zuschriften an die Zeitungen Luft. Es geht daraus hervor, daß für die Arbeiterkinder nicht das geringste getan worden

Dr. Goebbels über die Aufgaben der Kunst im Kriege

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels hatte folgenden Wortlaut:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Der Feldzug gegen Frankreich ist mit dem großartigen Sieg unserer Geschichte beendet worden. Welsch lehren nun schon die kampferprobten Divisionen unserer Wehrmacht in ihre Heimatstandorte zurück. Der Führer hat vor dem deutschen Reichstag unserem Volk und der Welt Bericht gegeben über diesen Krieg, seine Ursachen, Wirkungen und Siege. Noch bleibt ein Feind übrig, das deutsche Volk wird auch ihm gegenüber seine nationale Existenz und seinen Lebensraum mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften verteidigen. Niemand bei uns zweifelt an endgültigen Sieg.

In dieser weltgeschichtlichen Situation soll nun die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 in München eröffnet werden. Wie paßt beides zusammen? Es geht jetzt um unser nationales Schicksal. Alles andere erscheint uns dagegen nebensächlich und bedeutungslos. Unsere Soldaten haben in einem einmaligen militärischen Siegeszug die Feinde des Reiches niedergeworfen. Die ganze Nation richtet ihre gespannten Blicke auf die nun folgende Fortsetzung des großen, Deutschland aufgezwungenen kriegerischen Dramas, das über die Zukunft Europas entscheiden soll. Das deutsche Volk ist eine

kämpfende Nation. Der totale Krieg ist Wirklichkeit. Soldaten, Bauern und Arbeiter sind bereit, das Reich zu beschützen, ihm sein tägliches Brot zu schaffen und seiner Wehrmacht die Waffen zu schmieden. Das Leben des deutschen Volkes ist ganz dem einzigen Gedanken des Krieges untergeordnet. Der einzelne Mensch ist in seinen privaten Wünschen und Interessen vollkommen zurückgetreten hinter das Gesamtinteresse. Es gilt jetzt nur noch das Leben unseres Volkes und darum — gerade darum! — werden wir es gewinnen und für alle Zukunft sichern. Was soll nun da, so könnte man fragen, die Eröffnung einer Kunstausstellung, ist die Kunst doch lediglich eine Verschönerung des Lebens, nicht aber eine Lebensnotwendigkeit. Sie mag deshalb für den Frieden nützlich und angenehm sein, für den Krieg aber, so wendet man vielleicht ein, hat sie kaum eine Berechtigung. Das meint ja auch das Sprichwort, wenn es sagt, daß im Waffengang die Mägen zu schweigen haben.

Wir Nationalsozialisten vertreten demgegenüber einen anderen Standpunkt. Der Nationalsozialismus als Idee und Weltanschauung erfährt das Leben unseres Volkes in seiner Gesamtheit und gerade in dieser totalen Lebens- und Weltanschauung ist er ein System geworden, das eben deshalb auf allen Gebieten von Erfolg zu Erfolg schreitet.

Was ist das „deutsche Wunder“?

Darauf ist auch das zurückzuführen, was vielleicht heute im Ausland als das „deutsche Wunder“ bezeichnet wird. Es bedeutet nichts anderes, als die vollkommene Ausprägung der deutschen Volkskraft nach jeder Richtung und in jeder Beziehung zur Sicherung und zur Verhinderung unseres völkischen Lebens.

So haben wir Nationalsozialisten auch seit je die Kunst in den Dienst des Volkes gestellt. Sie war und ist für uns kein Zeitvertreib, sondern eine unabwendbare Lebensnotwendigkeit. Unsere Soldaten, die von Sieg zu Sieg schreiten, beschließen nicht nur die deutschen Städte, unsere Fabriken, Felder und Menschen, sie beschließen auch das erste europäische Kulturland, das Land eines Beethoven und Wagner, eines Schiller und Goethe, eines Dürer und Grünewald. Man kann die Kunst nicht nach Belieben und nach Zeitumständen einsehen und auch wieder ablegen. Sie ist da, sie ist eine Daseinsäußerung unseres Volkes, sie gehört zu unserem nationalen Leben genau wie die Wirtschaft oder die Politik.

Darum haben wir auch seit Beginn des Krieges den größten Wert darauf gelegt, das deutsche Kulturleben vollkommen ungehindert in Gang zu halten. Bei uns sind im Gegensatz zu den Ländern der feindlichen Plutokratien während des ganzen Krieges die Theater, Kinos, Schulen, Universitäten und eine große Anzahl der Museen offengehalten worden. Sie hatten die Aufgabe, dem Volk in diesen schweren Zeiten Halt und Aufrechterhaltung zu geben. Sie waren dazu berufen, die nationale Moral unseres Volkes zu kräftigen, zu heben und zu fördern. Heute ist die Kunst im nationalsozialistischen Staat bestmöglich dem ganzen Volkes.

Wenn wir also jetzt die Pforten der großen Deutschen Kunstausstellung 1940 in München im

„Haus der Deutschen Kunst“ öffnen, dann werden in diese weiten Hallen die Mütter, Frauen, Geschwister und Kinder unserer Soldaten einströmen, ja diese selbst, die Verwundeten und Urlaubern unserer Wehrmacht werden vor den Bildern und Plastiken dieser Kunstausstellung stehen und auch in ihnen den Wandel der Zeit deutlich erkennen können. Sie werden in ihnen nicht eine ephemerische Spielerei sehen, sondern ein Ringen um die natürliche Gestaltung des Lebensausdrucks unseres Volkes auch auf diesem Gebiet.

Drei große Ausstellungen der deutschen Malerei und Plastik haben wir nun in diesem festlichen Hause erlebt. Es ist die vierte große Deutsche Kunstausstellung, die heute zur Eröffnung kommen soll. Die Zahl der Aussteller beträgt im Jahre 1940 751 gegen 767 im Jahre 1939, die Zahl der ausgestellten Werke 1397 gegen 1323 im Jahre 1939. Die

Die Funkrede im Brennpunkt des Interesses

Lebhafte Erörterung der Ausführungen des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 28. Juli

Die Erklärung des Reichswirtschaftsministers Funk über die kommende wirtschaftliche Neuordnung Europas finden in der gesamten Weltpresse auch am Sonnabend ein lebhaftes Echo. In ausführlichen Kommentaren beschäftigen sich die Zeitungen mit den einzelnen wirtschaftlichen Fragenkomplexen und den daraus zu ziehenden politischen Schlussfolgerungen.

Rom: „Von allergrößter Bedeutung“

Zu den programmatischen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk erklärt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, es handele sich um die erste offizielle Stellungnahme zu dieser Frage, die deshalb sowohl in Italien wie in Europa, ja in der ganzen Welt allergrößtes Interesse verdiene. Drei Hauptpunkte könne man aus ihr hervorheben: 1. Die Notwendigkeit einer neuen europäischen Wirtschaftsordnung, die auf einer realeren Zusammenfassung der nationalen Interessen und auf Aktivität beruhe. 2. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien bei der Aufrechterhaltung dieser Ordnung. 3. Die Möglichkeit einer Ausweitung des Goldes aus dem System der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und des Warenaustausches.

Madrid: „Was wird dann aus Amerika?“

Die Zeitung „ABC“ stellt bei der Besprechung der Funkrede fest, daß auch Spanien dazu

Gehs auf einen Streich

Englische Frauen machen Jagd

Genf, 28. Juli

London erlitt in Verordnungen und öffentlichen Ratsschlägen, die sich mit Abwehrmaßnahmen gegen deutsche Flieger und den geradezu sagenhaften Fallschirmjäger befassen. Es dürfte sich lohnen, diese Ausbrüche überspannter Gehirne nach dem Kriege zu sammeln. Sie würden auch dem Grissgrümligen das Zwischfell erschlütern.

Wie „Tribun de Geneve“ sich aus London melden läßt, hat Luftmarschall Truher den Frauen einen guten Ratsschlag erteilt, die bereits „zahlreiche deutsche Flieger auf dem Boden verhaftet haben“. Er schlägt ihnen bringend vor, nur zu Verhaftungen zu schreiten, wenn die Zahl der Feinde sechs (!) nicht übersteigt, sonst aber lieber die Polizei zu alarmieren.

Alle Achtung vor den englischen Frauen, die so draufgängerisch die deutschen Flieger stellen, daß sogar dem Luftmarschall Angst und Bange wird. Wo aber sind die Männer, die, wie man uns erzählt, mit Schrotflinten bewaffnet, hinter jeder Hecke und Mauer bewachen, hinter jeder Hecke und Mauer den Vortritt, oder haben sie das Herz da, wo es nicht hingehört?

Ausstellung zeigt einen repräsentativen Saal der Malerei, einen repräsentativen Saal der Plastik, drei Säle sind dem Kriegsgeschehen gewidmet, ein weiterer Raum speziell dem Feldzug in Polen, eine Wand bringt Darstellungen aus dem Gebiet der deutschen Luftwaffe und eine Wand Landschaften aus Norwegen. Es ist, seit 1937 beginnend, ein immer strengerer Maßstab an die Auslese unter den eingelassenen Kunstwerken angelegt worden.

Nicht alle Aussteller können in diesem Jahre unter uns weilen. Viele von ihnen stehen als Soldaten bei der Wehrmacht und treten mit der Waffe in der Hand für Führer und Volk ein, so wie sie im Frieden mit ihrer Kunst Führer und Volk dienen.

Der Führer selbst, der sonst diese Ausstellung zu eröffnen pflegte, kann heute nicht unter uns weilen. Er hat mit der ehrenvollen Aufgabe übertragen, ihr ein Geleitwort mitzugeben. Die Kunstwerke, die sonst mit der Eröffnung dieser Ausstellung in München verbunden waren, sind in diesem Jahre verstummt. Hier gilt es jetzt nur der Kunst, einer echten Lebensbegeisterung des deutschen Volkes, die auch im Kriege und trotz des Krieges ihre ewige Daseinsberechtigung behält. Sie soll den Menschen Haltung und Erbauung geben. Sie soll sie stärken in dieser Zeit erhöhter Sorgen und Mühe, aber auch stolzer kriegerischer Triumphe.

In fester Zuversicht und unerschütterlichen Glauben grüßen wir den Führer. Wir wünschen ihm eine geeignete Hand und unserem Volke den Endsieg, für den wir alle arbeiten und leben.

Damit bitte ich den Stellvertreter des Führers, die große Deutsche Kunstausstellung 1940 im Haus der Deutschen Kunst in München zu eröffnen.

Die Eröffnung durch Rudolf Heß

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels verlied der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß: „Im Namen des Führers eröffne ich die Große Deutsche Kunstausstellung im Kriegsjahr 1940. Ich eröffne sie, indem ich den Führer grüße. Ich grüße ihn als den großen Förderer und Schöpfer der deutschen Kultur. Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied geben der wohlwollen Feierstunde einen würdigen Ausklang.

beigetragene, die Vorherrschaft des Goldes zu brechen. Das Blatt erinnert daran, daß das nationale Spanien seine Revolution ohne ein Gramm Gold antrat, aber dank seiner hohen Auffassung von Arbeit und dank seines Opfermutes dennoch seine Freiheit errang. Das Blatt schließt seine Ausführungen: „Was wird aus Amerika, dessen Banken die Goldbarren kaum noch fassen, wenn der Höhe „Gold“ vom neuen Europa nicht mehr anerkannt wird?“

Belgrad: „Vorherrschende Rolle der Reichsmark“

Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk über die Bedeutung der Reichsmarkwährung werden von sämtlichen jugoslawischen Zeitungen in guter Aufmachung veröffentlicht. Sie finden in wirtschaftspolitischen Kreisen Jugoslawiens eine sehr starke Beachtung. Man bemerkt, daß die jugoslawische Nationalbank bereits bei früherer Gelegenheit auf die bereits heute erzielte vorherrschende Rolle der Reichsmark hingewiesen habe.

Bukarest: „Europa unter deutscher Führung“

Die rumänische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung einen ausführlichen Auszug der Presseerklärungen des Reichswirtschaftsministers Funk. Das Blatt „Timpul“ kommentiert in seinem Leitartikel ausführlich diese Erklärungen und unterstreicht, daß Europa in Zukunft unter der Führung Deutschlands einen eigenen unabhängigen Wirtschaftsraum bilden wird. Die Erklärungen Funks seien von größter Bedeutung nicht nur für die europäischen, sondern auch im besonderen für die rumänische Wirtschaft.

Der Tag in Kürze

Phantastische Riesenziffern, die Lord Beaverbrook über amerikanische Flugzeuglieferungen gab, sollen das britische Volk über die wirkliche Lage täuschen.

Der polnische Landarbeiter Smol ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen unzüchtiger Handlungen erhängt worden.

Jonisch erklärte Churchill im Unterhaus, die deutsche Flak zwinge die britischen Flugzeuge, sich in großer Höhe zu halten. Daraus ergäbe sich, daß ihre Bombenabwürfe nicht sehr genau sein könnten.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Meißel.

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertreter des Hauptverlegers: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.

für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.

für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Kargel.

für Kultur u. Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger.

für Sport und Bilder: i. B. Dr. Gustav Röttger.

Sämtlich in Sigmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt p. St. Anzeigenpreisliste 2.

Schlagbäume wurden gehoben

Wir besuchen Neu-Ostpreußen / Ein Reisebericht von Adolf Kargel

Gleich hinter Strylow beginnt die Grenze des Generalgouvernements. Die Formalitäten am Schlagbaum sind bald erfüllt. Wir dürfen einreisen.

Die Straße führt an Głowno vorbei. Der Kiefernwald bei der Stadt, sonst um diese Zeit die geräuschvolle Sommerfrische zahlreicher Juden, ist erfreulich still.

Vor Łowicz schauen wir vergeblich nach dem schon von weitem sichtbar gewesenen Wahrzeichen dieser uralten Stadt aus: dem Turmpaar der alten Stiftskirche. Sollten sie...? Ja, sie sind abgeschossen. Die Kirche selbst ist aber nur wenig beschädigt. Ihr schönes Innere hat fast gar nicht gelitten.

Dagegen hat der Ring sehr viel abgeleidet. Der Riesenbau des Gymnasiums mit seinen wertvollen Stuckaturen und schönen Malereien aus dem 17. Jahrhundert ist ausgebrannt. Manches der alten Renaissance-, Barock- oder Empire-Bürgerhäuser ist beschädigt oder zerstört.

Łowicz ist ein teures Pflaster geworden. Ein kleines Frühstück für vier Personen, bestehend aus einem Rührei von acht Eiern und Butter, etwas Brot und vier Gläsern Tee, kostet über zweiundzwanzig Zloty (elf Mark). Auf dem Markt erfahren wir, daß ein Kilo Zucker 8 Zloty kostet, ein Kilo Tomaten 25 Zloty.

Łowicz ohne Juden! — ein fast unwahrscheinlicher Anblick. Die Juden haufen in dem durch Mauerzüge von der übrigen Stadt abgetrennten einstigen Judenviertel, das so zu einem regelrechten Ghetto umgestaltet wurde. Weit, weit mehr als Łowicz ist Sochaczew zerstört. Fast der ganze Ring ist eine einzige Ruine.

Sochaczew hat seine Juden noch. Man sieht

sie überall herumstehen mit dem blauen Davidsstern auf weißem Grund.

Wir fahren wieder aus der Stadt heraus und sehen nordwärts unsere Reise fort.

Beim Straßenkreuz in Ruzszi, dort, wo ein hoher, schlanker Leuchtturm dem Nachflugsverkehr dient, versperrt uns ein Schlagbaum den Weg. Zollgrenze! Auch hier sind die Formalitäten schnell erledigt — wir dürfen wieder aus dem Generalgouvernement ausreisen.

Wir biegen in die ostwärts führende Straße ein und fahren wechsellwärts weiter. Włajogrod zu. Dicht am Zollhaus liegt ein Soldatenfriedhof aus dem Weltkrieg am Weg. Er beweist, daß über dieses Land, das noch so deutliche Spuren des Polenfeldzuges aufweist, auch vor fünfundsiebzig Jahren der Krieg dahingebraut ist.

Włajogrod naht, eine langgestreckte Siedlung. Am Feuerwehrgeräteschuppen ist „Die Kirche“ drangeschrieben. Von der ehemaligen Kirche sieht man nicht einmal die Ruinen. Diese treten immer zahlreicher auf. In dem anmutig hügeligen Gelände sind Granattrichter zu erkennen. Zu den Gräbern aus dem Weltkrieg kamen solche aus dem Polenfeldzug hinzu.

Eine langgestreckte Sanddüne, in der mehrere sorgsam eingetriebene Gräber zu erkennen sind, verrät die Nähe des Stroms. Die Straße senkt sich, und da sehen wir ihn auch vor uns. Die Holzbrücke, die über die Szura (die hier in die Weichsel mündet) und über die Weichsel nach dem gegenüberliegenden Hohenburg (Włajogrod) führte und im Weltkrieg von der deutschen Strombauverwaltung erbaut worden war, ist fort. Sie wurde von den Polen zerstört. Mitten im Strom ist man eben dabei, die stehengebliebenen Pfeile aus dem Wasser zu ziehen.

Hoch wagt die Stadt mit ihren Türmen

Wir stapfen durch den Inöschelien, weißen, feinen Aferland zum Fuß. Dort liegt ein Segelboot abfahrtsbereit, das die Verbindung mit dem anderen Ufer aufrechterhält. Wir steigen ein. Unser Wagen wird von einem anderen, größeren Boot übergesetzt werden.

Der aufstrebende Wind im Verein mit der Ruderkraft unserer beiden Bootsführer bringt uns schnell zur Kempe Włajogrod, der im Strom liegenden Insel. Hier legen wir an und durchqueren die dicht mit Weidengebüsch bestandene, sonst aber baumlose, sandige Insel. Auf ihrer anderen Seite warten wir auf das Gegenboot aus Hohenburg. Da es keine Anstalten trifft, uns abzuholen, rufen wir über den Strom. Das hilft. Nach einer Weile holt es uns ab.

Ein Schleppzug fährt meermwärts. Bei den Brückenbauern — sie sollen von der Schiffsbau-Werft in Elbing gekommen sein — knattert ein Motor. Hoch ragt die Stadt, der wir zustreben.

Bald sind wir da. Der Verfasser kennt die Stadt von früher her, aus der Zeit vor dem Weltkrieg. Was war das damals für eine jämmerliche Judenstadt! Gewiß, die Juden sind auch jetzt noch da und sie machen auch noch immer mehr als zwei Drittel der Bevölkerung aus. Aber der Ort ist jetzt, nachdem er zum Regierungsbezirk Zichenau im vergrößerten Ostpreußen gehört, laubiger geworden und damit auch schöner, denn seine Lage auf der hohen Terrasse über dem Strom ist überaus anmutig.

Wer weiß, vielleicht wird er auch bald wieder die Bedeutung zurückerlangen, die er früher, besonders im Mittelalter, hatte.

Als das heutige Hohenburg 1882 das deutsche Stadtrecht verliehen bekam, war es nämlich eine rein deutsche Siedlung. Das blieb Jahrhunderte so. Die zwei Kirchen, die Włajogrod-Hohenburg besitzt, erinnern sich noch dieser besten Zeiten. Die 1676 erbaute Klosterkirche dient

heute den Evangelischen. Obwohl an dem Barockbau durch spätere ungeschickte Restaurierungen viel gesündigt wurde, bietet er sich dem Auge doch recht gefällig dar. Die Kirche wurde 1803 von der damaligen preussischen Regierung den Evangelischen übergeben. Zur Zeit der Franzosenherrschaft war sie ein Lagerhaus. Im Weltkrieg war sie ein russisches Lazarett. Bei dem Rückzug der Russen erhielt sie mehrere Granattreffer.

Ein Barockbau ist auch die katholische Pfarrkirche. Sie ist aber jünger als die evangelische Kirche, denn sie stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Hodie mihi

Cras tibi

ist auf einer ihrer äußeren Seitenwände über einem grinsenden Totenschädel zu lesen.

Heute mir

Morgen dir.

Ein Barockbau ist schließlich auch die Synagoge, an der vorbei Stufen aus der unteren Stadt in die Oberstadt führen. Das große Gebäude ist völlig ausgebrannt.

Das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Juden und der der Arier war früher noch größer als heute. So zählte beispielsweise Włajogrod während der Volkszählung von 1856 nur 990 Arier, dafür aber 2956 Juden.

Eine tiefe, schmale Bodenspalte teilt Hohenburg in zwei Hälften. Auf ihrem Grund fließt ein trübes, übelriechendes Rinnsal.

Wir wollten gern dem Bürgermeister unsere Aufwartung machen, trafen aber den Volksgenossen Kossol, der heute der Stadt vorsteht, in dem niedrigen klassizistischen Gebäude mit dem Gottesauge über der Eingangstür nicht an.

So führen wir denn weiter — modlinwärts. (Weitere Artikel folgen)

Benesch, der „Sieger von Frankreich“

Köstliche Szene des Londoner Marionettentheaters / Weitere „Siege“ in Aussicht

Stockholm, 28. Juli

Dr. Benesch ist vor Stolz außer sich. Weil in der ganzen Welt kein Dummer zu finden ist, der die Kastanien aus dem Feuer holt, hat Churchill auch das „tschechische Kabinett“ wieder aus der Kiste des Vergessens geholt. Mit den anderen Londoner Schattenkabinetten, die einst in Europa eine politische Rolle zu spielen versuchten, ist auch Herr Benesch wieder frisch aufgetaucht auf der Bühne des Marionettentheaters. Benesch hat nicht nur ein ganzes Kabinett, er hat auch aus den Emigranten, denen der tschechische Boden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zu heiß wurde, eine Gruppe zusammengekehrt, die er stolz seine „Armee“ nennt.

„Revolutionen!“

Delirien des „Daily Express“

Bern, 27. Juli

Wenn es noch eines Beweises für die Kopfschlagigkeit in London bedurfte, bringt „Daily Express“ ihn mit einem Leitartikel in einer ihrer letzten Ausgaben.

Anstatt sich an die vernünftigen Vorschläge zu halten, die der Führer in seiner Reichstagsrede machte, schwingt sich „Daily Express“ mit fränkischer Phantasie zu dem Satz auf: „Wir müssen Revolutionen organisieren“. An diesen tollen Unsinn, den man wieder einmal aufweist, um sich in den allgemeinen Dilemma über Wasser zu halten, knüpft das Blatt die lächerlichsten Kombinationen und fährt fort: „wenn Großbritannien infolge einer unerhör-

ten Dummheit gegen Sowjetrußland kämpfen müßte, würden wir dort zugunsten einer Revolution der Rechte arbeiten. Da wir jetzt gegen die Faschisten kämpfen, müssen wir in Europa (gemeint ist natürlich Deutschland!) für die Revolution der Linken arbeiten.“

England will den Krieg

Es ist der Krieg der gewissenlosen Bluttraten gegen den Sozialismus der jungen Völker. Die Bluttraten haben von jeher die Geschichte Englands bestimmt. Ein Schlaglicht auf ihre gewissenlosen Methoden wirft eine Artikelserie „Göhen des Geldes — Ausbeuter des Volkes“, die demnächst in der „Pommersche Zeitung“ erscheinen wird.



Diese Cigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst
zu entwickeln
vermag.



Doppelt
fermentiert
4s

Abdul Tarek, Rebell gegen Juda und England (12)

Die Nerven sind bis aufs Letzte angespannt

Ein Bericht aus dem arabischen Freiheitskampf in Palästina von Walter Ebert / Copyright by Verlag Knorr und Pöhl, München 1941

Vom Morgengrauen an hatten die Engländer aus einigen Feldgeschützen ein mehr beständiges als wirksames Feuer gegen die Stellungen der Freischärler unterhalten. Da die Araber sich schon nach den ersten Schüssen zerstreut hatten und das Bombardement ziemlich planlos die Hügel abtänzte, wurde nicht allzu viel Schaden angerichtet. Am Nachmittag aber begann der Angriff. Die Freischärler sahen aus ihren Höhenstellungen, wie überall in dem weiten Vorfeld englische Uniformen auftauchten, die sich unter Ausnutzung der natürlichen Deckung durch Steinblöcke und Bodeneinschnitte schnell voranarbeiteten. Gleichzeitig kam von Süden eine Flugzeugstaffel herangebraust. Serien von Bomben trachten mit ungeheurer Getöse auf die Felsen nieder, tiefe Krater wurden in den Stein gerissen, Blöße führten in die Tiefe, ganze Hänge kamen in Bewegung...

Die Lage sah für die Aufständischen verzweifelt aus. Während die britischen Kustruppen Meter um Meter vorrückten, bedrohten die Kampfmaschinen aus der Luft den Rückzug.

Doch es dauerte nur einige Minuten, bis in den Reihen der Freischärler die Panik des ersten Schreckens vorüber war. Einigen MG-Schützen gelang es, ihre Maschinengewehre vor Fliegergefahr geschützt in Stellung zu bringen, und nun änderte sich die Lage rasch. Die erste Feuergegarbe mahlte in eine Gruppe von Engländern, die, unvorsichtig geworden durch die nachlassende Verteidigung des Gegners, im offenen Angriff vorrückten. Die Unternehmungslust der Vorstürmenden wurde schon durch das bössartige Klattern, das plötzlich vor ihnen aufklang, erheblich gedämpft, und als kurz darauf auch in der linken Flanke ein Maschinengewehr zu hellen begann, kam die Vorwärtsbewegung fast völlig ins Stocken.

Auch die Bombenflügegebe die sich nun ihrer gefährlichen Last entledigt hatten, schienen nicht mehr entfernt so schrecklich. Soweit sich bisher überblicken ließ, war die Demonstrationenwirkung größer gewesen als die tatsächlichen Verluste. Das vorausgegangene Artilleriefeuer hatte dafür gesorgt, daß die Flieger nirgendwo größere Abteilungen antraten.

Die Schlacht löste sich in Einzelgefechte auf. Da und dort stießen die Engländer vor, an anderen Stellen mußten sie vor den Aufständischen zurückweichen, und es wurde Abend, ohne daß ein entscheidender Fortschritt zu verzeichnen war. Auf beiden Seiten ging man daran, sich um die Verwundeten und Toten zu kümmern.

Abdul Tarek hatte, als die Schleier der Dämmerung die Fronten zu verwischen begannen, seine geschätzte Stellung hinter einem durch Regenwasser aufgeschwemmten Erdwall verlassen. Er bewegte sich, gedeckt durch dichte Gebüsch stacheliger Kakteen, langsam talwärts, stets nur wenige Meter kriechend, um dann wieder minutenlang reglos und angespannt lausend zu verharren. Jeden Augenblick konnte er auf Engländer stoßen. Die Linien

hatten sich so sehr ineinander verschoben, daß man kaum wußte, wo Feind und wo Freund lag. Da und dort wurden noch vereinzelt Schüsse gewechselt.

Abdul Tareks Ziel war ein Brunnen, der, soviel er festgestellt hatte, von den Engländern nicht besetzt war und der noch einiges Wasser enthalten mochte. Zussuf, den er eigentlich nicht hatte mitnehmen wollen, folgte ihm in einigen Metern Entfernung.

Nur eine kurze Strecke trennte ihn vom Ziel. Er konnte im Zwieslicht deutlich die steinerne Einfassung des Brunnens erkennen.

Seine Augen bohrten sich ins Dunkel

Mit einem unendlich schweren Entschluß hob er den Oberkörper auf den Unterarmen an, schob das linke Knie vor — und ließ sich sofort wieder zurückfallen.

Etwas hatte sich bewegt! Nicht am Brunnen selbst, ein Stück weiter zur Seite, vielleicht fünf, sechs Meter entfernt...

Abdul Tarek lag an die Erde gekniet, bewegungslos und mit angespannten Muskeln, wie ein Tier, das sich bereit macht zu Verteidigung oder Flucht... Seine Augen bohrten sich ins Dunkel.

Ja — er hatte sich nicht getäuscht! Ein Schatten schob sich heran, langsam, lautlos — ein kriechender Mann. Er bewegte sich auf die Einfassung des Brunnens zu; wenn er seine Richtung beobachtet, mußte er so nahe an Omar vorüberkommen, daß er ihn mit der Hand berühren konnte. Im unsicheren Licht der Sterne schienen seine Umrisse riesengroß...

Jetzt war er ganz nah, er trug eine Mütze, ein enlischer Offizier also...

Vorsichtig, unendlich vorsichtig drehte Abdul Tarek sich auf die linke Seite, holte mit der rechten Hand die Pistole aus dem Gürtel — aufpassen, kein Geräusch — langsam die Hand mit der Waffe in Schußrichtung bringen —

Das Schweigen des Leutnants Lee

Abdul Tarek ging durch Ramleh. Durch das, was einst das friedliche, menschenwimmelnde Städtchen Ramleh gewesen war. Schutthäufen, geborstene Mauern, durch deren Öffnungen man auf Geröll und Trümmer zerfallener Häuser sah. Häuser, von denen noch zwei Wände und ein Stückchen des flachen Lehmbocks standen, andere, von denen nichts geblieben war als ein Haufen Holz und Steine.

Die englischen Sprengkommandos hatten ganze Arbeit gemacht. Nur wenige Menschen waren zu sehen. Sie sahen mit apathischen Gesichtern auf den Steinen oder wühlten in den Trümmern nach Resten ihrer kümmerlichen Habgüter.

Nichts rührte sich. Der Brunnen schien tatsächlich verlassen zu sein. Doch ebenso gut konnte in der nächsten Sekunde ein Gewehrfeuer über den Brunnenrand schießen... Omars Nerven waren zum Zerreißen gespannt. Er hörte nichts und trotzdem hatte er das deutliche Empfinden, daß ganz in der Nähe Menschen waren, daß jemand herantam...

Mit einer Handbewegung bedeutete er Zussuf, der noch immer ein Stück zurück war, sich ruhig zu verhalten. Er lauschte. — Nichts als die eigenen Atemzüge, die entsetzlich laut schienen.

Klid!

Der Lauf der Pistole war mit hellem Klirren an einen Stein gestoßen.

Mit einem Ruck warf Abdul Tarek die Hand vollends nach vorn — auch der Engländer hatte die rechte Hand erhoben, in der es klirren und bläulich schimmerte...

Doch keiner von beiden schob.

Sie lagen sich gegenüber, so nahe, daß sie sich atmen hören konnten, sie starrten sich schweigend in die vor Schrecken und Überraschung starren Gesichter —

Leutnant Percy Lee und Omar Abdul Tarek, die Freunde aus London.

Stumm und mit schukbereitem erhobenen Waffen lagen sie auf der Erde, mit der ihre ausgestreckten Körper zu verschmelzen schienen, ihre Hände, die den Tod trugen, hätten sich im Grub berühren können...

Endlich, nach einer Zeitspanne, die beiden eine Ewigkeit schien, obwohl sie nur Sekunden gewährt haben mochte, bewegte sich Abdul Tarek. Er kroch zurück, langsam und mit vorsichtigen Bewegungen. Bald hatte die Nacht ihn aufgenommen.

Der Engländer folgte ihm nicht.



Halilag: „Hitlers Sieg würde das Ende aller Dinge bedeuten, die uns das Leben lebenswert machen!“

Zeichnung: R...

des Rebellen als Geiseln fortgeschleppt, das Haus und die Felder verwüstet... Es war um die Zeit, als eine Hoffnung, daß es anders sein konnte, für die meisten Engländer kannte die Engländer und ihre Methoden den Kleidermotten gut genug, um zu wissen, wie sie mit dem Teppichtäfel trugen, und den Familien der Aufständischen verfuhr auf, die von ihnen. Nur ein Wunder hätte Rettung bringen können, wo aus er in die...

Aber Abdul Tarek klammerte sich an die Hoffnung auf dieses Wunder... Er dachte an seine Eltern, an seine junge Schwester und daran, wie es ihr in den Händen der Engländer ergehen würde... Es konnte, es durfte nicht sein...

Er eilte den Weg entlang, der zum Haus seines Vaters führte, vorbei an Feldern, gezeichnet von den neuen Plantagen, aus denen Gelang arbeitenden verursacht werden. Menschen tönte... Alles wie damals, als sie kamen aufzubrechen, nach seiner Rückkehr aus England der heimbreitende Teppiche, den entgegengesetzte... Es war heiß wie damals, aber einzupacken und seiner Stirn standen Schweißtropfen... Ab Patete einzupacken wie anders seine Empfindungen... Darnach man sich unter glückliche Erwartung, Wiedersehensfreude, unendlichen Kältern oder jetzt... Angst, würgende Angst...

Nun noch eine Wegbiegung, ein kurzes Stillsitzen zur Steinecke, dann —

Das Wunder war geschehen!

Unversehrt und friedlich lag das Gut in der Nachmittagssonne, weiße Mauern, überdacht von kleinen runden Kuppeln, erin frei Platz mit einem Brunnen für das Vieh. Der Rab, an dem der Elmer hochgewunden wurde freistreife... Menschen liefen geschäftig hin und her, ein Geflügel mit gesenktem Kopf mitten in der Sonne...

Nichts hatte sich verändert.

Das Wunder, das große Wunder...

ntag, 28. Juli 1940

Teppich

Ein Genosse der anderen wichtiger in den letzten Jahren den Fabriken und Lischen Erzeugnissen haben. Unter ihnen der Teppichtäfel mit. Wegen der bunten Gestalt wird das harmlose Marienbildchen in der Teppichtäfel finden wir im Frühling verschiedensten Bildern die Käfer nicht. Beibehalten der Teppichtäfel, Warenlager und Den weißen Eiern reichend kleine Lärche beginnen sofort in im Verlaufe ihrer Zerstörung von Teppich, Seiden- und Kunststoffen, Leder, Pelzen und eigentlichen Schädlingen erlosche werden von rundliche bis linngelassen. An Teppich oft bedeutend größer von der Unterseite der Teppiche durch das Ausfallen der Kahlstellen. Auch die Schäden verursachen um die Zerstörung laum eine Hoffnung, daß es anders sein konnte führt die meisten Engländer kannte die Engländer und ihre Methoden den Kleidermotten gut genug, um zu wissen, wie sie mit dem Teppichtäfel trugen, und den Familien der Aufständischen verfuhr auf, die von ihnen. Nur ein Wunder hätte Rettung bringen können, wo aus er in die...

ame fliegt. Das Auf ihre Beseitigung, a. V. von Rigen und Fußbodenräumen kann gen. Ein starkes In Wohnungen und heit nur bei Gebre Giffgale zu bekämpfen sei noch erwähnt, da

seines Vaters führte, vorbei an Feldern, gezeichnet von den neuen Plantagen, aus denen Gelang arbeitenden verursacht werden. Menschen tönte... Alles wie damals, als sie kamen aufzubrechen, nach seiner Rückkehr aus England der heimbreitende Teppiche, den entgegengesetzte... Es war heiß wie damals, aber einzupacken und seiner Stirn standen Schweißtropfen... Ab Patete einzupacken wie anders seine Empfindungen... Darnach man sich unter glückliche Erwartung, Wiedersehensfreude, unendlichen Kältern oder jetzt... Angst, würgende Angst...

Er eilte den Weg entlang, der zum Haus seines Vaters führte, vorbei an Feldern, gezeichnet von den neuen Plantagen, aus denen Gelang arbeitenden verursacht werden. Menschen tönte... Alles wie damals, als sie kamen aufzubrechen, nach seiner Rückkehr aus England der heimbreitende Teppiche, den entgegengesetzte... Es war heiß wie damals, aber einzupacken und seiner Stirn standen Schweißtropfen... Ab Patete einzupacken wie anders seine Empfindungen... Darnach man sich unter glückliche Erwartung, Wiedersehensfreude, unendlichen Kältern oder jetzt... Angst, würgende Angst...

Nun noch eine Wegbiegung, ein kurzes Stillsitzen zur Steinecke, dann —

Das Wunder war geschehen!

Unversehrt und friedlich lag das Gut in der Nachmittagssonne, weiße Mauern, überdacht von kleinen runden Kuppeln, erin frei Platz mit einem Brunnen für das Vieh. Der Rab, an dem der Elmer hochgewunden wurde freistreife... Menschen liefen geschäftig hin und her, ein Geflügel mit gesenktem Kopf mitten in der Sonne...

Nichts hatte sich verändert.

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...

Das Wunder, das große Wunder...



Seha

FARBÄNDER · KOHLEPAPIER

Sparsam im Gebrauch!

GEHA-WERKE · HANNOVER



Seha

Schreibmaschinen
Vervielfältiger
sofort lieferbar



Seha

Addiermaschinen
Rechenmaschinen
Frankiermaschinen
(statt Marken)



Seha

Büromaschinen, Organisationsmittel u. Zubehör



Rheinmetall

Joh. G. Bernhardt

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a Ruf 101-04, 239-29

Kleine Geschichten aus großen Sommerlagern

Erlebniserichte aus Sommerlagern des HJ.-Bannes Litzmannstadt-Land/Lentschütz

Das fünfte Lager des HJ.-Bannes Litzmannstadt-Land/Lentschütz ist in der vergangenen Woche bei Litzschin abgeschlossen worden. Die Jungen des Bannes 664 stehen jetzt in hartem Erlebensdienst. Besser als lange Berichte vermitteln die nachfolgenden kurzen Geschichten und Stimmungsbilder aus den Sommerlagern unserer HJ., wie vielfältig die Tage draußen in Zelt und Wald verlaufen, wie wesentlich sie jetzt und lange Zeit noch weiterwirken werden.

Wie wir das Lager fanden

Da ist ein Wald, ein lichter Laubwald mit vielen Buchenbäumen, durch den wir von der Bahnhofsstation aus schon eine ganze Zeit unterwegs sind. Wo ungefähr der Jungen Zelte stehen, das wissen wir. Doch viel wissen wir damit nicht, und dunkel wird es schon vor dem finsternen Abend.

Werden den nächsten Bauern fragen, der uns über den Weg kommt.

Vorläufig kommt niemand. Nur Wald und harte Stille ist um uns. Hier sein dürfen! Tage Wochen, hier sein dürfen — man weiß, was es heißt, wenn man selten hinauskommt. Und man spürt den Duft aus der Erde, aus den Bäumen, den Büschen doppelt so eindringlich, als wenn man ihn stets um sich hätte. Man bleibt stehen in dem Dunkelwerden und tut nichts als Atem holen, ganz tief Atem holen für alles, was dann mit der Stadt, mit den Menschen, mit dem Saften dort wieder über einen kommt.

Und in der Stille ist mit einem Mal von irgendwo ein Ton, einfach und vielstimmig zugleich: eine Handharmonika wird da gespielt, sie wird gut gespielt, so daß nichts anderes neben ihr sein darf. Ist auch keiner, der das Spielen fördert. Dies gute, beherrschende Spiel in dem klaren, finsternen Tag.

Und ob gleich hundert, weit mehr als hundert Jungen liegen in dem großen Kreis: unglaublich still sind sie alle; bleiben es, bis wir uns zu ihnen setzen, fast etwas abseits und fremd. Nun wird gesungen Menschen, was glaubt ihr, wie Landjungen singen können! Richtige Landjungen, nicht Jungen vom Lande, wie ihr an sie denkt: mit zu langen kurzen Hosen, scheuen Blicken und einer schlechten Sprache...

Man muß das erleben, um es glauben zu können. Da ist alles innig, wesentlich und rein. Da bleiben Worte nicht Worte, da werden erst Töne zum Lied, da klingt alles auf, was unsere Volkheit, was unser Dasein ausmacht in neuem Sinn. Und zum Schluss: „Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag...“

Ohne, daß wir ihn kannten, diesen ganzen langen Tag im Wald bei Litzschin, auch wir bewahren ihn, denkend an eine seiner erfüllten Stunden.

Und meinen, daß jener junge Kamerad, der heute nicht mehr unter uns Lebenden weilt, ihn auch bewahrt haben muß als letztes Geschenk vor seinem frühen Sterben.

Begegnung mit Galizien-Deutschen

Wir kamen an einem der großen Rückgefuhrten vorbei. Singend in Marschkolonnen. Einige Menschen fanden vor dem Lagerort und grüßten uns; andere, viele kamen hinzu, als sie uns hörten. Bärtige Männer, Frauen mit kleinen Kindern im Arm, Frauen und Mädchen mit teils staunenden, teils blühenden Augen. Lange blickten sie hinter uns her, die Jungen

natürlich. Aber wo? — Im Vorratszelt der Küchenmannschaft.

Was dazwischen geschah war und was da nach geschah, ist zu natürlich, als daß es hier erzählt werden brauchte. Daß der Wachpimpf am nächsten Morgen beim Lagerführer zum Dienst in seiner Einheit zurückgemeldet, versteht sich eigentlich auch von selbst.

Bejuchstag

Es freuen sich nur die, die Besuch erwarten oder bekommen. Bestenfalls noch die Lagerleitung, die Gelegenheit hat, zu beruhigen und Parade zu schiessen.

Die anderen alle gucken misstrauisch auf jeden, der an diesem Tag ganz ausnahmsweise das Lagerort passieren darf. Menschen sind, wie sonst sich da manche benehmen! Besonders die kleinen Schwestern und die etwas größeren Bräute. Daß die überhaupt ins Lager hineingelassen werden! Die haben doch nur in allen Ecken zu schnüffeln und zu kichern...

Eine Lagerbraut erleben wir, die war von besonderem Format. Hand den Gefächten nicht gleich. Was ist das? Bejuchtag? Die Einheiten einfach beim Dienst und fragte die Formationsführer nach dem Gefächten. Gott sei Dank, daß der betreffende Bejuchtag, der hätte Auskunft geben können, nur den Spitznamen jenes Gefächten kannte, und der Jg. selber grad auf Achtung stand! Wer weiß, was sonst noch passiert wäre! Und wie merkwürdig im Eifer sich die Eltern benehmen! Fragen einfach an zu füttern, noch ehe der Ring geschlossen ist! Neben so viel, wie gut das Essen ist (haben sie eine Ahnung!) und laufen dann zum Schluss gar über den Tisch, um sich den Napp noch mal füllen zu lassen! Na, Mensch!

Und dann der Abschied. Ob man nicht mitfahren wollte, manche! Vor Kameraden, die

anbeistehen! Es ist kaum zum Aushalten. Manche wollten auch selber mit, ganz seltene Exemplare natürlich. Und ob sie durften! Dann sind wir wieder allein.

Aber auch schön, so ein Bejuchstag. Weil man da wieder einmal richtig modern und staunen kann.

Lagerfeuer

Ganz hoch in den klaren Abendhimmel hinein flammte der Holzstoß. Die meisten erlebten noch nie ein so großes Feuer. Sie werden ganz still, wenn es abkühlt, und hören wie nie auf alles, was in solchen Stunden in sie eingeht.

Das schönste Lagerfeuer erleben wir zuletzt. Vom Krieg, den er selbst mitgemacht, erzählte einer. Den Ausgang des Hauptmanns von Erdert lasen wir dann. Sangen das zwischen unser Koloniallied und nahmen als Bestes die Worte in uns auf, die ein Offizier am Grab des Hauptmanns mitten in der weiten Kalahari sprach:

„In erster Linie die größte Selbstachtung. Nichts Gemeines tun, Leib und Seele reinhalten. Sich stets beherrschen, selbstlos, heiter und mutig sein. Sich sagen, daß eine gerade, aufrechte Haltung auch die Aushaltung einer geraden, aufrechten Seele ist. Sich an einfachen Dingen erfreuen; nichts Unmögliches verlangen, an ein erreichbares Ziel aber Geduld, Ausdauer und gelassensten Willen wenden. Nie im Schmutz bleiben. Auch der Beste kann gelegentlich hineingeraten, aber darin stehen zu bleiben braucht niemand...“

Magendrücken, Aufstoßen, Blähungen

haben immer ihre Ursache, und diese muß man beseitigen. Man lerne vor allen Dingen für eine geregelte Verdauung und für eine geregelte Ausscheidung. Es ist gar nicht so schwer, hier Abhilfe zu schaffen. Nehmen Sie einfach jeden Morgen in Ihrem Koffer oder Tasche eine kleine Flasche mit, die in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Ein Originalglas zum Füllen von 2,70 Reichsmark für drei Monate. Mit 3 Kpf. isotonischen Anionen haben Sie Ihren Stuhl und Ihr Wohlbefinden gewiß nicht zu teuer bezahlt! Bestellen Sie mit der Reichsdruckerei sofort. Gener. Vert.: Alfred Rindler, Berlin W 50, Spichernstr. 4.

Andrang beim Kriegshilfswerk!



Das „Ziehen“ kostet nichts, keinen Pfennig, nur das Aufmachen... Aber dann sind vielleicht auch tausend Mark gewonnen!

Von der Deutschen Arbeitsfront

Verwaltungsstelle der DAF, verlegt Die Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront verlegt morgen ihre Büroräume nach der Mollstraße 41. Die übrigen Abteilungen der DAF, verbleiben in den bisherigen Räumen (Hermann-Göring-Str. 60). Wegen des Umzugs bleibt das Büro der Verwaltungsstelle der DAF, Montag und Dienstag geschlossen.

Zur Nachahmung empfohlen

Für das Deutsche Rote Kreuz Auf einer Tauffeier bei Herrn Leopold Fregmann in der E. Raderstraße 39 wurden für das Deutsche Rote Kreuz 600 RM gesammelt. Die Spende wurde uns übergeben und von uns weitergeleitet.

Vom Pfandhaus. Die Deutschen, die ihre bereits beantragten Verpfändungen aus dem Pfandhaus in der Weststraße 31 noch nicht abgeholt haben, müssen das bis spätestens 3. August tun.

Verfassung erlangen wir dann auch am nächsten Tage drei weitere Siege (Eckstein im 110-m-Hürdenlauf, die 4x400-Staffel und der 100-m-Lauf mit Krüger). Wenn wir auch nicht in allen Konkurrenzren siegreich waren, so lag dies nicht an der Mannschaft. Sie ist zu klein, und einzelne Teilnehmer mußten zu oft an den Start gehen.

Anschließend gab Kamerad Agather einen Überblick über die Leistungen der Sportler; es war zu ersehen, daß fast in allen Konkurrenzren ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Dieser Fortschritt könnte größer sein, wenn in unserer Stadt eine ernste Konkurrenz vorhanden wäre und der Verein einen Sportlehrer zur Verfügung hätte; bis jetzt sind nämlich alle Sportler auf sich selbst angewiesen. Hier tut eine schnelle Abhilfe bringen, zumal der Verein auch seine Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften angemeldet hat, und zwar im 400-m-Hürdenlauf und im 3x100-m-Mannschaftslauf.

Zum Schluss wurde noch folgender Trainingsplan bekanntgegeben: Für Leichtathleten: Montag, Mittwoch und Freitag; für Boxer: Montag und Mittwoch; für Fußballer: Montag und Donnerstag; für Tennisplayer: außer Dienstag an allen Tagen. Schwimmer trainieren weiterhin noch in der Schwimmhalle auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof.

Gute Leistungen der Schwimmer in Pabianice

Das Bannsportfest des HJ.-Bannes 666

Am gestrigen Sonnabend wurden in Pabianice im Rahmen des großen Bannsportfestes der HJ. und des BDM-Untergaus 666 die Schwimmwettkämpfe ausgetragen. Die zahlreichen Zuschauer, die das Bassin bei den Dampfmaschinen, dem Austragungsort der Schwimmwettkämpfe umrahmten, belagerten spannende Kämpfe zu sehen. Den Großteil der Siege errangen die Schwimmer aus Pabianice, die sich den Kameraden aus Jbunsta-Wola, wie auch denen aus den Landgefolgschaften als haushoch überlegen zeigten. Die erzielten Ergebnisse sind als sehr gut zu bezeichnen, überhaupt, wenn man in Betracht zieht, daß die Schwimmer nur schlechte Trainingsmöglichkeiten haben, und daß ein regelrechtes Training erst seit wenigen Wochen durchgeführt wird. Hervorzuheben ist im Besonderen die Leistung von Otto Leopold (Gezogschaft 1/666), der die 50 Meter Brust in der guten Zeit von 42,5 Sek. zurücklegte, nachdem er bereits im 100-Meter-Brustschwimmen mit einer Zeit von 1:40,6 Sek. erster geworden war. Der junge Nachwuchsschwimmer Didjoh zeigte sich ebenfalls von der besten Seite, indem er 300 Meter Freistil im lauberen Kraul in der Zeit von 5:59 Min. durchschwam. Hervorzuheben ist, daß diese Schwimmwettkämpfe die ersten sind, die überhaupt in Pabianice stattgefunden haben.

Ergebnisse:

- 50-Meter-Freistil: 1. Steinert 42 Sekunden, 2. Budel 42,5 Sek., 3. Wolsch 42,6 Sek.
- 100-Meter-Freistil: 1. Walter 1:44 Sek., 2. Didjoh 1:44,4 Sek.
- 50-Meter-Brustschwimmen: 1. Leopold 42,5 Sek., 2. Steinert 56 Sek.
- 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Leopold 1:40,6, 2. Hoffmann 1:51,2.
- 300-Meter-Freistil: 1. Didjoh 5:59 Min., 2. Toporoff 7:16 Min.

4x50-Meter-Staffel: 1. Auswahlmannschaft (Schmeltzer, Walter, Didjoh, Budel) 3:15,6 Min., 2. Auswahl (Eier, Hoffmann, Toporoff, Leopold) 3:25,4 Min.

Heute Leichtathletik und Fußball

Am heutigen Sonntag wird das Bannsportfest mit den leichtathletischen Wettbewerben fortgesetzt. Austragungsort ist der Krüger-Ender-Sportplatz in Pabianice. Um 8 Uhr morgens werden die Wettkämpfe mit einer kurzen Morgenfeier eingeleitet, worauf der leichtathletische Dreikampf der HJ. beginnt. Mannschaftskämpfe schließen sich an. Ein Fußballwettkampf zwischen einer Auswahl der Gefolgschaft 1 (Pabianice) und einer kombinierten Auswahl (aus Belchatow und Jbunsta-Wola) wird am Nachmittag ausgetragen. Die Wettkämpfe werden am Abend mit der Siegerehrung ihren würdevollen Abschluß.

Kommt heute alle um 8 Uhr früh auf den Sportplatz Pabianice. Zeigt durch Euer Erscheinen, daß Ihr für die Sportarbeit der Jugend Verständnis habt.

Siehe aus dem Generalgouvernement

Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 10. und 11. August in Berlin wird das Generalgouvernement durch folgende sechs Athleten vertreten sein: Danet-Kratz (100 und 200 Mtr.); Radom (5000 und 10000 Mtr.); Ritter-Barthel (Stabhochsprung); Jung-Kratz (Stabhochsprung); Ludzhaus-Barthel (Dreifprung) und Rüd-Barthel (Zehnkampf). Ritter (Templin) ist der frühere Stabhochsprungmeister des Reichs Berlin-Brandenburg (Polizei-Sportklub) war im vergangenen Jahre zweiter in der Polizei-Zehnkampfmehrkampfschaft und Ludzhaus ist bekannt aus seiner Teilnahme in Völkerkämpfen der früheren polnischen Nationalmannschaft.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 14)

Sport vom Tage

Bann und Untergau Litzmannstadt sind bereit!

Gebietssportfest vom 16. bis 18. August in Litzmannstadt

Das Sportlager des Bannes und Untergaus Litzmannstadt ist zu Ende. Die Jungen und Mädchen, die daran teilgenommen haben, sind in der Zeit vom 10.—24. Juli auf das Gebietssportfest in sportlicher Hinsicht vorbereitet worden. Schwimm-, Leichtathleten, Handball- und Fußballspieler waren in der Inspektionschule zusammengezogen worden, von wo sie sich auf ihre Trainingsplätze, in das Schwimmbecken oder in das Sportstadion begaben.

In den zwei letzten Wochen wurde hart trainiert. Tag für Tag wurden dieselben Übungen wiederholt, unermüdetlich der Laufstil verbessert und immer wieder zogen die Schwimmer die Schwimmbahn hinunter. In dieser Zeit waren Jungen und Mädchen, die sich in dem Lager befanden, nur auf das eine Ziel eingestellt, sich in eine möglichst gute Form zu bringen, um dann zu dem Gebietssportfest als Sieger den Kampf zu beenden. Der Erfolg des Lagers zeigt sich schon heute in den verbesserten Leistungen der Jungen und Mädchen. In allen Sportzweigen, die in dem Lager gepflegt wurden, sind die Ergebnisse stark verbessert worden, obwohl das Lager im Grunde genommen nicht bezweckte, schon heute von den Lagerteilnehmern Bestleistungen zu verlangen. Als Beweis für die guten Leistungen unserer Mädchen und Jungen können wir das Eröffnungsschwimmen des Hallenbades und die Leistungsprobe im Städtischen Stadion von Litzmannstadt anführen. Im Hallenbad zeigten sich die BDM-Schwimmerinnen ihren Gegnerinnen weit überlegen und siegten dementsprechend. Auch bei den Jungen herrschte ein ähnliches Bild, nur daß bei ihren Schwimmwettkämpfen sich das Kampfmoment noch deutlicher zeigte. Hauptfachlich die 4x50 Meter-Staffel und das Wasserballspiel, das der HJ.-Mannschaft einen unerwarteten 6:3 Sieg über die Wasserballmannschaft des Turnvereins „Kraft“ brachte, zeigten deutlich, daß die Jungen durch das Lager hart geworden und ihre Form weit verbessert haben. Dieses Wasserballspiel deutet darauf hin, daß das Spiel um die Gebietssportfestmannschaft im Wasserball des Gebietes Wartheland, das in Zirkel bei Posen durchgeführt wird, von der Bannauswahl des Bannes Litzmannstadt gewonnen werden kann.

Auch die Leichtathleten, die ihre Leistungsprobe im Städtischen Stadion durchführten, erzielten gute Ergebnisse, obwohl die Witterung nicht günstig war.

Das Trainingslager hat also unsere Sportler und Sportlerinnen für das Gebietssportfest vorbereitet, so daß die Aussichten gut sind.

„Union 97“ — unsere Hoffnung

Schöne Erfolge unserer Sportler in Bromberg

Die durch ihre jüngsten Erfolge besonders stark in den Vordergrund des sportlichen Lebens unserer Stadt hervorgeratene Sportgemeinschaft „Union 97“, veranstaltete am vergangenen Freitag im Vereinsheim einen Gemeinschaftsabend.

Einleitend gab Herr Leo Brauer im Namen des Vorstandes bekannt, daß die von nun an stattfindenden Gemeinschaftsabende zu dem

Transporte in der Stadt?

Expedition Ludwig Koral

Fernruf 115-45

aber begleiteten uns in Entfernung ein weites Stück.

Am anderen Tage kam es im eisigen Marschschritt an unserem Lager vorbei: dreißig, fünfzig von denen, die uns gestern gesehen.

Klar, daß wir sie nicht vorbeimarshierten. Ein schneues, großes Staunen hob anfangs an angesichts der vielen Eigenschaften und Besonderheiten des Lagers. Die Zeltvorplätze wurden bestaunt mit ihren kunstvoll im Sand gelegten Namen und Ornamenten, der Ehring, die Lagerorte, die Lagerzeitung, die Trommeln und Fanfaren — alles fand innerlich begeisterte Bewunderer. Als es dann aber an den Dienst ging, tauchten sie auf, und abends sahen wir zusammen wie alte Kameraden.

Seither sind fünfzig Jungen mehr im Lager.

Die Lagerwache

Eine eigene Sache ist das mit der Lagerwache. Ein jeder drängt dazu, ist er dann aber dabei, dann guckt er mit sehnsüchtigen Augen auf den Dienst der anderen.

So kommt das: die Rechte der Lagerwache sind uneingeschränkt, die Pflichten aber darum um so größer.

Kommt ein Pimpf zum Lagerführer, meldet sich freiwillig zur Wache. Kannst du haben, mein Sohn! Der Wachführer nimmt sich den Freiwilligen vor, führt ihn auf und teilt ihm einem Wachkommando zu. Nun ist besagter Pimpf ein kleiner Angeber; dazu laul, mehr als erlaubt ist. Die anderen haben es sofort heraus, wie es mit seiner „Freiwilligkeit“ bestellt ist.

Tagsüber lassen sie ihn gewähren. Nachts passiert aber folgendes: Besagter Wachpimpf hat nach dem Zapfenstreich seinen Dienst sehr ernst genommen, ist um die Zelte geschlichen und hat großen Krach gemacht, wo er welche klüffern hörte. Dann wurde es still und stiller. Auch vom Wachpimpf war bald nichts mehr zu hören.

Nur die Wäcker schliefen nicht. Nachten sich um Mitternacht auf die Socken und fanden den Freiwilligen nach langem Suchen. Schlafend

Posen – die Pfalz des deutschen Ostens

Die Ausgestaltung der Gauhauptstadt / Eine nationalsozialistische Kundgebungs- und Festerstätte

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Durch einen Erlass des Führers wurde Gau- leiter und Reichsstatthalter Greiser kürzlich beauftragt, die Neugestaltung Posens nunmehr vorzunehmen. Über die große und schöne Auf- gabe machte der Posener Oberbürgermeister Dr. Scheffler, der am 1. August in sein Amt eingeweiht werden soll, der Presse aus- führliche Angaben, wobei einige Herren aus der Stadtverwaltung noch weitergehende Einzel- heiten berichteten. Ihr neues Gesicht wird die Gauhauptstadt voraussichtlich schon in einigen wenigen Jahren deutlich erkennbar erhalten. Während die „Pfalz des Ostens“ als eine der schönsten Großstädte des Reiches wie in einem Vorbericht hier schon erwähnt wurde, inner- halb eines Jahrzehnts vollendet sein soll. Den repräsentativen Teil der Stadt wird der Platz zwischen dem bereits im Umbau befind- lichen Schloß und der zu erweiternden Hoch- schule einnehmen, der zu einer nationalsozialis- tischen Kundgebungs- und Fester- stätte ausgebaut, die Schloßgegend aber bis zur Eisenbahnbrücke ausgedehnt werden wird. Weiter werden Martin- und Wilhelm- straße die Hauptgeschäftstraßen der Stadt sein, breit genug, um einen lebhaften Verkehr zu bewältigen. In der Nähe hiervon wird die Reichsstatthalterei schon nach einiger Zeit freigelegt.

Auch auf dem Alten Markt sollen an sich wohl charakteristische, leider jedoch allzu bau- fällige kleine Häuser abgetragen und durch nicht zu hohe, hingegen dem Gesamtbild angepasste Neubauten ergänzt werden, um das Rat- haus, eines der hervorragendsten Wahrzeichen und zugleich eine Forderung der Stadt, wirkungs- voller hervortreten zu lassen. Im Rathaus selbst, wo übrigens innere Umgestaltungen schon im Gange sind, wird ebenfalls zu arbeiten sein. Das charakteristische altdeutsche Stadtbild am Ausgang des Alten Marktes wird zum Teil jetzt schon nach alten Stichen wiederhergestellt. Im Westen der Stadt sollen die meisten der zunächst erforderlichen 40.000 Wohnungen durch Neu-, Aus- und Umbauten erstellt werden. Die von Ingenieur Vangerl aus dem Stabe von Prof. Speer überarbeitete bauliche Planung in je einer Umgehungsstraße im Westen, Norden und Osten, sollte die Reichs- autobahn zweimal Groß-Posen berühren, nämlich auf dem Wege von Berlin nach Lit- mannsstadt und von Breslau nach Danzig.

Jeener Randgebiete, die bisher eigentlich nur durch ihre Reizlosigkeit auffielen, sind aber noch viel weiter. Vom Ruhndorf-Golda- u- bis zum Ketticher-See wird sich ein breiter Wasser- und Waldstreifen erstrecken, an dem schon jetzt nach neuen Gesichtspunkten gearbeitet wird, die vorgeschrittene Technik und besonders naturnahe landschaftliche Gestaltungslust glück- lich verbinden, wie Rundfahrten durch Groß- Posen und gleichzeitige persönliche Erläuterun- gen überzeugend beweisen.

Das bezieht sich auch auf die Erweiterung des Bogdanta-Baches und seines angren- zenden Sumpfigeländes zu einem ganz ansehn- lichen See in einer geradezu fähig auszugestalt- enden Grünlandschaft, an die sich idyllische Siedlungsgelegenheiten schließen sollen. End- lich kommt es im Südosten zu einem weiteren See, der das Pwina-Klößchen einschließt und den weiten großen Posener Badestrand aufweist wird, während der erste im Nordosten der Stadt erheblich erweitert werden soll. Alle diese Bäder, Parks und Gartenanlagen werden, wo nur möglich, strahlenförmig bis in die in- nere Stadt hineingeführt werden, um damit den Ruf Posens als Grünstadt noch mehr als bisher unter Beweis zu bringen. Darüber hinaus wird an Freibädern und sonstigen Schwimm- gelegenheiten sowie an Sportplätzen im Innern der Stadt gedacht, weiter an den Bau einer Markthalle, eines neuen Stadtkranken- hauses, eines zweiten im Frühjahr ins Auge

gefaßten größeren Kühlhauses, zusätzlicher Was- cheranlagen und so mancher anderer Zweck- betriebe mehr. Der Tiergarten wird bekannt- lich an die Wymannallee verlegt, das Städtische Verkehrsnetz entwickelt, was auch auf Gas, Strom, Wasser, Kanalisation mitzube- ziehen ist.

Mit dem Städtebaulichen Vorhaben geht eine nicht minder großzügige kulturpolitische Planung Hand in Hand. Posen verfügt über eine große Bücherei, wie die berühmte Ra- gany-Bibliothek mit rund 200.000 Bänden, ferner die Stadtbibliothek, die Universitäts- und die Staatsbibliothek. In stiller, aber dankens- werter Arbeit wurden sie wieder geordnet. Auch an den beiden Theatern, dem Großen und dem Kleinen Haus, noch mehr in ihrem Inne- ren, wird gearbeitet, um sie nicht nur zu Kunst- Bühnen der Stadt, sondern des ganzen Warthelands auszugestalten. Das In- teresse des Gauleiters an diesen Fragen fördert das Ganze ungemein. Das Reich endlich nimmt Anteil an der großzügigen Neugestaltung der Gauhauptstadt, und die finanzielle Mitwirkung ist Bedingung dafür, daß die große Planung, sobald die Kriegsumstände fortfallen und die immensen Rohstoffmengen beschaffbar sind, prak- tisch in Angriff genommen werden können. Dann aber sollen die Arbeiten auch so entschie- den vorgetrieben werden, daß das grandiose Werk in der Zehnjahresfrist zum Abschluß gelangt.

Betreuung der Kleintierhaltung

Seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler, hat im Reich die Kleintierhaltung einen tiefen Aufschwung erlebt. Galt bis dahin die Kleintierhaltung mit der Kleintierzucht als minderwertig, so haben sich jetzt die Begriffe voll- kommen geändert. Nicht nur, daß man überall die große Bedeutung der Kleintierhaltung an- erkannt – beträgt doch der Wert ihrer Erzeug- nisse jährlich über 1,2 Milliarden Reichsmark – sondern auch die einzelnen Volksgenossen haben die geistlichen Vorteile, welche die Klein- tierhaltung ihnen bietet, schätzen gelernt.

Zur Kleintierhaltung in diesem Sinne rechnet man die Fühner-, Ziegen-, Kaninchen-, Bienen- und Pelztierhaltung sowie die Seiden- raupenzucht.

Besonders schätzenswert in der Kleintierzucht ist, daß sie nicht hauptberuflich, sondern neben- beruflich betrieben werden kann ja sogar soll. Dadurch ist es ja gerade möglich:

- 1. Sich zusätzliches Einkommen und
- 2. durch Mehrleistung sich zusätzliche Nah- rungsmittel zu beschaffen (Milch, Butter, Eier, Fleisch).
- 3. Wertvolle Rohstoffe der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen (Wolle, Felle, Seide)
- 4. Sich praktisch am Kampf dem Verderb zu betätigen.

Der Reichsverband Deutscher Kleintier- züchter (R.D.K.) mit allen seinen Unterglie- dungen stellt die organisatorische Zusammen- fassung aller Kleintierhalter dar. Für den Gau Wartheland ist nun die Landesgruppe Warthe- land des R.D.K. gegründet.

Volksgenossen in Stadt und Land, die sich mit der Kleintierzucht befassen oder befaßen wollen, wenden sich zwecks Auskunft an die Ge- schäftsstelle des R.D.K. Landesgruppe Warthe- land, Posen, Hohenzollernstraße 33.

Kleine Liebe zu Ostrowo

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Kreuz und quer ging die Fahrt – und weiß Gott, wir haben sehr viel. Würde man uns heute fragen, heute, nachdem sich dieser Reise schon wieder einige Tage ins Land gegangen sind, was uns am besten gefallen hat, und wo wir für längere Zeit sein und bleiben möchten, so kann es nur eine Antwort geben: In Ostrowo.

Blickpunkt ist das Städtchen. So ganz von weitem, aber wirklich nur ganz von weitem hat es eine gewisse Ähnlichkeit mit Dölmold, der wunderbaren Stadt. Auf jeden Fall aber ist dieses Ostrowo eine Perle, die im Kranz der Siedlungen des Warthegaues hohen Wert hat. Schon als wir einfuhren, strömte uns eine Atmosphäre von Sauberkeit entgegen. Das war nicht grau in grau, das war nicht monoton und einseitig, das war eben Ostrowo, die kleine Stadt, die sich uns präsentierte und wir wollten gern in ihr.

Da ist zum Beispiel der Ring. Wenn es auch durchaus nicht feststeht, ob der große Schinkel es gewesen ist, der den Bau des Rat- hauses projektiert hat, so wird es dennoch nie- manden geben, der diesem schmucken Gebäude den Reiz absprechen würde. Es scheint an, es ist wunderbarlich, es ist Mittelpunkt und ruhen- der Pol zugleich. Wie wir erfahren, hat man allerdings vorgesehen, die städtische Verwal- tung an einer anderen Stelle zu konzentrieren, dennoch hindert dies nichts an der Tatsache, daß dieses Rathaus den Kern von Ostrowo bil- det. Und in diesem Bau hatten wir Gelegen- heit ein wenig in der Geschichte der Stadt zu blättern.

Anno 1293 war es...

Vor uns liegt eine kurze Historie, die ein fleißiger Student der Medizin verfaßt hat. Aus dieser Schrift erfahren wir, daß die Stadt Ostrowo am 30. Juni des Jahres 1293 zum ersten Mal erwähnt wurde. Schon 1404 wurde Ostrowo als Stadt benannt. Jedoch macht sich schon in dieser Zeit ein Ratum bemerkbar, daß sich noch mehr als einmal in den Annalen die- ser Siedlung wiederholen sollte. Gar bald sind nämlich Ostrowo zum Dorf hinab. Brände, Ka- tastrophen aller Art, sowie leider auch die Pest taten ein übriges. So zählte die Stadt im Jahre 1711 nur 12 Häuser. Nicht lange aber sollte es dauern, bis daß die Deutschen mehr und mehr Fuß faßten. Bäcker, Fleischer und Krämer kamen des Weges, wurden heimlich

und drückten dieser Stadt mehr und mehr ihr Gepräge auf. So zählte man im Jahre 1738 unter den rund 4000 Einwohnern fast 2000 Deutsche. Wie es im Warthegau kaum anders sein kann, waren es vor allem Dinge die Tuchmacher, die sich da gar bald durchsetzten. Und weiter geht das rollende Rad der Zeit. Mit der zweiten Teilung Posens im Jahre 1793 kam Ostrowo zu Preußen und nahm damit zum ersten Male jenen Geist in sich auf, der auch heute wieder von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Ganz von deutscher Art Wir stehen am Ring. Ein Geschäft reiht sich an das andere. Und ein Geschäft ist nobler des- foriert als das andere. Da sieht man Aus- schmückungen, die einer Großstadt nicht unwür-

Ein hübscheres Städtchen, das schon lange deutsch war

big wären. Überhaupt scheint diese Stadt den Ehrgeiz zu haben, im Schritt der Zeit tapfer mitzugehen.

Jetzt bringt Musik über den weiten Platz. Die Passanten bleiben stehen, sie hören, sie freuen sich an dieser Weise und, als sie verflun- gen ist, gehen sie weiter ihrer Arbeit nach. Zwar liegt nichts von Eile über dem Gange, es ist auch keine Hast zu spüren, aber dennoch fühlt man den lebendigen Rhythmus des Schaffens, durch welche Straße man sich auch bewegen mag. Alles rumschallt aber ist Deutsch! Die kleinen Winkel, die stillen Gassen, die Reile der Häuser... das ist so echt von unserer Art, daß nicht einmal die brutale Staatsführung der Polen an dieser Lausche hätte etwas än- dern können. Die Stadt aber steht erst am Anfang ihrer Entwicklung.

„Hier waren wir in Garnison“

Wie man uns von zukünftiger Stelle mit- teilte, ist es vorgelesen, eine neue Planung der Stadt durchzuführen. Sie wird sich beson- ders dahingehend auswirken, daß weite Flächen eingemeindet werden. Die Wasserwerke, die Kläranlagen und vieles andere, was bis jetzt außerhalb lag, soll in den großen Kreis, der Ostrowo umschließt, einbezogen werden. So umfassend wird diese Eingemeindung gehand- habt, daß die hinzukommenden Flächen weit größer sind als die Stadt selbst. Als vordringlich erwies sich weiter der Bau einer Markthalle, die Errichtung eines Deutschen Hauses, die Gründung eines HJ-Heimes und vieles anderes mehr. Man hat außerdem wei- ter den Plan, aus der Landstadt Ostrowo in gewissem Sinne eine Industriestadt zu machen, ein Vorhaben, das durch Ostrowo als Eisen- bahnhofpunkt nur begünstigt werden kann. Und so wird man denn neben der Konferven- fabrik, neben der Fahrradfabrik, neben der Sperrplattenfabrik, neben dem Holzgewerk künftig auch noch andere Industriezweige in Ostrowo vorfinden. Besterk allerdings hat noch die Landwirtschaft das Wort.

Durch die Straßen aber marschieren deutsche Soldaten. Seit 1817 ist die Stadt Garnison. Waren es damals die Husaren des 7. West- preussischen Regiments, die hier kaserniert la- gen, waren es ein wenig später die Infante-

rien des 2. Niederschlesischen Regiments, so sind es heute die tapferen Kämpfer des Fü- rers, die hier ihren Dienst für Volk und Vater- land abzu leisten haben. Sie alle werden sich, wenn sie in die Heimat zurückkehren, gern ihrer Zeit in Ostrowo entsinnen. Und wenn sie dann später einmal ein Stadtwappen sehen, das einen blauen, mit Gold besetzten Reichs-



apfel darstellt, der auf zwei gekreuzten, eben- falls goldenen Säulen ruht, dann werden sie wissen, das dies das Wahrzeichen von Ostrowo ist. Die Stadt selbst aber, und daran kann kein Zweifel bestehen, geht einer neuen Blüte entgegen. Die im Jahre 1855 fertiggestellte Eisenbahn Posen-Kreuzburg, die anno 1871 erbaute und 1902 wesentlich erweiterte Gas- anlage, das zum gleichen Zeitpunkt errichtete Wasserwerk sind die Fundamente, auf denen deutsche Energie und Organisationskunst im Verein mit anderen Gegebenheiten weiter schaffen werden.

(Weitere Warthegau-Nachrichten Seite 12)

In Pabianice finden an das Ortsfernsprechnetz folgende Firmen angeschlossen: (Von Pabianice aus wählen man das Vorortamt Nummer 9) Café Waterland Inh. Edmund Reinhold Pabianice, Schloßstraße 27 294 Selix Keil & Co. Tabakwaren, Groß- u. Kleinhandel, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. Hindenburgstraße 8 89 Konditorei-Kaffee Karl Gahler Schloßstraße 16 376 Kwaft Rudolf Mech. Bau- u. Möbelfabrikerei Pabianice, Johannisstraße 17 387 Pabianicer Genossenschaftskasse e. Gen. m. b. H. Pabianice, Hof- u. Wessels-Str. 11 333	Pabianicer Textilwerke vormals R. Kändler, Akt.-Ges., Kopernikusstraße Nr. 4 182-90 Baumwollspinnerei, Weberei, Färberei u. Ausstattungsanstalt 98 Erzeugnisse: Kunstseide und baumwollene Futterstoffe „Leore“ Mech. Baumwollweberei und erste Pabianicer Seidenraupenzucht 390 Inh. Leonh. Kändler, Pabianice 20889 Jos. Könsch & Sohn Handtücher 99 Hindenburgstraße 31 E. u. L. Schmidt & R. Engelhorn Getreide, Futtermittel, Mühlenenergie 10 Pabianice, Ludendorff-Straße 8 Litzmannstädter Anzeigen-Annahme u. Bezugsbestellungen Zeitung Geschäftsstelle Pabianice, Schloßstr. 16, Ruf 252	Schon selbst das Aroma gibt die Zufriedenheit! Das gute bürgerliche Kaffeehaus Rohnke mit vorzüglichem Küchenbetrieb 114 Pabianice, Schloßstraße 7 Spartakasse des Kreises Cast Pabianice, Schloßstraße 1 29 Spojnia Pabianice Mühlengasse 4 237-70 Pabianice Mühlenwerke 185 Schloß-Drogerie Inh. Arthur Schumacher Pabianice, Hindenburgstr. 1 255 Warengenossenschaft e. Gen. m. b. H., Pabianice 333 und 222 Hof- u. Wessels-Str. 11 333 Bahnhofstraße 7 222
--	--	--

Wichtig für Ärzte!

Max Frey

Elektrotechnisches Spezialunternehmen

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 145 :: Fernruf 114-44

Verkaufsstelle und Untervertretung

für den Regierungsbezirk Litzmannstadt und Leslau
der Elektr. Gesellschaft

„Sanitas“ Berlin

Wir liefern, montieren und reparieren fachkundig

Elektromedizinische Apparate

aller Art wie:

Röntgenapparate, Dunkelkammern, Diathermie
Bestrahlungslampen, Inhalationsapparate usw.

R. DOLBERG

Akt. Ges. Vertretung Wartheland:

Erich Breschinsky

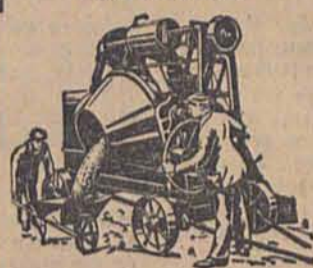
Posen

Wilhelmplatz 7 W. 6 Ruf 1696

FELDBAHNEN

Lokomotiven Bagger

Förderbänder



DOLBERG-TURBO

Schnellmischer

sofort lieferbar

ab Lager Posen

Modernste Hochflur-, Detail-,
Hohlraum-, Knapflöcher-, Kurbel-,
Kegel-, Maschinen- und Handräder,
Säulen werden ausgeführt
bei Irma Scherfer, Erhard-Pöcher-
Straße 14, Gleichen-Straße 5, W. 11

Robert Weiss

aus Riga
übernimmt Dekorations-
und Tapezierarbeiten
Schornhorststraße 19, W. 22

Für Ärzte und Apotheker

Seuchenbekämpfung



Alle Sera

Alle Schutzimpfstoffe

Vorbeugungs-Tabletten

gegen Ruhr und Typhus

Alle Präparate nur durch Apotheken
zu beziehen

SACHSISCHES SERUMWERK A.G. DRESDEN

Depot Litzmannstadt: Firma F. Reichelt A.-G., Adolf-Hitler-Str. 96
Depot Posen: Firma R. Barcikowski, Märkische Straße 13—18

Großer Transport

Sensen

verschiedener Längen, 15.000 Stück,
eingetroffen
Ebenfalls etliche Waggon-Schaufeln, Spaten,
Aexte, Hämmer.

Zu erfahren in der

Generalvertretung der Firma

Georg Frank, Hamburg

Litzmannstadt, Juliusstr. 25

im LAGER des Handelshauses „FREMA“
Fernruf 244-33

Meiner geschätzten Kundschaft zur Kenntnis,
daß meine Trikotagen- und Wäsche-Fabrik
von der Pommerischen Straße 14 nach der
Spinnlinie 222
übertragen wurde. Führe ständig auf Lager:
Trikotagen- und Wäscheartikel

A. Ackermann



Mitteleuropäisches Reisebüro G. m. b. H.

Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 68, Fernruf 170-70

Jahreskarten nach allen Bahnhöfen des Warthegaues, Ostpreußens und General-
Gouvernements zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag. Fahrpläne, Hefte,
Bettkarten, Flughefte, Hotelgutscheine, Reisegepäck- und Reiseunfallver-
sicherungen, Reisebriefe von allen deutschen Fremdenverkehrsstellen.
Reisekreditbriefe und ausländische Fahrausweise auf Bestellung.

Geschäftszeit:

Montags bis freitags 9—18 Uhr, Samstags 9—15 Uhr

Feldpostkartons

1/2, 1/4 und 1/8 kg laufend abzugeben, desgl.

Lebensmittelfarben, Leinwand- und Schreibblöcke

S. W. L. Moll & Co., Hamburg 11

Mattenwiese 2, Tel. 31 23 32

Sporthemden u. Oberhemden

sowie andere Wäsche

empfehlen in reicher Auswahl Wäschebetrieb

Kurt Schwertner und W. Viebig

Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 239

(früher 6 Sierpnia 39)
Fernruf 211-80

Achtung!

Die Buchbindererei S. Hamburg,

Litzmannstadt, Str. der 8. Armee Nr. 202/204, (Bismarckstr. 2/4)

übernimmt jegliche Art Buchbinder- und Leder-

arbeiten, Goldaufdruck und Bildereinsparungen.

Für gute Ausführung sorgt

Komm. Verwalter

Hugo Zimmermann

Zu haben bei:

G. E. MERKERT

Litzmannstadt

Hermann-von-Salza-Straße 35

(früher Abramowskilege) Fernruf 268-25

Zigarettenhülsenfabrik

wieder in Betrieb

Komm. Verwalter Fr. Seidel

„Rekord“

Litzmannstadt

Moltkestraße 54

Elektro-Installationsmaterial u. Beleuchtungskörpern

haben wir jetzt wieder in großer Auswahl auf Lager:

Elektromotoren, Ventilatoren, Bohr-

maschinen, elektr. Votolben, Akkumulatoren,

Zähler, Zählertafeln, Meßinstrumente

Großhandlung

„FERRO-ELEKTRICUM“ Inh. Paul Zauder

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123 im Hofe

Fernsprecher: 111-09, 111-29 u. 111-69

Druckknöpfe

per Gros RM 0,30, 9 mm, ca. 12000 Gr. weiß und
ca. 5000 Gr. schwarz, in jeder Menge sofort gegen
Kasse abzugeben.

Näheres unter A. 847 an Na, Dresden A 1.

Fußpflege

Adolf-Hitler-Straße 88

im Hofe. — Ruf 259-28

Hedwig Biller

Stuhlträgheit, Gicht, Rheuma

und ähnliche Beschwerden

werden günstig beeinflusst,

wenn das Blut rein ist. Blut-

reinigung ist Gesundheitsvor-

sorge. Sie bewirkt, daß über-

mäßig gebildete Abbaupro-

dukte ausgeschieden werden.

Reines Blut ist die Quelle

der Gesundheit. Wählen Sie

Vulneral-

Blutreinigungstee

Kaufen Sie in Ihrer Apotheke

Pakete zu RM —, 86, 1,65, 3,—, 4,30.

Verlangen Sie aber ausdrücklich

die Marke

Vulneral

Bestimmt vorrätig in der

Kurmark-Apotheke, Litzmannstadt, Oststr. 54

Achtung, Bäckermeister!

Die Original „Mitscherling“ Backofenplatten sind eingetroffen!

Grosshandel mit Glasflaschen und verwandten Waren

Otto Radke, Litzmannstadt, Alte Spinnlinie 12/14

Ruf:

188-07

Einheits-Feinseife

Rasierseife und Waschpulver

nur gegen Bezugsschein sowie Puder, Parfüm, Blumen- u. Kölnisch-Wasser

empfiehlt die

Feinseifen- und
Parfümeriefabrik

Hugo Güffel

Litzmannstadt

Spinnlinie 117

Ruf 185-55,

Bestellungen werden frei Haus geliefert

Am Morgen des 25. Juli 1940 verschied nach schwerem Leiden mein herzenseuter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Kramm

im 29. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. Juli, um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofs (Wiesnerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Feier der
goldenen Hochzeit
geben bekannt

Leopold Nickel
und Frau

Emilie Florentine
geb. Weingärtner

Litzmannstadt, 28. Juli 1940

Die am 4. August 1940 stattfindende
Silberhochzeit

zeigen an

Franz und

Wanda Schöner geb. Luniak

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 72

Wir haben uns verlobt

Ulla Wyrwich
Hans-Georg Wende

Litzmannstadt, im Juli 1940

Statt Karten

Solde Steinert

Fritz Langrock, Feldwebel
Verlobte

Radanice, Rudenborff-Str. 27.

Silba Eier
Günther Biel
Verlobte

Litzmannstadt, d. 28. Juli 1940
Böhmische Straße 12

Gebe meiner geschätzten Kund-
schaft bekannt, daß ich meine
Schneiderwerkstatt
von der Marktstr. 15 auf die
Eduard-Herbst-Str. 28, W. 9
verlegt habe.

Carl Majer

Fensterglas
in allen Sorten, Größen
und Stärken

Bodo Gerhard
Litzmannstadt, Oststrasse 32
Fernruf 210 08

Kohlebüsten

in jeder gewünschten Qualität
und Ausführung sofort oder
kurzfristig liefert preiswert

Waldemar Scholz
Stettin

Kronprinzenstr. 10, Ruf 211-76

Dr. Heinz Barkowsky

Zahnarzt

Adolf-Hitler-Straße 70 II

Ruf 154-11

Deutscher Zahnarzt

Slaggen

in jeder Größe u. Ausführung liefert schnellstens

die erste deutsche Flaggenfabrik in Litzmannstadt

Lukor (Inh. Lydia Putal)

Adolf-Hitler-Straße 153, Hof rechts

Uhrenhaus Reinhold Sölg

Adolf-Hitler-Straße 78

Große Auswahl von

Schwarzalduhren für Kinderzimmer,
Western und Stuhluhren

Familien-Anzeigen

gehören in die

Litzmannstädter Zeitung

Kirchliche Nachrichten

Ev.-Luth. Kirche in Gröden. Sonntag, den 28. 7.,
9 Uhr: Kindergottesdienst. In der Kirche: 10.15 Uhr:
Gottesdienst für Militär- und Zivilgemeinde. Stand-
ortspfarer: Wiese. Im Rathaus: 10.15 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Sauerbrei. Mon-
tag, 7 Uhr abends: Jugendstunde.

Abstammungs-
Urkunden

beschäftigt - Sippenfönd. Forschun-
gen übernimmt
Kurt Wensch (RSH)
Dresden - A 19, Zeisaustraße 3.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Steuer-Fachmann

als „Helfer in Steuerangelegenheiten“
vom Finanzamt zugelassen, übernimmt
Buchführungsarbeiten jeder Art
Angebote unter 4077 an die L. Ztg.

90 verschiedene Bestecke

je 6 Gabeln, Messer, Teel.,
Kuchengabeln. Zusammen 90 Stk. 99.50

Damen-Armbanduhren

585 Gold, 16 Steine, unter 99.90 -

Rudolf, Hamburg 23

Chaussee 45

Knopflöcher, Hohlraum,

Einführung

werden gut und schnell ausgeführt

Galanterie- und Schmuckgeschäft

Heine Bitte

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 28.

Bohnerwachs-

Ersatz

nur in größeren Mengen als Pa-

ckel lieferbar. Näheres unter

4025 an die L. Ztg.

„Hygiene“

übernimmt: Protieren, Zerklei-

nigen und Drücken von Parfett-

füßböden. Anruf unter Nr. 105-47

(Firma E. Reitel & Co.). Sitz:

Melzerhaus-Straße 201.

Schneiderwerkstatt

Frau Marie aus Riga

Litzmannstadt

Rudenborffstraße 25, W. 6

Hobelspäne

in großen Mengen laufend abzugeben

Zulius Reit Nachfolger,

Litzmannstadt, Hochmeisterstraße

(Wierzbowa) 20.

Heiratsgesuch

Beamter aus dem Reich, Ende

der Vierziger, blond, sucht die

Befanntschafft einer Dame, dun-

kel, bis 35 Jahre, zwecks späterer

Heirat. Angebote mit Bild unter

4088 an die L. Ztg. 9437

Suche die Befanntschafft einer

Dame von angenehmem Äußeren

im Alter von 30-38 Jahren

zwecks späterer Heirat. Gutes

Einkommen und Eigentum vor-

handen. Entsprechende Angebote

unter 4078 an die L. Z. erbeten.

Witwe ohne Anhang, hellblond,

groß, eigenes Heim, wünscht die

Befanntschafft eines intelligenten

gebildeten Herrn zwecks späterer

Heirat. Zuschriften unter 4055

an die L. Ztg. 9310

Vergessen

Aktenstücke mit elektrischen

Werkzeugen in der Straßenbahn

Nr. 4 in der Buschlinie vergessen.

Bitte um Rückgabe Pilsauer

Straße 35. 9413

Wenig verbrauchen

aber doch beste Fahrleistungen erzielen und bequem sitzen in einem geräumigen Wagen, sind die weltbekannten Vorzüge des ADLER Trumpf Junior. Nicht umsonst prägte er den Begriff des wirtschaftlichen Fahrens. Machen Sie eine Probefahrt.



ADLER 1LTR 25PS
TRUMPF JUNIOR

Generalvertreter:

Alfred Hermans & Co.

Litzmannstadt, Buschlinie 188 Fernruf: 184-21, 211-01, 211-07

Unsere Grossreparaturwerkstätten

befinden sich in der König-Heinrich-Str. 75/77 Fernruf 127-52

Volksdeutsche Versicherte
der Polnischen Postsparkasse!

Mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes für Privatver-
sicherung und mit Zustimmung der Herren Treuhänder für die
öffentlichen und privaten Individualversicherungen haben wir
die in den befreiten Gebieten (Regierungsbezirk Posen, Regie-
rungsbezirk Danzig, Westpreußen, Regierungsbezirk Pommern,
Regierungsbezirk Kattowitz) gelegenen Bestände der Lebensver-
sicherungsabteilung der früheren Polnischen Postsparkasse in treu-
händerische Verwaltung übernommen.

Wir bitten alle volksdeutschen Versicherungsnehmer oder
Versicherten, sich unter Vorlage ihres Versicherungsscheins
(Police) persönlich oder schriftlich bei unserer zuständigen unten
aufgeführten Geschäftsstelle oder in Hamburg direkt bis zum 30.
September 1940 zu melden.

Wir werden die Versicherungsverträge aller Versicherungs-
nehmer oder Versicherten, die nachweislich Angehörige des
deutschen Volkstums sind, erfüllen, sofern die am 1. September
1939 fälligen Beiträge an die unten bezeichnete Geschäftsstelle
weiter gezahlt und etwaige Beitragsrückstände ausgeglichen
werden.

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-Vereinsgesellschaft

Hamburg an der Moltke 57/61

Geschäftsstellen:

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 191 - Fernruf 277-91

Regierungsbezirk Pommern: Bezirksdirektion Königsberg,

Paradeplatz 10

Regierungsbezirk Danzig: Langer Markt 7-8

Geschäftsstelle Bromberg: Albert Hofmeisterstr. 77

Posen: Marienstr. 20

Kattowitz: Bahnhofstr. 18a

Das Wareneingangsbuch

mit den gesetzlichen Vorschriften über Führung
und Eintragungen ist erschienen

Druckerei der Litzmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Straße 86

Wir erteilen volkstumsdeutschen Mädchen
und Frauen bis 35 Jahren

Nähunterricht

und zahlen während der Ausbildungszeit eine
Vergütung.

Geeignete Kräfte werden schnellmöglichst
eingestellt.

Günter Schwarz

Kommanditgesellschaft

Buschlinie 200

Heinrich Hoffmann

Reichsbildberichterstatte der N.S.D.A.P.

Verlag nationalsozialistischer Bilder

Ruf 1631

Posen

Blomarchstraße 10

empfiehlt:

Führerbilder
Postkarten

Bilder führender Männer
Bildwerke

Neuerschienen: Ansichtspostkarten von Litzmannstadt,
Leslau und Kalisch

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Radio	Palast
Keinen aus Irland mit Irene von Wengendorf, Holl Wanta, Otto Treßler	Kennwort: Machin mit Hilde Wehner, Vittoria von Ballas, Paul Dahlke	Seitenprünge mit Geraldine Katt, Sano Brausewetter
Dei Süßlinie 123	Europa Schlagererfolge 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76
Ihre Privatsekretärin	Gold in New Fresco	Palladium Süßlinie 123
Roma Deutsche 84	Corso Vangerowstr. 2-3	Morgensrot
Ihre Privatsekretärin	Mutterliebe	Mimosa Süßlinie 176
		Mal Süßlinie 176
		Ein Robinson
		Zentrale Mio



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

»Mit Kraft durch Freude
in den Circus!«

Die NSG. „Kraft durch Freude“ hat von
Deutschlands größtem Wandercircus

Fr. Althoff

Karten zu stark ermäßigten Preisen über-
nommen.

Preise der Plätze:
Logen RM. 2,50 Sperrsitze RM. 2,20
Parfett 1,90 1. Platz 1,60

Die Veranstaltungen beginnen am 31. Juli
1940, jeweils 20 Uhr.

Vorverkauf: AdF-Kreisdienststelle,
Hermann-Göring-Str. 60,
Buchhandlung Ruppert,
Adolf-Hitler-Str. 147.

CASINO

Deutsche Wochenchau
Sonder-Vorstellungen

Heute, Sonntag 10 und 12 Uhr
Ab Montag täglich 14 Uhr

Für ein besseres Europa!

Italiens Wehrmacht an allen Fronten
siegreich.

Die Kampfschlachten der großen Alpen-
schlacht. — Italiens Luftwaffe greift an. — Der Duce bei
seinen Soldaten. — Kampf in den Kolonien.
Das selbstherrliche Regiment der Eng-
länder.

Deutsche Zivilgefangene werden in England
zu schwerer Arbeit gezwungen.

Wiederaufbau in den besetzten Gebieten.
Unsere Eisenbahnplaniere schaffen feste Über-
gänge über die Flüsse. — Deutsche und fran-
zösische Eisenbahner bei gemeinsamer Arbeit.

Heimkehr in die deutschen Weltgebiete.
Die evakuierte Bevölkerung kehrt zurück. — Mit
Musik wieder in die Stadt hinein.
Berlin umjubelt seine heimkehrenden
Soldaten.

Im Vorprogramm:

Die große Entscheidungsschlacht im Westen
Die Kapitulation der holländischen Armee
Vorstoß nach Frankreich

Eintrittspreis 40 Pf., Wehrmacht und Jugend 20 Pf.

Café Dornfeld

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 126
Fernruf 136-33, 120-11

Vorzügliches Gebäud. u. Kaffee,
gepflegte Getränke, angenehmer Aufenthalt

Inserieren bringt Gewinn



NORD-HOTEL BRESLAU

Das bestgepflegte Haus am Hauptbahnhof
und seine vielgerühmte BOLS-BAR
immer ein lohnender vergnügter Abend!

Park „Helenenhof“

Nordstrasse 36

Strassenbahnverbindung 4, 8, 1

Heute, Sonntag, den 28. Juli 1940, von 11—2 und von 17—23 Uhr

Populäres Konzert grossen Sireichorchesters
ausgeführt vom
Kapellmeister G. Teschner

Eintritt: Zivilpersonen — 50 Pfg., Militär und Kinder — 25 Pfg.

Gasthaus — Leitung **Michael Wacker**

Täglich Konzert

Eintritt frei

Verlangt

in allen Gaststätten
und Hotels die
Litzmannstädter Ag.

Babianer Turn-Verein 1864

Am Dienstag, dem 13. August 1940
um 19³⁰ Uhr im 1. Termin u. 20³⁰ Uhr
im 2. Termin findet im Saale an der
Tuschiner-Strasse 1 eine

**außerordentliche
Generalversammlung**

statt, u. zw. mit folgender Tagesordnung:

1. Satzungsänderung

Der Vereinsführer

Hotel Manteuffel

Heute, Sonntag, nachmittag
grosses Konzert im Garten
mit Künstlereinlagen

Anfang 16 Uhr

Kaffee Esplanade

Adolf-Hitler-Str. 100
Ruf 111-92

Die gute Musik :: Das gute Gebäck und Kaffee
Die gepflegte Getränke :: **O. Pohl**

Manteuffel lädt Dich ein!

Taylor Lohn- und Gehalts-
Buchhaltung
Konto, Liste, Beutel in einer Niederschrift.
Geringe Anschaffungskosten. Billig im Gebrauch.
• Sofort lieferbar •
Sonderprospekt 430 kostenfrei
Taylor Organisation
Stiegler, Hauser & Co., Stuttgart

Bezirksstelle Litzmannstadt, Dr. Liebe & Engelhardt,
Litzmannstadt 1, Adolf-Hitler-Str. 61,
Fernruf 143-18



Mattoni's
**Giesshüb'ler
Sauerbrunn**

(bei Karlsbad im Sudetengau)

Im **Urzustand** abgefüllt!

Aerztlich empfohlenes
Volksgetränk!

Vor allem bei Erkrankung der
Luftwege (mit heißer Milch), bei
Magen- und Darm-Erkrankungen,
Nieren- und Blasenleiden, Gicht

Bemerkenswert ist seine
unterstützende Wirkung
bei Zuckerkrankheit!

Erhältlich in allen Lebens-
mittelgeschäften.
Restaurants und Hotels

Vertrieb
für Litzmannstadt und Umgegend
Gebrüder Ignatowitsch

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 96, Telefon 206-33

Als wenn Sie neue Füße haben!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschwellen, kalte Füße, Bräunen, Zehen-Ekzeme,
Blasen, Einiges Tropfen „Bewal“-Lotion, wie gewöhnlich 2-3 mal, in Apo-
theken, 100 Pf. Jährlich 60 Pf. und 30 Pf. in Apo-
theken, Drogerien und Bandagen-Geschäften
Größter: alle Drogerien, Bandagen-Geschäften

**Druck-
sachen
aller Art**

liefert

schnell
und sauber

die

Druckerei

der

L. 3.

Litzmannstadt,

Adolf-Hitler-
Strasse 86

Geschäftsstunden

tägl. von 8—13

und 15—18 Uhr

Bunte Bühne

Kleinkunst unserer Rückwanderer

Adolf-Hitler-Strasse 94

Täglich ab 19 Uhr

Gelang / Tanz / Attraktionen

Salon-Orchester / Balalaika-Orchester

Gute Küche

Getränke aller Art

Russische Spezialitäten

Vorstellung bei jeder Witterung

Dir. K. Aleksandrow

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“

Am Sonntag, dem 28. Juli, veranstalten
wir: Ab 10 Uhr im Stadion am Haupt-
bahnhof unsere ersten

Schwimmwettkämpfe
(Strecken-Staflschwimmen, Sprünge, Ret-
tungsdemonstration, Wasserball) Humor usw.
Ab 14 Uhr deselben Tages im Heim
der Bürgerhilfsgilde am Königsbacher
Weg Nr. 27 ein

Stern- und Scheibenschießen
für Frauen und Männer

Zu diesen Veranstaltungen laden wir alle Mitglieder sowie Gönner
der Gemeinschaft ein. Die Gemeinschaft

Anfahrt mit der elektr. Straßenbahn Nr. 10. Rückfahrt gesichert.

Fremdenhof

„General Litzmann“

Gesamtleitung: W. Scheffler

Im **Kaffee** Ehren- und
Abschiedsabend

der beliebten Kapelle

Gustl Leethaus

am 30. Juli

Ab 1. August

Gastspiel

Donato Travaglini

mit seinen Solisten



Verkäufe

Zu kaufen gesucht

Ein Landhandelsgehalt

günstig gelegen und gute Aus-
sicht. Angebote unter A. L.
1503 an die Afa-Red.

SCHROTT und METALLE

aller Sorten u. Mengen laßt sich
Litzmannstädter
Schrott- und Metall-Handel
Süßlinie 60

Ruf 127-05

Saxophon AL, Schuhe, Koffer
zu verkaufen. Sängersstr. 24, W. 9.

Moderne Kredenz und 6 Stühle
zu verkaufen. Frankfurt Str.
3 a, W. 8, 9—12 Uhr. 9405

KABARETT-RESTAURANT

CASANOVA

Weststrasse 47. Ruf 282-31

Beginn 20 Uhr

Letzte Tage des Juli-Programms:

Erna Koschel plaudert und sagt an:

Lorette Bruff — Fantasielängerin

Carmara — Schönheitslängerin

Duo Lewando: Akrobat u. Charakterkänze
und zwei schöne Stimmen
u. Humor

2. Melodias:

Kapelle Roman Wychlidal

Mittwochs und sonntags

TANZ

die Hand
mir gelernt
Kampf, nun
man ruhig

uppen des
rt Audun
lichen Ge
Gelände.
n, hält au
en, zieht o
mit weithin
arm. Als e
nten in de
ende Trupp
ll Graf Ha
neeforps, d
williger

Generalfeldma
von Tann
Unter Ha
hen Kopf
Widlich h
egung geb
e Rechte
stermal v
eine Stim
e.
Hindenbr
hen deut
Führung
die ruff
og Maden
en, von d
schneller
Die er
Kugel pl
rfaßt. Im
e im Un
ht Maden
tiert auf
Menge u
berste He
e der Hau
renztrelch
Soldaten
D. G. F.

ffade
erabdrück

erlin erhe
leichstrim
der Verbr
Ausland
ellose Sam
000 einze
während
ennungsme
Million v
r die Krim
g von 19
verbreiter
ogische „Me

der Rom
greiche Ar
ern, Tinte
in, das ebe
angelegt
berlichen
enfällchun
undtuden

sondern
leichstrim
Beamt
wie der
ziehen sich
der Verbr
umfassend
film „Mar

wichtiger
ist viel
ht das and
h nicht, lie
ns von eur
ort und
olge der
noch den
er hoffe,
nnen...
ngen zu
nein...
eine unend
die Son

„Ich kann
früher m
an sieht daz
ht für uns
daß da e
genau festge
der zu freu

Er hat ein
heute Morg
Westens.“
„flüster
les verloren
ch, mein R
at er bereit
e Helfers
ait die Hau
nachen von
urollen.“
agen?“ frag

ekuna fol

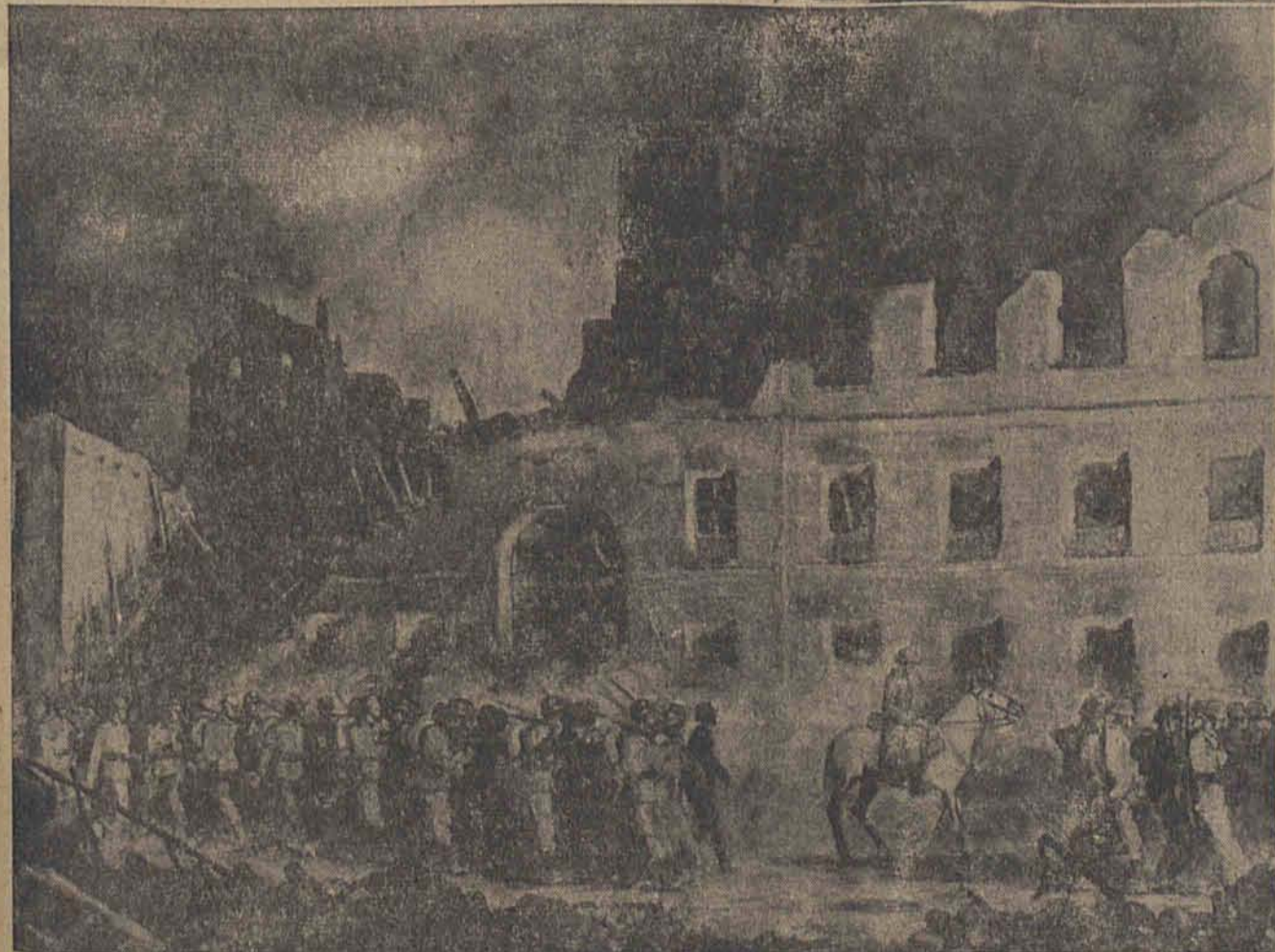
Ewig das Reich – Ewig die Kunst

Bilder von der Deutschen Kunstausstellung München 1940



Oben links: Prof. Conrad Hommel-Berlin: Der Feldherr
Oben rechts: Michael Matias Kiefer-Feldris: Die Wacht
Mitte: Claus Bergen-München: Beschießung der Westerplatte
Unten links: Franz Eichhorst-Berlin: Deutsche Truppen in Warschau
Unten rechts: H. Joachim Pagels-Berlin: Benito Mussolini

4 Foto: Presse-Hoffmann
1 Foto: Scherl, Zander-Multiplex-K



Kalisch

Urteile des Sondergerichts

1. Vom Sondergericht Kalisch wurde verurteilt: Der Arbeiter Eduard Schön aus Zwierzgocin und der Landwirt Eduard Jesse aus Klesze wegen räuberischer Erpressung, schweren Raubes in zwei Fällen in Tateinheit mit Amtsannahme und wegen Amtsannahme in drei weiteren Fällen zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. — Der Weber Wladyslaw Pawlat aus Friedensbrunn wegen Verbreitung falscher Gerüchte politischer Inhalts (Vergehen gegen § 1 des Heimtückegesetzes) zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. — Der Landwirt Eugen Czajkowski aus Grochowen wegen hekerischer Aufregungen, Beschimpfungen des Reichs und Bedrohung im Zustand der Volltrunkenheit (Vergehen gegen § 33a StGB.) zu einem Jahr Gefängnis. — Der Büroarbeiter Alfons Giza aus Bromberg wegen unbefugten Besitzes eines Abzeichens der NSDAP. zu sechs Monaten Gefängnis. — Der jugendliche Landarbeiter Eusebiusz Janik aus Brojki wegen Verbreitung falscher Gerüchte politischer Inhalts (Vergehen gegen § 1 des Heimtückegesetzes) zu acht Monaten Gefängnis.

Großveranstaltung von „Kraft durch Freude“

(1) Im Stadttheater fand die angekündigte Großveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für das Deutsche Rote Kreuz statt. Alle Plätze waren ausverkauft, denn die Deutschen aus Kalisch kamen gern. Die Feier nahm einen stimmungsvollen Verlauf. P. K. N. eröffnete die Feier und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin. Dank dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen in Kalisch können 1700 RM. dem Deutschen Roten Kreuz zugeführt werden. Dann begann der Reigen der Vorführungen. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall gezollt. Ganz besonders gefielen die ukrainischen Volkslieder und Volkstänze. Der Kalischer Gemischte-Chor umrahmte die Feier mit zwei Liedern. Die Sololieder von Fr. Hopf, Fr. Korschunow und von Herrn Otto Klemmer gefielen. Als Tänzerin betätigte sich in hervorragender Weise Fr. Sarnicka. In den Zwischenpausen spielte das Orchester von Sergiesch. Der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrem Kreiswart P. K. N. sowie Herrn Gisel gebührt für den Abend herzlichste Anerkennung.

Karteien

Büro-Bedarfsges.
Breslau
Ruf 572 41
Tawentzstr. 53

Ostrowo

Zwei Todesurteile

Vor dem Sondergericht Kalisch standen in Ostrowo eine Anzahl Polen, die angeklagt waren, in den Septembertagen des vergangenen Jahres sich zusammengetroffen und mit weiteren etwa fünfzig Polen die Häuser der Volksdeutschen Szysla und Wacyna gestürmt zu haben, um der dort wohnenden Deutschen habhaft zu werden. Diesen gelang es jedoch mit Ausnahme eines einzigen, des 61-jährigen Karl Szysla zu fliehen. Szysla wurde mißhandelt und entging dem sicheren Tod nur dadurch, daß ein Nachbar der wütenden Menge etwas zurief (vermutlich, daß die deutschen Truppen kämen), was die Menge ablenkte, so daß Szysla gleichfalls flüchten konnte. Das Sondergericht verhängte gegen die Hauptbeteiligten, den Räubersführer Schubert und den Arbeiter Kyszkowski, die Todesstrafe. Der Angeklagte Wloclawski erhielt acht Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Stach sechs Jahre Zuchthaus und der Angeklagte Kolobzelski fünf Jahre Gefängnis. Weitere vier Angeklagte, die zum Teil jugendlich waren oder sich aus Reue für die Menge gestellt hatten, erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Drei Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Hilfe für Mutter und Kind

Mütter- und Säuglingsberatungsfunktionen in Litzmannstadt-Land

Alexandrow — Ostseite (Grenze Kalischer und SA-Str.) und Brusztica: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Kalischer Str. 16. Arzt Dr. Haus. Jeden Mittwoch nach dem 1. des Monats, um 14 Uhr.

Alexandrow — Westseite (Grenze Kalischer Str. und SA-Str.) und Beldow: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Arzt Dr. Haus. Jeden Mittwoch nach dem 15. des Monats, um 14 Uhr.

Zgierz, Emilia, Biala und Josefow: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Adolf-Hitler-Str. 32. Dr. Krusch. Jeden Donnerstag, um 9 Uhr.

Konstantynow und Kambien: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Hermann-Brüning-Str. 8. Arzt Dr. Gellmann. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, um 15 Uhr.

Babice: In der Schule. Jeden 4. Mittwoch im Monat, um 15 Uhr. Arzt Dr. Gellmann.

Łowienstadt einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Stenikowicz 32. Arzt Dr. Meyer. Jeden 4. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

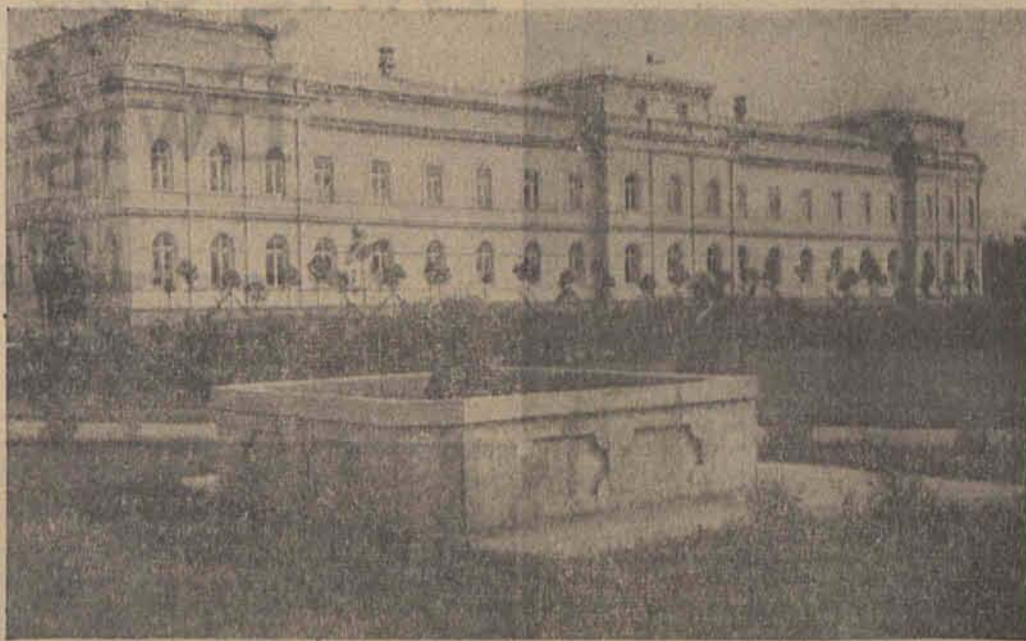
Strikau einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Adolf-Hitler-Str. 19. Arzt Dr. Meyer. Jeden 2. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

Neulufelsb einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Schule. Arzt Dr. Meyer. Jeden 3. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

Andreashof einschließlich Andreasopol: In der Hilfsstelle Mutter und Kind im

Hermannsbad ist Reichsbad geworden

Hermannsbad (vormals Ciechocinek) wird jetzt vom Reichsstatthalter verwaltet



Eins der Badehäuser in Hermannsbad (Aufnahme: Alexander Meyer)

Die vormals polnische staatliche Kur- und Salinenverwaltung in Ciechocinek an der Weichsel, jetzt Hermannsbad, ist, wie der NS-Gauleiter meldet, vom Deutschen Reich übernommen und die Ausübung der Verwaltung dem Reichsstatthalter im Warthegau übertragen worden. Damit ist ein modernes großartig ausgestattetes Sol- und Moorbad zum Reichsbad geworden.

Wicht Solquellen liefern eine hochprozentige Sole, die aus Grablerwerten von etwa 2000 Mtr. Länge verdrängt und in einer Saline zu hochwertigem Siedesalz verarbeitet wird. Die Kur- und Badeanlagen bestehen aus einem modernen Solschwimmbad zwischen den Grablerwerten von 40 x 100 Metern mit modernen Terrassenanlagen. Außerdem sind zwei gedeckte und ein offenes Thermalschwimmbad vorhanden, die mit erdwarmer Sole gefüllt, die einzigen ihrer Art im ganzen Reich sind. Vier geräumige Badehäuser mit modernsten Einrichtungen für Solbäder, Moorbäder, Moorpadungen, Inhalationen und medizinische Bäder stehen für Erholungsbedürfnisse bereit. Ein großer Jandersaal für Massage-Therapie, mit neuesten Bewegungsapparaten ausgestattet, ist vorhanden. Ein großer Kurpark mit Sportplätzen bietet gute Erholungsmöglichkeiten. Geplant ist ein großzügiger Ausbau der Versorgungs- und Verkehrsanlagen, während die bauliche Ausgestaltung Hermannsbads bereits in Angriff genommen worden ist. Das Reichsbad Hermannsbad ist das Heilbad des Ostens.

Wieder sind 125 Kriegsbeschädigte aus dem Weltkrieg zur Erholung in Hermannsbad angekommen. Das ist schon der 5. Schub seit dem 1. Juni. Der erste Schub waren Volksgenossen aus Ostpreußen und Danzig. Es Tage lang stand ihnen hier alles zur Verfügung, was vor etwa einem Jahr nur Leute mit einer wohlgefüllten Brieftasche haben konnten. Alle Kriegskameraden waren in den besten Pensionaten untergebracht und untergeben sich nicht im geringsten von den Kurgästen, die volle Pension zahlen. Jeder Kriegsbeschädigte bekam seine Kurkarte, die ihm überall freien Zutritt verschaffte. Nach ihnen trafen die Witwen der im Weltkrieg Gefallenen ein. Auch sie blieben

elf Tage hier und hatten alles genau so wie die Männer, die vor ihnen hier waren. So geht es ununterbrochen weiter. Elf Tage froher, tummelnder Aufenthalt in dem größten und schönsten Bad des deutschen Ostens. Wollig kosten-

Konstantynow

Zählung der Haushaltungen

Die von der NSDAP. vorgenommene Zählung in Konstantynow wurde am 14. Juli beendet. In der Stadt selbst wurde die Zählung von den Blockleitern und Blockwarten durchgeführt, in den Vororten von den Formationen. Die Zusammenstellung des Ergebnisses vollzog der Organisationsleiter. Das Gesamtergebnis war folgendes: Deutsche Haushaltungen 1132, Einwohner 3683; polnische Haushaltungen 1215, Einwohner 4187; sonstige Haushaltungen 42, Einwohner 146. Zusammen 2389 Haushaltungen und 7996 Einwohner. Die Zahl der Einwohner hat sich gegenüber früher etwas verringert, da mehrere Familien nach Alamannstadt verzogen sind, wo sich ihnen bessere Arbeitsmöglichkeiten geboten haben.

Zgierz

Frontbühne in Zgierz

Am 24. Juli fand in Zgierz in der Reichsaufführung ein Theaterabend der hier stationierten Wehrmachtsangehörigen statt. Es gastierte die Theatergruppe Weh. I. die auf bereits 300 Vorstellungen zurückblicken kann. Sie ist bereits mehrere Monate unterwegs und wird von Adolf Calvo geführt. Wir beglückwünschten hier Berufsschauspieler aus allen deutschen Gauen. Ihr kultiviertes Können trat in der hiesigen Aufführung so recht in Erscheinung. Als erstes wurde ein Einakter „König Teja“ von Hermann Sudermann gegeben. 533 Jahre nach Christi Geb., ungefähr hundert Jahre nach der großen Völkerwanderung, steht das Volk der Ostgoten vor Byzanz. Es steht vor der Niederwerfung seines letzten Gegners. Durch Verrat fallen diesem die Schiffe in die Hände, die dem Gotenvolk von fernem Gestaden Hilfe bringen sollten. Da rafft sich der junge König Teja zum letzten Kampf gegen den hundertfach überlegenen Feind auf. Auf dem Schlachtfeld stirbt er den Heldentod für seines Volkes Freiheit. König Teja spielte ganz ausgezeichnet Kurt Stoll. Der ihm stand würdig zur Seite Ursula Braun als seine Gemahlin, das Urbild einer deutschen Frau. Das unaheimlich harmonische Zusammenspiel dieser beiden Hauptrollenträger machte starken Eindruck.

Dann wurde „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich v. Kleist gegeben. Erich Dörner gestaltete vorzüglich den Dorfrichter. Franz Weker als Schreiber vermittelte uns ein gutes Bild vom Bürokraten der „guten alten Zeit“. Der Gerichtsrat — Adolf Colper — gab dem Ganzen einen Rahmen, der das Komische der Situation noch erhöhte. Die Zuschauer dankten den Künstlern durch reichen Beifall. Alex Polatschek.

Wartbrücken

Einsatz der NS-Frauensschaft

NSG. Am letzten Sonntag fand die erste Arbeitssitzung des Deutschen Frauenwerkes in Wartbrücken statt. Alle zwölf Ortsgruppen des Kreises waren zahlreich vertreten. Ein besonders festliches Gepräge erhielt diese erste Tagung durch die Anwesenheit der Gaufrauen-schaftsführerin Pgn. Th. r.

Die Tagung wurde durch den Kreisleiter und Landrat Pgn. Beschl mit einer Ansprache eröffnet. Er zeigte den Weg, den die NSDAP. von ihren ersten Anfängen an genommen hatte, und kam auf die wichtige Stellung der Frau innerhalb der Partei zu sprechen. Anschließend ließ die Gaufrauen-schaftsführerin sich von den einzelnen Ortsgruppenleiterinnen kurze Berichte über ihre Arbeit geben, um ein lebendiges Bild vom Aufbau im Kreise zu gewinnen. Dann ergriff Frau Th. r. selbst das Wort, um den Frauen die nötige Ausrichtung zu geben. Auf besonderen Wunsch des Gauleiters brachte die Gaufrauen-schaftsführerin die Er-

frei. Diese Erholungsreisen der Kriegsbeschädigten werden bis Oktober dauern.

Außer den Kriegsbeschädigten wiesen seit dem 18. Juli noch rund 100 baltische Rückwanderer und Volksdeutsche hier, die zur Erholung hergeschickt worden sind. Auch sie sind alle in den besten Fremdenheimen untergebracht. Sie haben genau so alles frei wie die Kriegsbeschädigten und Kriegervitwen, mit dem Unterschied jedoch, daß ihr Aufenthalt hier zwei Wochen dauert. Jeder hat nicht nur die Reise frei, sondern erhält auch noch 15 RM. Taschengeld.

Der Unterzeichnete hatte die Freude, allen hier zur Erholung hergeschickten Kriegskameraden, Kriegervitwen und Rückwanderern die Annehmlichkeiten und die Schönheiten unseres prächtigen Bades zu zeigen. Er war allerdings darüber verwundert, mit welcher Selbstverständlichkeit diese Gäste den Aufenthalt in Hermannsbad hinnehmen. In früheren Jahren waren sie in Wiesbaden, Kurbad, in den Seebädern gewesen. Jedes Jahr woanders. Für sie sind solche Ferienreisen nichts Neues. Solche Ausspannung ist ihnen, wie gesagt, etwas Selbstverständliches geworden.

Nur im Dritten Reich konnte so etwas eine Selbstverständlichkeit werden. Nur im Reich Adolf Hitlers leben die Kriegsväter nicht nur sorgenfrei, sondern werden auch in die modernsten Bäder zur Erholung geschickt, wo sie in den besten Fremdenheimen wohnen und gepflegt werden. Das gibt es nur in Deutschland und sonst nirgendwo auf der Welt.

Dafür mühten sie dem Führer und dem Dritten Reich innig dankbar sein.

Emil Mielke

laubnis, von jetzt ab auch im Gau Wartheland neben dem Deutschen Frauenwerk die NS-Frauensschaft einzuführen. Als erste wurde die bisherige Kreisvertrauensfrau Bischoff zur Kreisfrauen-schaftsführerin ernannt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann der zweite Teil der Tagung. Dieser diente sachlicher Besprechung der einzelnen Arbeitsgebiete, in der jeder Abteilungsleiterin die ihr zugefallene Arbeit zugeteilt wurde.

Warta

Rundgebung der NSDAP.

Am Dienstag fand in Warta eine Rundgebung der NSDAP. statt, auf der Stützpunktleiter Pgn. Ringel sprach. Pgn. Ringel schilderte in großen Zügen die Entstehung der NSDAP. und deren Kampfpfad bis zur Machtübernahme des Führers am 30. Januar 1933. Aus einem Nichts schiedete der Führer, nachdem er vergeblich aller Welt seine Hand zum Frieden geboten hatte, das scharfe Schwert Deutschlands. Dieses in der kurzen Zeitspanne von drei Jahren. Der Redner erklärte, daß Deutschland heute die Gefährde Europas bestimmt.

Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation fand die Rundgebung ihren Abschluß.

Hohenalza

Feierstunde der SA.

NSG. Hohenalza fand am letzten Sonntag im Zeichen des ersten großen Aufmarsches des SA-Sturmabannes I der Standarte Hohenalza. Über 1000 SA-Männer wurden auf ihren Obersten SA-Führer Adolf Hitler vereidigt. Durch die reich beflaggten Straßen der Stadt zogen die Stürme zum Festplatz, voran der SA-Musikzug aus Mogilno. Vor der Rednertribüne hatten die Vertreter von Partei und Wehrmacht Aufstellung genommen, darunter die Führer aller Parteigliederungen in Hohenalza. SA-Oberführer Cramer, Kreisleiter Hübner und Standartenführer Damauch schritten die Front der angetretenen Stürme ab.

In einer kurzen Ansprache würdigte Kreisleiter und Oberbürgermeister Hübner die Bedeutung des Tages, wobei er unterstrich, daß die SA-Anwärter mit ihrer Vereidigung nunmehr in die große Kampfgemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung aufgenommen würden. Dann ergriff SA-Oberführer Cramer das Wort. Er überbrachte der SA, zunächst die Grüße des Führers der SA-Gruppe Warthe, SA-Brigadeführer Hader, der durch Krankheitsverhinderung war, selbst nach Hohenalza zu kommen. In markigen Worten schilderte er dann den angetretenen Männern die Kampfzeit und forderte sie auf, immer daran zu denken, daß sie als die politischen Soldaten des Führers stets Vorbild sein müßten. Abschließend wies Oberführer Cramer die SA-Männer auf ihre besondere Aufgabe im östlichen Gau des Reiches hin, auf die sie stolz sein müßten: Einen lebendigen Wall zu bilden, den für alle Zeiten kein Feind mehr zu überqueren vermag.

Nach der Ansprache nahm SA-Oberführer Cramer die Vereidigung der Männer vor. Mit einem Vorbeimarsch des Sturmabannes vor dem Oberführer und Kreisleiter fand die Feier ihren Abschluß.

Postbezieher!

bleibt die „Litzmannstädter Zeitung“ einmal aus oder Sie erhalten dieselbe unregelmäßig, so wenden Sie sich stets zuerst an das für Sie zuständige Postamt bzw. Ihren Briefträger. Nur so werden Sie schnellstens wieder in den Besitz Ihrer Zeitung gelangen!

In
Trupp
leiter
Artillerie

Der Osk
bei, daß P
Südfreit
lufen zur
Panzerwa
Bringfort
allein mit
Panzerwa

Es geht um

Man soll
dieses Klein
schmalen
messer von
ten Panzer
vermag. Un
die Bedien
Pal genannt
traut und
im Kampf
tigit und
ten unserer
der Panzer
Jäger auf
Wild lauer
getarnt, an
gut. Infor
lichten Be

allzu schwe

dahin hint
standen ha
gen ihrer
und die P
das beliebt
Artillerie,
handelt. S
wagen toll
nun gleich
Selbst zu
bis der P
heran ist,
dem Feind
Jeder Schu
kampf auf
Wirkung i
bleiben nu
Panzerjäger
nicht auf
selbst verlo
auch der G
Waffen sp
ihm höchst
tehn zum G
es im Po
kühnbeob
beim Hera
die Nervena
den, ein A
als zu wü
Panzerjäger
len, daß si
daher die
kleinen Gr
jer und e
die Trüm
wagen red
Erfolgen i
wegliche Z
bewährt,
Säufert
unter Feu
zungen.
Kasen d
raschen la
ven, trifft
länger zu
laufende B
tig die Be
tion beför
geländebef
zur Ergä
führen die
bernen An
ten mit
mehreren
angriffen

Panzerjäger und motorisierte Artillerie

Kleine Geschütze mit schmalen Granaten / Eisernen Selbstzucht / Von Hauptmann Gorge

In seiner Aufzählung über die schnellen Truppen schließt unser militärischer Mitarbeiter die Panzerjäger und die motorisierte Artillerie.

Der D.M.B.-Bericht vom 27. Mai 1940 meldet, daß Panzerangriffe des Feindes an der Südfront in Frankreich unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen und dabei 30 feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Der Schütze Bringforth einer Panzerjägereinheit erledigt allein mit seiner Panzerabwehrkanone neun Panzerwagen.

Es geht um Sekunden

Man sollte es nicht für möglich halten, daß dieses kleine, leicht gebaute Geschütz mit seinen schmalen Granaten, die nur einen Durchmesser von 3,7 cm haben, den großen, ja, größten Panzerkampfwagen außer Gefecht zu setzen vermag. Und dennoch ist es so. Allerdings muß die Bedienung der Panzerabwehrkanone, kurz: PaK genannt, mit jedem Handgriff genau vertraut und aufeinander eingestimmt sein, denn im Kampf geht es um Sekunden. Kaltblütigkeit und absolute Ruhe sind Haupttugenden unserer Panzerjäger, wie die Angehörigen der Panzerabwehreinheiten heißen. Wie der Jäger auf dem Anstand in guter Deckung auf Wild lauert, so stehen die PaK, gegen jede Sicht getarnt, an panzergefährdeten Stellen auf der Hut. Infolge ihrer niedrigen Bauart und leichten Beweglichkeit ist die Tarnung nicht



PaK geht vor

(P.K. Ulrich Jander)

Die Wichtigkeit dieser Waffe beweist ihre Zuteilung zur Infanterie und Kavallerie, deren Schutz gegen die Panzerwagen ihr obliegt. Dauernde Übung in den Friedensjahren haben eine vorbildliche Zusammenarbeit mit den Schwesterwaffen zuwegegebracht, die sich auf allen Kriegsschauplätzen einbruchsoll bewährt hat.

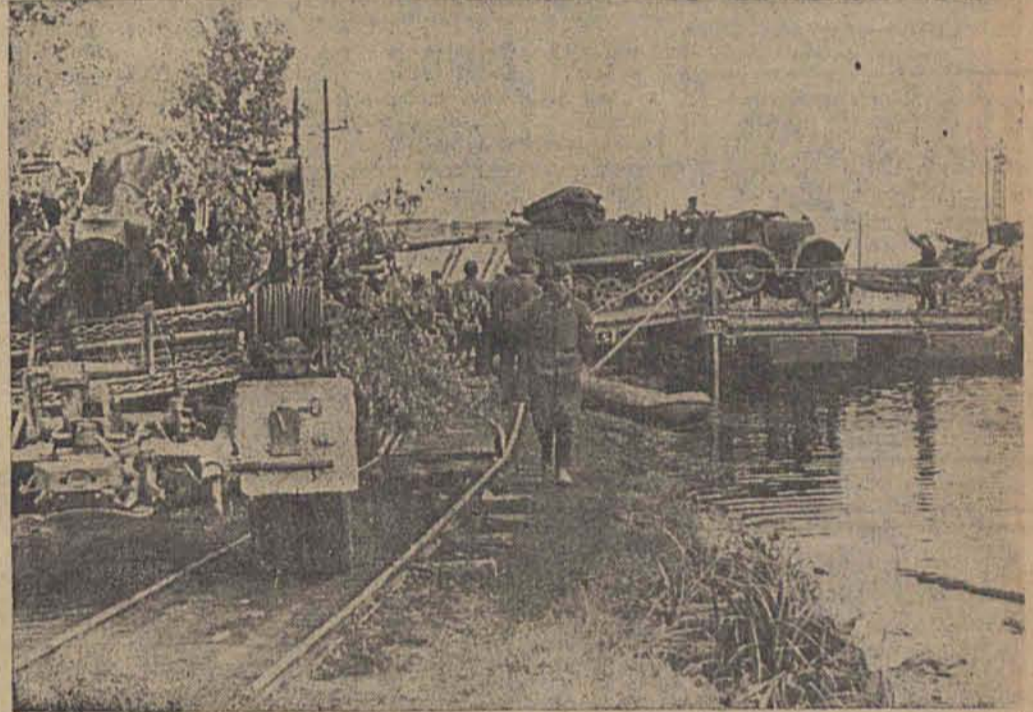
Geschützschlepp auf Raupen

Was nützt die beste Artillerie, wenn sie im Angriff den Panzerwagen, die sie doch unterwerfen soll, nicht folgen kann? — Kein Deut, also sind die Artillerieeinheiten der schnellen Truppen ebenfalls motorisiert worden. Genau wie die Panzerkampfwagen selbst laufen die Zugkraftwagen, die die Geschütze schleppen, auf Raupen. Auf den Zugtr. sind die Geschützbedienungen untergebracht, und über Stod und Stein geht es in die weit vorgeschobenen Stellungen, um den angreifenden, eigenen Panzerkampfwagen durch einen reichlichen Granatregen auf feindliche Befestigungen, erkannte Panzerabwehrnester den Weg bahnen zu helfen. Weiter geht es nach vorn, der Angriff rollt, noch feuert ein Teil der Batterien, da haben die anderen bereits schon wieder aufgeprobt, um den weit vorgedrungenen Panzerkampfwagen zu folgen. Kaum in den neuen Stellungen angelangt, nehmen sie gleich wieder das Feuer auf, und jetzt folgen die zurückgebliebenen Batterien, um ihrerseits wiederum noch weiter nach vorn zu gehen. Durch diesen „überlagerten Einsatz“ der mot. Artillerie haben die Panzerwagen dauernd einen wirksamen Feuerdruck. Nicht nur die Stellungen in dem Angriffstreifen werden beschossen, auch die Ränder der Einbruchsstelle werden unter Feuer gehalten, um so die Pan-



Panzer und PaK auf dem Vormarsch

(P.K. Schäfer, Pressebildzent., Jander)



Deutsche Truppenverbände sehen über den Basses-Kanal

(H. Preh, Jander)

allzu schwer. Ein Rud, und die PaK, die bis dahin hinter einer Haus- oder Gartenecke gestanden hat, ist in Feuerstellung gebracht. Wegen ihrer Gefährlichkeit für die Panzerwagen sind die PaKstellungen, sobald sie erkannt sind, das beliebteste Ziel aller Waffen, ob es sich um Artillerie, Fliegerbomben, Maschinengewehre handelt. Feindliche Panzerpäh- oder Kampfwagen rollen also heran. Es wäre grundfalsch, nun gleich loszuknallen. Unser in eiserner Selbstzucht geschulter Panzerjäger wartet, bis der Panzerwagen auf 800 bis 1000 Meter heran ist, dann schickt er seine stählernen Grüße dem Feinde in blühender Folge entgegen. Jeder Schuß muß sitzen, denn für den Abwehrkampf auf so kurze Entfernung, die erst die volle Wirkung der Granaten zur Geltung bringt, bleiben nur ein paar Minuten. Schaffen die Panzerjäger in der kurzen Zeit nicht die Vernichtung der Kampfwagen, so sind sie sehr oft selbst verloren. Vergessen wir dabei nicht, daß auch der Gegner während des Kampfes seine Waffen sprengen läßt und dieses gefährliche, ihm höchst unangenehme Geschütz mit allen Mitteln zum Schweigen bringen will. Wir haben es im Polenkrieg erlebt, wie die Geschützbedienungen der polnischen Panzerabwehr beim Heranbrausen unserer Panzerkampfwagen die Nerven verloren und einfach zermalmt wurden, ein Beweis, daß ihre Ausbildung mehr als zu wünschen übrig ließ. Die deutschen Panzerjäger dagegen haben tausendfach bewiesen, daß sie keine Nerven haben, und konnten daher die beispiellosen Erfolge erzielen. Die kleinen Granaten durchschlagen glatt den Panzer und explodieren im Innern des Wagens. Die Trümmer zerschossener, feindlicher Panzerwagen reden eine deutliche Sprache von den Erfolgen deutscher PaK. Nicht nur gegen bewegliche Ziele haben sich diese kleinen Kanonen bewährt, sondern auch Widerstandsnester in Häusern und Bunkern, deren Schießscharten unter Feuer genommen wurden, wurden bezwungen. Dem Gegner immer um eine Kasse n. l. n. g. v. a. s. e. i. n. f. i. n. d. e. r. s. i. c. h. e. r. e. n. l. a. s. s. e. n. d. a. s. M. e. r. k. m. a. l. d. e. r. s. c. h. n. e. l. l. e. n. T. r. u. p. p. e. n. t. r. i. f. f. i. n. e. r. h. ö. h. e. r. t. e. n. M. a. ß. e. a. u. f. d. i. e. P. a. n. z. e. r. j. ä. g. e. r. z. u. S. i. e. s. i. n. d. d. a. h. e. r. v. o. l. l. m. o. t. o. r. i. s. i. e. r. t. S. c. h. n. e. l. l. e. n. l. a. u. f. e. n. d. e. P. r. o. h. - K. r. a. f. t. w. a. g. e. n. a. u. f. d. e. n. e. n. g. l. e. i. c. h. z. e. l. i. g. d. i. e. B. e. d. i. e. n. u. n. g. s. m. a. n. n. s. c. h. a. f. t. e. n. u. n. d. d. i. e. M. u. n. i. t. i. o. n. e. n. b. e. f. ö. r. d. e. r. t. w. e. r. d. e. n. z. i. e. h. e. n. d. i. e. G. e. s. c. h. ü. t. z. e. A. u. c. h. g. e. l. a. n. d. e. f. ä. h. i. g. e. R. ü. b. e. l. w. a. g. e. n. w. e. r. d. e. n. v. e. r. w. a. n. d. t. Z. u. E. r. g. ä. n. z. u. n. g. d. e. r. v. e. r. s. c. h. o. s. s. e. n. e. n. M. u. n. i. t. i. o. n. e. n. l. ä.ß. e. n. d. i. e. P. a. n. z. e. r. j. ä. g. e. r. K. o. m. p. a. n. i. e. n. i. n. b. e. s. o. n. d. e. r. e. n. A. n. h. ä. n. g. e. n. R. e. s. e. r. v. e. n. a. n. G. r. a. n. a. t. e. n. m. i. t. S. o. i. s. t. d. a. f. ü. r. g. e. l. o. r. t. d. a.ß. a. u. c. h. b. e. i. m. e. h. r. e. r. e. n. s. c. h. n. e. l. l. a. u. f. e. i. n. a. n. d. e. r. f. o. l. g. e. n. d. e. n. P. a. n. z. e. r. a. n. g. r. i. f. f. e. n. d. i. e. P. a. K. i. h. r. e. S. c. h. u. l. d. i. g. k. e. i. t. t. u. n. k. a. n. n.



PaK überquert einen Fluß

(P.K. Weber-Mil. Jander)

Die „Dicke Berta“ der Raubritter

In der Reichshauptstadt kamen kürzlich die Waffenbestände der Firma Ernst Kahler und Söhne, die auf ihrem Spezialgebiet Weltruf genossen, zur Versteigerung. Kaiser und Könige, Feldherren und Diplomaten waren die Kunden des berühmten Hauses, das nach dem Tode des letzten Inhabers seine Pforten nunmehr für immer geschlossen hat. Ernst Kahler galt als einer der größten Waffentechniker aller Zeiten, der seine Firma in Eisenach begründet und später dann nach Berlin in die Wilhelmstraße verlegt hatte. Ihre riesigen Ausstellungsräume gliederten ein mittelalterliches Zeughaus, in dem die seltensten und kostbarsten Armbrüste, Pistolen, Gewehre, Harnische und Ritterrüstungen vereinigt waren.

Im Mittelpunkt der Schau stand ein primitives Bronzegeschütz, das einst dem märkischen Adelsgeschlecht der Rauhows gehörte hatte. Unter der luxemburgischen und wittelsbachischen Herrschaft im 14. Jahrhundert waren diese Raubritter bekanntlich zu großer Macht gelangt und bildeten den Schrecken der Bauern, Bürger und reisenden Kaufleute. Rauhows Söhne Dietrich und Hans brandtschachten von ihren Hauptburgen Grieslad und Pläue aus die ganze Mark, bis sie 1414 von dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dem ersten Hohenzollern, mit Waffengewalt bezwungen wurden. Das Bronzegeschütz im Besitze der Firma Kahler hat damals bei den blutigen Kämpfen zwischen der brandenburgischen Ritterschaft unter Führung der Rauhows und dem vom Kurfürsten Siegmund eingesetzten Statthalter eine große Rolle gespielt.

Eine weltberühmte Berliner Waffenhandlung schloß ihre Pforten

Mannshöhe Schwerter, sogenannte Flamberge, und Hellebarben, wie sie die Landstrolche so trefflich zu handhaben wußten, sowie Schilde und Pferdeausrüstungen waren weitere Sehenswürdigkeiten des Hauses. Eine zerfallene Seidenfahne, die einst den Truppen des Prinzen Eugen bei ihren Kämpfen mit den Türken und dem historischen Sturm auf Stadt und Festung Belgrad vorangeweht hatte, erzählte von den glanzvollen Waffentaten altösterreichischer Regimenter. Degen und Gewehre Friedrichs des Großen, mit Gold und Silber kunstvoll eingelegte Jagdschlingen und Prunkpistolen Augustus des Starlen ergänzten neben vielen anderen Stücken die einzigartige Schau. Selbst Kettenpanzer und Harnische berühmter Heerführer des Mittelalters und die vollständige Uniform eines schwedischen Mustertiers aus der Zeit Gustav Adolfs fehlten nicht in der sorgfältig gepflegten Sammlung.

Sport vom Tage

Der große Kampf um das „Braune Band“

Wird die Alchimist-Tochter „Schwarzgold“ Siegerin

Das zweite 100.000-Mark-Rennen des Jahres geht am Sonntag, d. 28. Juli, mit dem Braunen Band von Deutschland in München zur Entscheidung an. Wieder sind, wie in früheren Jahren, unsere Besten am Start, und trotz des Krieges ist das Ausland auch diesmal in dieser großen Prüfung vertreten. Italien entsendet zwei seiner besten Dreijährigen, den Königspreis-Sieger Bellini und seinen gleichwertigen Stallgefährten Moroni. Damit kommt es zu einer ausschlaggebenden Kraftprobe der Vollblutzüchter der beiden verbündeten Nationen, die auch im Rennsport ein enges Band der Freundschaft verknüpft. Gleich das erste Braune Band vor sieben Jahren brachte der italienischen Zucht einen großen Erfolg: Tosanella

gewann die wertvolle Prüfung unter J. Romero in den gleichen Farben, die am Sonntag Bellini und Moroni an den Start tragen werden.

Neun klangvolle Namen enthält die Startliste: Gestüt Schlenderhan, Octavianus, 4 H 60 — J. Pinter; Eichenhain und Fischer, Goldtaler, 4 H 59 1/2 — A. Müller; B. Mühlens, Sonnenorden, 4 H 59 — J. Starosta; Gestüt Erlenhof, Tatjana, 4 H 57 1/2 — D. Schmidt; Gestüt Dornmello-Digala, Bellini, 3 H 57 — B. Gubellini; Gestüt Dornmello-Digala, Moroni, 3 H 55 — J. Romero; Gestüt Schlenderhan, Schwarzgold, 3 H 54 1/2 — G. Streit; Gestütshof Harland, Wibling, 3 H 54 — J. Rastberger; Gestütshof Harland, Quellfrisch, 3 H 54 — S. Großkopf.

Die deutschen Hoffnungen tragen die Schlenderhaner. Die hervorragende Stute Schwarzgold, die ihre Laufbahn mit dem Sieg im Deutschland-Preis in Hamburg krönte und dabei ihre beste Altersgefährten im Stil eines erstklassigen Pferdes überlegen schlug, erhält noch Octavianus zur Unterstützung mit auf den Weg. Vergleichsmöglichkeiten mit dem Können der beiden Gäste fehlen. Schwarzgold nimmt unter den deutschen Vollblütern die gleiche Stellung ein wie Bellini, der in seiner Heimat zu höchsten klassischen Ehren kam. Der Hengst wurde von Moroni geschlagen, der jedoch wieder in Sire seinen Bewunderer fand. Aber zwei-fach sind die beiden Italiener hochklassige Pferde, die Schwarzgold bestimmt zur Herausgabe ihres Könnens zwingen werden.

Von den Vierjährigen steht Octavianus trotz seines hohen Gewichts über Sonnenorden, der im Vorjahre Dritter im Braunen Band wurde. Wibling ist, wie der Veteran Goldtaler, in München zu Hause; sein gutes Abschneiden

in Hamburg und seine Kenntnis der Kiemer-Bahn berechnen aber nicht zu großen Hoffnungen. So wird das Rennen voraussichtlich nur ein Zweikampf zwischen Schwarzgold und dem verbündeten italienischen Paar werden, aus dem Schwarzgold als Siegerin hervorgehen dürfte, wenn auch nicht verkannt wird, daß die Alchimist-Tochter vor einer nicht zu unterschätzenden Aufgabe steht.

Berichte zur Faustball-Endrunde

Für die Faustball-Sommerrunde, deren Endspiele am Sonntag, 28. Juli, auf dem ST-Platz in Spindlersfeld durchgeführt werden, stehen im Sportbezirk nachstehende Mannschaften als Teilnehmer fest: B. T., Volz, Zehendorf 88, Lorenz, Guts Muths, Turnfreunde; Altersklasse: Jahn Neufalln, TSB Tempelhof, B. T. 58, TSB, Schöneberg, Turnfreunde; Frauen: ST-Spiel, ST-B, Tib-Spiel, Tib-II, Tgm. Hermsdorf, Ost-Frisch-Voran. Am Sonntag sind ST-Spiel und Nordwest teilnahmeberechtigt.

Ich gebe hiermit zur Kenntnis, daß ich als „Selber in Steuerhachen“ in Kallisch zugelassen bin.

Alexander Scheer

Breslau 10
Schützenstraße 7
Fernruf 46144

Buchprüfer
Selber in Steuerhachen
Kallisch / Warthegeau
Hindenburgstraße 33
Fernruf 417-418

Anforderung.

Als kommissarischer Verwalter der Firmen:
M. Lauenberg & D. Chajklo, mech. Weber, Vlettenbergstr. 42.
Strumpfwirker „Lega“ (Lega) Fleißstr. 221.
H. Czamanski, Band- und Geldweber, Rottstr. 48/49.
L. L. Minberg, Geldweber, Rottstr. 25.
R. Domanowicz, Band- u. Chemiefabrik, Spinnlinie 66 in Himmelsdorf.

fordere ich alle Schuldner auf, die offenen Rechnungen, Wechsel, Wechselprotokolle und sonstige Verbindlichkeiten schnellstens zu bezahlen. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen sofort schriftlich mit Kontonummern belegen, bei mir anmelden.

Friedrich Jansohn,
Himmelsdorf, Vlettenbergstr. 76 Tel. 25

Hübner-Schilder
Hirschberg/Riesengebirge

Verlangt in allen
Gaststätten und
Hotels die 2 3

Die neuen Formulare
für polizeiliche
An- und Abmeldungen
Münchener Zeitung

Stückpreis 5 Pfennig a. 8-13 u. 15-18 Uhr zu haben

Kaufe Schlachtpferde
zu höchsten Preisen
RICHARD LEUSCHNER
Litzmannstadt, Schlachthof
Eduard-Patzer-Str. 59. Fernruf 1 9-58

Inserieren bringt Gewinn

Kleine Anzeigen der L. Z.

Mietgesuche

Wohnung

gekauft, Stadtmittel, 3 Zimmer, alle
Bequemlichkeiten. Angebote Adolf-
Hiller-Str. 120. Fernruf 220-26.
Roman Winkler,
Komm. Verm. D. Schmidt.

Möbl. Zimmer, sauber, mit
2 Betten, Bad, Stadtmittel, von
Chepar gesucht. Erlangebote unter
4068 an die L. Z. 9360

Zimmer, gut möbliert, mögl. mit
Bad, von berufstätiger Dame
gesucht. Preisangebote unter
4047 an die L. Z.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause, mögl. mit Bade-
gelegenheit und Verpflegung, gesucht.
Angebote unter 4044 an die L. Z.

Solides Zimmer, sauber, event.
mit Bad gesucht. Angebote unter
4070 an die L. Z. 9371

Sehr gut möbliertes Zimmer mit
möglichst separatem Eingang wird ab-
gegeben.
von jungem Herrn vorübergehend ge-
sucht. Erlangebote unter 4061
an die L. Z.

Verkäufe

Baumaschinen

Baufzüge
Förderbänder
Pumpen
Hebezeuge
Zimmereimaschinen
Baugeräte, Bauwerkzeuge
Bauseisenwaren, Karren

Deubag

Breslau, 86, Tauentzienstr. 127

Wiro-Glaswand (gebraucht), bil-
lig zu verkaufen. Ver. Handels-
ge, Adolf-Hiller-Str. Nr. 78, im
Hof rechts, von 8-14 Uhr. 9328

Lebensmittelgeschäft, gut gehend,
im Zentrum der Stadt gelegen,
krankheitshalber zu verkaufen.
Zu erfragen in der L. Z. unter
4088. 9433

Speisezimmer, wenig geräucht
und 4 Stühle, 2 Sessel und Tisch
preiswert zu verkaufen. Danziger
Str. 77 (Solihaus), beim
Tapezierer. 9410

Gut gehendes
Geschäft
umständehalber preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfragen unter 4084
in der Münchener Zeitung.

Labeneinrichtung für Lebens-
mittelgeschäft zu verkaufen.
Meisterhausstr. 228, W. 3 (früher
Tannenbergrasse). 9375

Herren-Anzug, mittlere Figur,
zu verkaufen. Oststr. 65, W. 4a.

Messerputzsteine
ca. 8000 Stück à RM. 0.15 sofort
gegen Kasse abzugeben. An-
fragen unter U. 856 an Ala,
Dresden I.

Erstklassiger Silberfuchs zu ver-
kaufen. Zu erfragen Meisterhaus-
str. 35, W. 16, von 4 bis 6 Uhr
abends. 9351

Speisezimmer u. versch. Möbel-
stücke, sowie eine Möbelscheibe
(Lift) zu verkaufen. Stägerstr.
7. 9388

Möbl. Zimmer

in gutem Hause, mögl. mit Bade-
gelegenheit und Verpflegung, gesucht.
Angebote unter 4044 an die L. Z.

Solides Zimmer, sauber, event.
mit Bad gesucht. Angebote unter
4070 an die L. Z. 9371

Sehr gut möbliertes Zimmer mit
möglichst separatem Eingang wird ab-
gegeben.
von jungem Herrn vorübergehend ge-
sucht. Erlangebote unter 4061
an die L. Z.

Schottischer Terrier, 11 Wochen
alt, schwarz, zu verkaufen. G.
Schulze, Danziger Str. 113. 9401

Antoräder, Fiat und Ursus, zu
verkaufen. Friedrichstr. (früher
Pomorska) 177.

Engl. Vorratweiben
6 Wochen alt, zu verkaufen.
Emsalstraße 8, Eingang Wilhelm-
Gustloff-Str. 16

Speisezimmer: Kredenz, Tisch u.
Stühle zu verkaufen. Meister-
hausstr. 90. 9276

2 Kopfstücken und ein Überzug
auf Unterbett zu verkaufen. Mei-
sterhausstr. 242, im Hof links,
2. Stock, W. 17. 9238

Beltinghündin billig zu ver-
kaufen. General-Litzmann-Str. 71.
W. 10. 9307

Handmangel, in gutem Zustande,
preiswert zu verkaufen. Alexan-
derhofstr. 193, W. 6, bei W. H. H.

Flaschen-Etikettier-Apparate
für Handbetrieb vert.
G. D. Kühn, Meisterhausstr. 6,
W. 147-53.

Möbel, Couch, Kleiderstuhl,
Spiegel, Schrank, Schreibtisch,
2 Tische, schöne Bilder, 1 Bett
mit Matratze, moderne Vorzim-
mereinrichtung und einige Wirt-
schaftsgegenstände zu verkaufen.
Hindenburgplatz 1, W. 2, v. 7-9.

Speisezimmerkredenz und ver-
schiedene Haus- und Küchenger-
äte zu verkaufen. Beschäftigung
von 4-7 Uhr abends. Tauentzien-
str. (Luisenstr.) 48, 1. W. 7. Bitte
auf den roten Klingelknopf zu
drücken. 9277

Labeneinrichtung für Kolonial-
und Galanterie zu verkaufen.
Auskunft im Lebensmittelge-
schäft von Clara Ullrich, Spinn-
linie 139.

Fahrrad zu verkaufen. Adolf-
Hiller-Str. 167, im Wäldchen.

Kaufgesuche

Klavier in gutem Zustande zu
kaufen gesucht. Angebote unter
4059 an die L. Z. 9332

Kaufe 500 kg Masse zum Wasser
entfärben. Angebote unter 4074
an die L. Z. 9402

Damenfahrrad zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4065 an die L. Z.

Schreibmaschine, wenig ge-
braucht (möglichst Reismaschine)
sofort zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Angabe von Fabrikat
u. Preis unter 4069 an die L. Z.

Seizanlage, gebraucht, Strehel-
fessel, zu kaufen gesucht. An-
gebote unter 4027 an die L. Z.

Gedragener Pelzmantel oder
Sack zu kaufen gesucht. Angebote
unter 4054 an die L. Z. 9309

Gebrauchter Dauerbrandofen der
Firma Herzfeld und Witorius,
Bromberg, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4019 an die L. Z.

Großen Altenshrant
Stahl oder Eisen, verbleibbar
und feuerfest zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4081 an die L. Z.

Schreibmaschinen, auch ungeschrieb-
fahige, und Rechenmaschinen zu
kaufen gesucht. Angebote unter
3050 an die L. Z. 9380

Schlafzimmer-Einrichtung, mo-
dern, in gutem Zustande, zu kau-
fen gesucht. Angebote unter 4040
an die L. Z. 9258

Inferiert
in der
Münchener
Zeitung

Suche zum 1. September eine

Hauslehrerin

zu 2 Kindern, die dieselben zur 2. Oberstufe und
zur 3. Grundstufe vorbereiten und außerdem
die Betreuung übernehmen müßte. — Erfahrene
Erzieherin mit französischen oder englischen Sprach-
kenntnissen bevorzugt. Bewerbungen erbeten an
die Münchener Zeitung unter Nr. 4068

Kurzschritt

Lauf lesen und
weitererzählen!

Ich habe Ihnen weiter.

(Steuergesetz) bräutlich zu lernen ist wirklich sehr leicht!
(Herr Joseph Staudt, Buchhalter, am Alten Gymnasium in
Regensburg, schrieb am 18. 2. 38: „Ich habe Ihre Unterrie-
chungsart für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den
von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er
will oder nicht, ein tüchtiger Steuerfachmann werden.“ — Wir
verbinden eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute
(reinst Geld, an der Hand) mit der Kontenführung. Kleiner
Broschüre 10, Einbander 4, und andere Teilnehmer erhalten
laut statistischer Versicherung sogar eine Schreibschulung
von 120 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen
Deutschen Kurzschrift kann der Gedächtnis so schnell schreibe-
wie ein Redner spricht! — 600 Berufs sind unter unseren
besten Fachschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre
alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der
sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Da
Arbeitsstempel bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel
werden im Eigentum! Bitte, senden Sie sofort in offener
Umhüllung diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).

An die Kurzschrift-Fernschule
Berlin-Pankow Nr. 457 O

Bitte senden Sie mir ganz unentgeltlich und unverbindlich, ohne
Ankauf und den gütigen Urteilen von Fachleuten u. Schülern!
Vor- u. Nachname: _____
Ort und Straße: _____

Kaufgesuche

Korbflaschen

5, 10, 15 und 25 Liter Inhalt
zu kaufen gesucht

Angebote erbeten an
Chemische Fabrik WILLY ANDERS
Himmelsdorf, Josef Bernhardtstr. 17. Fernruf 247-05

1 Dampfkessel

ca 120 qm Heizfläche, 12 Atm oder
zwei entsprechend kleinere Kessel in
gutem Zustand zu kaufen gesucht. —
Gef. Angebote unter 3073 an die L. Z.

Kaufe Anilin-Farben

Jedes Quantum
Bruno Ludwig
Zilian / So.

Klavier und Flügel

Gelegenheitskäufe!
Seiler, Heinrichsdorf, 11biger u. a.,
lehr gut erhalten, preiswert zu ver-
kaufen. — B. Sommerfeld, G. m. b. H.,
Fabrikager: Himmelsdorf,
Adolf-Hiller-Str. 86

Die Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront

verlegt ihre Bürodome am Montag, d. 29. Juli nach dem Grundstück
Moltkestraße 41

(im Haus der NSDAP, Kreisverwaltung Himmelsdorf-Land).
Die übrigen Abteilungen (Kreisverwaltung, Organisation, Rech-
tenberatung etc.) bleiben im Haus Hermann-Eding-Str. 60. Wegen
des Umzuges ist das Büro der Verwaltung in Bezug auf An-
fragen, Beitragserhebung, Mitgliedsaufnahme und Polen-
abgabe am Montag und Dienstag nicht geöffnet.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Himmelsdorf
gez. Wabler
Kreisobmann

Verpachtungen

Platz mit kleinem Häuschen an
der Spinnlinie 126, für Kohlen-
lager geeignet, zu verpachten.
Näheres Fernruf 22110. 9429

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Str. 62
(Kopierstraße) 42, W. 7. 9362

Sprachenaustausch, polnisch-
deutsch, gegenseitig kostenlos, im
Süden oder Stadtmittel, von Po-
len gesucht. Angebote unter 4020
an die L. Z. 9221

Lehrerin auf ein Gut zu drei
Kindern (6, 9, 13 Jahre) gesucht.
Zu erfragen Himmelsdorf, Ru-
dolf-Hiller-Str. 5, W. 15. 9341

Goldenes Armband verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Adolf-Hiller-Str. 148, im Galan-
teriewarengeschäft Franke. 9382

Brieftasche, Ausweis der Deut-
schen Volkspolizei, Anmeldung zur
polizeilichen Einwohnererfassung
des Richard Böttcher, Schiller-
str. 91, jetzt Buschlinie 33, ver-
loren. 9350

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Pauline
Swiatnik, Dorf Cifow, Gem.
Gallowitz, verloren. 9384

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Helena
Wojczynska, Goebenstr. 30, ver-
loren. 9360

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna Weis-
man, Markt-Meisen-Str. 63, ver-
loren. 9409

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Pauline
Schmidt, Cherusterweg 7, ver-
loren. 9420

Kraftwagenführerschein 754 des
Marian Jawadski, Karpenstr.
54, verloren. 9384

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Fabrikausweis
des Jenon Gibli, Batawerweg
13/15, verloren. 9397

Legitimation vom russ. Komitee
der Helena Stenbel, Ludendorff-
str. 30, verloren. 9381

Fahrlaufausweis 4067 des Josef
Galczyński, Luisenstraße 41, ver-
loren. 9330

Seidenpudel, weiß, entlaufen.
Gegen hohe Belohnung abzuge-
ben. Adolf-Hiller-Str. 58, im
Geschäft. 9205

Die kulturpolitischen Kräfte Italiens

Von Commendatore Dr. Friedrich Schneider, Professor an der Universität Jena

Die geschichtliche Entscheidung, die Italien in der Gegenwart getroffen hat, lenkt die Blicke der Welt auf das Land, dessen beide Ufer in besonderer Weise von den Wellen des Mittelmeeres umspült werden und dessen Geschichte und Kultur insofern mit dem Mittelmeerbecken auf das engste verknüpft sind.

Die Geschichte Italiens ist von einem Alter und einer Ausdehnung, daß Italien als das geschichtsrreichste Land Europas bezeichnet zu werden pflegt. Die inneren Kräfte seiner Geschichte und Kultur sind von denen der Menschheit nicht zu trennen. Was Italien, das Heimatland der Dichter, nach den Worten des Plinius den Göttern heilig — Goethe hat es nachgesprochen — im Laufe der Jahrhunderte an unsterblichen Werken der Menschheit geschenkt hat, ist bekannt. Weniger bekannt sind die inneren Kräfte, die Italiens Volk und Kultur im einzelnen geformt haben und noch heute formen. Ohne eingehende Kenntnis italienischer Geschichte und Kultur sind daher Vergangenheit und Gegenwart Italiens und davon abhängig seine Zukunft nicht zu begreifen.

Rom und Byzanz haben geschichtlich das germanische und slawentum an die Mittelmeerwelt gebunden. Um das Mittelmeer herum ist die Menschheitskultur besonders in Griechenland geformt worden, dessen Erbe in der romanischen Form Rom antrat. Die weltgeschichtlichen Leistungen des Romanum Imperium sind bekannt und schlagen noch heute jeden Betrachter in ihren Bann. In ununterbrochener Reihenfolge stehen die ungeheuren Monumente auf den Plätzen und Straßen Italiens, und immer neue Funde bezeugen Größe und Reichtum einer weltgeschichtlichen Vergangenheit.

Als die Zeit des Romanum Imperium erlosch, wurden zwei große geschichtliche Schöpfungen, das mittelalterliche deutsche Kaiserreich und das Papsttum, die Nachfolger der Welt waren. Neue Entwicklungen bahnten sich an, die zwar erst spät zum italienischen Einheitsstaat führten, aber auf dem Wege dahin der Welt eine Fülle kultureller Schätze schenkte. Bedeutende Geographen, Entdecker und Weltreisende waren Söhne italienischer Städte, vor allem Venedigs und Genuas. Amerigo Vesputti schenkte der Welt zum ersten Male die Beschreibung der neuen Erde und gab ihnen ihren Namen. Ist es ein Wunder, wenn die Italiener auf die unergänzlichen Leistungen des italienischen Genies von Leonardo bis Marconi, von Dante bis Volta verweisen? Die moderne Diplomatie, deren Geheimnisse und Geheimnisse, wurde in Venedig geboren, dessen Staatsarchiv noch zahlreiche ungehobene Schätze birgt und zu den größten Archiven Europas überhaupt zählt.

Welche Wirkung ging von jenem Italien aus, für das uns Shakespeare und seine Schöpfungen in zahllosen Auktionen ein Beweis sind! Schon der Klang der Sprache des wenigsten ihm vielleicht bekannten Sängers Ariosto und Petrarca hat Shakespeares Gemüt ergriffen, und der holde Klang italienischer Namen — Olivia, Miranda — haben seine Seele mit jener Anmut erfüllt, die er seinen Kindern des Südens schenkte. Wollte man den Namen Italiens aus den Geleiten der Kunst streichen, so würde die Welt viel ärmer sein, die unsterblichen Geister Italiens von Dante, Michelangelo und Leonardo an bis an das Ende jeglicher Kultur huldigen wird. Wobei wohl zu beachten ist, daß — wie bei den Stätten von Hellas und später den kleinen Kulturstätten Deutschlands — die fast unübersehbare politische Zersplitterung der Appenninhalbinsel die Vorbedingung für die kulturelle Blüte Italiens war, auf der sich dann der Einheitsstaat aufbaute. Die „Goldblüte“ der Renaissance bleibt für alle Zeiten ein Geschenk an die Kulturmenschenheit.

Es wäre indessen abwegig, die hervorragenden Leistungen Italiens nur auf diesen engeren Gebieten der schönen Künste und Wissenschaften betonen zu wollen. Diese Einseitigkeit hat sehr oft dazu beigetragen, die inneren, höheren Sinne kulturpolitischen Kräfte Italiens zu übersehen und zu unterschätzen. Erinnern wir uns, daß die erste Bank Europas die bereits im 12. Jahrhundert begründete Bank von S. Giorgio in Genua war. Fast alle noch heute gebräuchlichen Kausausdrücke im Bankwesen sind der italienischen Sprache und Geschichte entnommen. Seefahrt und Handel gehörten in Italien zusammen. Daß auch die Erneuerung und Fortbildung der antiken Kriegskunst in Italien ihre Triumphe feierte und sich in stolzen Namen auf italienischen und europäischen Kriegsschauplätzen verkörperte, ist geschichtlich erwiesen.

Diese innerpolitischen Kräfte auf allen Gebieten des italienischen Lebens bewirkten im 19. Jahrhundert eine Wiedergeburt der Geister, die noch in der Gegenwart wirksam ist. Für Metternich war nach seinem bekannten Ausspruch auf dem Wiener Kongreß Italien nur noch ein „geographischer Begriff“. Die Fremdherrschaft hat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schwer genug auf Italien gelastet und schließlich die großen patriotischen Tugenden der Italiener neu geformt. Die Selbstbestimmung auf die eigene Nation und der Haß gegen die fremden Unterdrücker ergrißen weiteste Kreise. Aus der mehrtausendjährigen Vergangenheit wuchsen neue politische und kulturelle Kräfte, deren Kenntnis längst nicht so verbreitet ist, wie sie es verdienen. Zwar hat gerade das deutsche Verständnis für den leidvollen geschichtlichen Aufstieg Italiens zum Einheitsstaat ganz außerordentlich dazu beigetragen, die hohen inneren Werte des italie-

nischen Lebens zu begreifen und zu verbreiten, aber von der Tiefe der großen politischen und kulturellen Strömungen Italiens haben sich doch nur wenige Kenner einen wahrhaften Begriff machen können.

So ist Italien in der Gegenwart dazu übergegangen, die geistigen und politischen Kräfte seiner Geschichte wieder entstehen zu lassen. Der großartigen Nationalaufgaben der großen Geister des alten Kulturlandes ist kein Ende, die hervorragenden Fachgelehrten und Gelehrten-Gesellschaften erweisen wie mit einem Zauberstab die stolzen geistigen Überlieferungen des Landes, kaum ein großer Name Italiens, dem nicht die dankbare Huldigung der Gegenwart zuteil würde. Die gelehrte Welt außerhalb Italiens ist allerorten auf das stärkste von dieser kulturpolitischen Tätigkeit beeindruckt und zum Teil von ihr sogar abhängig.

Die geistige Führung Italiens geht noch weiter. Das politische Selbstbewußtsein eines Volkes ist bedingt durch seine geschichtliche Überlieferung. Darum stellt Italien in immer neuen Forschungen, Übersichten, Statistiken und Nachweisen zusammen, was das italienische Genie oder der einzelne Italiener oder der italienische Geist in allen Ländern der Erde geleistet und auf diese Weise zur Entwicklung der Zivilisation und Kultur in allen fünf Erdteilen beigetragen hat. Das Ergebnis eines Überblicks auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit, insbesondere in Kunst und Wissenschaft, auf denen sich das italienische Genie in allen Weltteilen ausgezeichnet hat, zwingt zur Bewunderung. Mit einer unübertrefflichen Hingabe an den gewaltigen Stoff ist es gelungen, den Leistungen italienischen Geistes und italienischer Hände nicht nur in Europa, sondern über die ganze Erde hin nachzugehen, zeitlich durch die

Das Drama Australien

Wie England ein Millionenvolk aussottete / Die Leiden der Urrasse

Englands Kolonisationsmethoden trafen vom Blut unterdrückter Völker. Eines der erschütterndsten und zugleich haarsträubendsten Kapitel der Weltgeschichte ist die Tragödie der australischen Urrasse. Als die Briten vor 150 Jahren Australien zu besiedeln begannen, lebten dort ungefähr eine Million gesunder Eingeborener; heute, nach einhundert Jahren, sind kaum noch 50 000 Angehörige der australischen Urrasse am Leben.

Kapitän Phillip, unter dessen Befehl das erste Sträflingsgeschiff nach England zur „Erkältung“ des neuen australischen Kontinents entsandt, unternahm nichts, um mit den Eingeborenen in ein menschliches Verhältnis zu kommen. So ließen die ersten „Siedler“, der Abbaum englischer Gefängnisse, ihren blutigen Instinkten in einem Vernichtungskrieg freien Lauf, der Tausende und aber Tausende Opfer gefordert hat. Die Australier wurden brutal immer weiter ins Hinterland zurückgedrängt. Man jagte sie buchstäblich wie Wild. Das grundlegende Abnehmen war ein so beliebter und verbreiteter Sonntagsport, daß sich der Gouverneur von New South Wales im Jahre 1838 gezwungen sah, ein Gesetz zu erlassen, in dem er die Siedler aufforderte, „nur in dringenden Fällen“ auf die Eingeborenen zu schießen.

Nun, es gab auch genug legale Gründe dazu: Man nahm den Australiern ihr Land und ihre Weiden, ohne die geringste Gegenleistung dafür zu bieten, und sie hatten dann die Wahl, entweder zu verhungern oder das Vieh der Weißen zu stehlen. So wurden sie gezwungen, Diebe zu werden, die man verhaften und

zu Zwangsarbeiten verurteilen oder — weit einfacher — wie Hunde abknallen konnte. Noch 100 Jahre nach Beginn dieser gottlosen Methode der Humanität und Zivilisation fand ein englischer Beamter, der den fünften Erdteil bereiste, um einen Bericht über die Eingeborenenfrage zusammenzustellen, in Westaustralien gefangene Ureinwohner, die mit schweren Ketten aneinander geschmiedet waren und unter den Befehlen eines peitschenschwingenden Aufsehers Zwangsarbeit verrichteten.

Ein Beispiel, das jedem Angehörigen einer Kultur die Schamröte ins Gesicht treibt, ist der berühmte Fall „Gall Gan“. Als ein Australier den Siedler Gan tötete, der ihm seine Frau weggenommen und ihn überdies ausgepeitscht hatte, drangen am nächsten Tage die weißen Freunde des Getöteten in die Eingeborenenfiedlung ein und erschlugen jeden Mann, jede Frau, jedes Kind, das sie fanden. Ein Missionar berichtete über die Vorfälle an die Regierung, und daraufhin wurde ein Untersuchungsbeamter ernannt. Aber der Regierungsbeamte kam in seinen Ermittlungen nicht weiter. Gegen ihn wurde eine regelrechte Verschwörung des Schweigens organisiert. Niemand wollte ausagen, keiner wagte Zeuge zu sein. Als man schließlich doch zwei Polizisten, die an dem Massenmord teilgenommen hatten, ausfindig machte und vor Gericht stellte, war das Ergebnis — ein Freispruch durch den Richter, der sich mit den Angeklagten solidarisch erklärte. Und als einziges Resultat der Untersuchung wurde schließlich der „gefühlsduselige“ Missionar auf einen anderen Posten versetzt. Fürchtbares, anlagendes Drama Australien! Carl Otto Hamann.

Jahrhunderte bis in die Gegenwart, räumlich bis an die fernsten Gestade.

Diese Leistungen sind ein zu großer Beitrag an die menschliche Gesellschaft, als daß sie jemals vergessen werden könnten. Wenn das Italien der Gegenwart diese Leistungen seinen Söhnen in den fernsten Ländern ins Gedächtnis ruft und die anderen Völker daran erinnert, will es auch im geistigen Sinne seinen Beitrag zum Neubau der Weltordnung leisten.

Italien erscheint oft genug als ein Land voller Geheimnisse uralter geschichtlicher Überlieferungen. In der Gegenwart erhebt es seine Stimme, um, auf seine Leistungen in der Vergangenheit gestützt, seine Zukunft aufzubauen. Reiche geistige Kräfte Italiens sind erwacht und sich der Größe jener Verpflichtungen bewußt, die sich aus den Leistungen einer großen Vergangenheit ergeben.

Das lesen Sie mal...

Das Rätsel des Hungers.

So selbstverständliche Begriffe wie Hunger und Sättigung jedem Menschen sind, so viele Rätsel bergen sie vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen. Das Sättigungsgefühl wird z. B. keineswegs nur dadurch erzeugt, daß der Magen gefüllt wird, sondern es spielen hierbei auch noch andere Vorgänge eine entscheidende Rolle. Bei den Wissenschaftlern angestellten Experimenten spritzte man einem hungrigen Tiere Blut eines gesättigten Tieres ein. Der Erfolg war, daß das hungrige Tier ebenfalls alle Anzeichen des Sattseins zeigte. Es gelang auch, aus dem Blut einen ganz bestimmten Stoff zu extrahieren, dem die Fähigkeit, Sättigungsgefühle zu erzeugen, offensichtlich in besonderer Stärke innewohnt. Zweifellos wird die weitere Erforschung dieser Verhältnisse noch sehr bedeutsame Erkenntnisse über die Natur des Hungers an den Tag bringen.

„Stören Sie sich nicht dran!“

Der berühmte Geiger der 50-er Jahre des vorigen Jahrhunderts Baillot befand sich auf einer Reise durch Rußland. Er lag bei einem reichen Russen auf dessen Landgut ab. Als er sich zu Tische setzte, sah er zu seinem Schrecken eine schwarze Masse unter dem Tisch, aus der heraus zwei glühende Augen auf ihn gerichtet waren.

„Stören Sie sich nicht dran!“ meinte die Dame des Hauses, „es ist ein zahmer schwarzer Wolf!“

Als Baillot sich abends schlafen legen wollte, lag vor seinem Bett wieder die schwarze Masse mit den glühenden Augen. „Stören Sie sich nicht dran!“ sagte der Diener, der Baillot hinausgeführt hatte, „es ist nur der schwarze Wolf, ich werde ihn weglagen!“

Am nächsten Morgen hörte Baillot mehrere Flintenschüsse vor dem Hause. „Was ist denn passiert?“ fragte er den eintretenden Diener. „Ach, stören Sie sich nicht daran“, erwiderte dieser gelassen, „man erschießt nur den schwarzen Wolf, weil er die Nacht unseren Koch zerissen und gefressen hat.“

Nächtliche Störung.

Vor der Apotheke. Drei Uhr morgens. Steht da ein Kerl und klingelt intensiv.

Der Proviseur kommt ziemlich müde heraus: „Was wollen Sie?“

„Für zehn Pfennig Latrize.“

„Donnerwetter — deswegen klingeln Sie mich heraus? Damit konnten Sie doch bis zum Morgen warten!“

„Na, eigentlich haben Sie recht!“ meinte der nächtliche Kunde, sprach's und schob ab.

Korbmöbel

u. versch. Korbwaren verkauft direkt aus der Werkstätte
Korn. Verwalter A. ERNSTSOHN
norm. R. Gall — St. Nowak
Ligmannstadt, Hort-Wesell-Str. 4,
im Hof rechts. Ruf 136-71

Millionär auf ein Jahr

Tatsachen-Roman eines Verfolgten / Von Fritz Pullig / Urheberrechtsschutz Verlag Oskar Melzer, Weiden/Sa.

26. Fortsetzung

„Ja, und es wird mir jetzt viel, viel leichter, Mary... Ich bin der Sohn des im Krieg getöteten Artilleriehauptmanns von Langenhain, der in Koblenz garnisoniert war. Wir wohnten in Boppard am Rhein, dem Heimatort meiner Mutter. Nach dem Krieg ererbte die Mutter zu Hause ein kleines Kurzwarengeschäft, das aber aus irgendwelchen unbekannten Gründen nie so recht florierete. Als ich nach Abschluß meiner Gymnasiumslehre zur technischen Hochschule in Charlottenburg ging, verkaufte Mutter das Geschäft und zog mit nach Berlin, wo sie eine Pension aufmachte. Dadurch blieben wir zusammen und konnten meine Studienkosten auf ein Minimum beschränkt werden.“

Langenhain stand auf und ging im Zimmer hin und her, dabei weitersprechend:

„In meiner Freizeit praktizierte ich im Apparatebau Wiercinski. Dabei gelang mir die Erfindung eines Flugzeugtreibers, durch den die Maschine auch bei schlechtem Wetter eine richtige Lage in der Luft behielt und die unangenehme Luftströmung der Flugzeuge unterbunden wurde, außerdem erleichterte sie dem Piloten die Führung.“

Diese Erfindung, fuhr Langenhain, am besten stehend fort, brachte mich mit Wiercinski in persönliche Verbindung. Er lud mich des öfteren in seine Villa in der Grunewaldkolonie ein und machte mir den Vorschlag, ihm die Erfindung zu überlassen und mich am Rein-

gewinn zu beteiligen. Obgleich ich eine Abneigung gegen den durch sein ausschweifendes Leben bekannten Mann empfand, kam ich ihm sogar mit zuviel Vertrauen entgegen. Ich ließ mich auf die vertragliche Bestimmung ein, daß das Patent auf seinen Namen angemeldet würde.“

„Du warst noch jung damals, Bobby“, fügte Mary ein.

„Ja, zu jung, um die Karten des geriebene Gauners durchzusehen zu können, der nicht nur darauf sann, mir die Erfindung zu stehlen, sondern auch von seiner Frau loszukommen, obgleich sie die Mutter seiner Kinder war. Er verfiel dabei auf einen Streich, der an Gemeinheit und Niedertracht seinesgleichen sucht.“

Langenhain ging wieder auf und ab, man sah es ihm an, daß er auf das äußerste erregt war.

„Als der Vertrag perfekt war, lud mich Wiercinski auch weiterhin zu Besprechungen und freundschaftlichen Besuchen in seine Villa ein, allerdings ohne selbst zu erscheinen. Er ließ mich mit seiner Frau allein, die einer der herrlichsten Menschen war, die ich in meinem Leben kennengelernt habe. Während wir in allgemeinen Gesprächen auf ihn warteten, wobei sie ihr Marzipan, das sie bei dem Mann auszustehen hatte, nie anmerken ließ, telefonierte er plötzlich an, um mir mitzuteilen, daß ich eine geschäftliche Konferenz abhalte.“

„Ich beginne zu ahnen, was du jetzt berichten wirst, Bobby“, sagte Mary, die ihm geantwortet nachblickte.

„Ein halbes Jahr später bekam ich plötzlich eine Ladung des Gerichtes, um als Zeuge in der Ehecheidungssache Wiercinski vernommen zu werden. In dem Termin erklärte ich natürlich unter Eid, niemals während des Besuchs mit Frau Wiercinski dieser zu nahe getreten zu sein. Daraufhin erstattete er gegen mich Anzeige wegen Meineid und benutzte seine Hausangehörigen, den Diener Hofmann und den Chauffeur Kaiser, als Zeugen dafür, daß sie die täglichen Umarmungen vom Garten aus gesehen hätten, da wir unvorsichtigerweise unterlassen hätten, die Vorhänge zuzuziehen.“

„Und du konntest nichts dagegen tun, Bobby?“

„Du sagtest vorher schon einmal, ich sei jung gewesen. Ich überlegte schnell und handelte rasch, aber genau so wie ich heute wieder handeln würde, nur mit dem Unterschied, daß ich Wiercinski vorher die Knochen bräche. Was sollte ich gegen dieses Halunkenrio unternehmen? Ich stand allein. Die Aussage der Frau rechnete nicht. Die Zeugen galten als einwandfrei. Ich mußte kühnlich mit meiner Verhaftung und Verurteilung rechnen. Und deshalb floh ich, ohne von der Mutter Abschied genommen zu haben.“

„Und ohne Abschied von dem Mädchen, das du lieb hattest.“

„Es ging alles so überstürzt, Mary. Sie war gerade bei ihren Eltern in Boppard und wollte zwei Tage später zurück sein. Aber diese zwei Tage konnte ich nicht mehr warten.“

„Was geschah dann, Bobby?“

„Ich erreichte Amsterdam und hatte mich auf einem Dampfer als Heizer anheuern lassen, noch ehe der Siedbrief gegen mich heraus und bekannt war. Das Schiff fuhr nach Ecuador, von wo aus ich als Maschinist eines Küstenschiffers Krisko erreichte. Dort erhielt ich Stellung als

Beifahrer auf einem Lastzug nach dem Osten. Der Zug tarambolierte unterwegs. Darauf war ich sechs Monate Viehnacht bei einem Farmer. Dann zigeunerte ich mit einer Schar Eisenbahn-Tramps nach New York weiter...“

„Aber du hattest doch Gewinnansprüche bei der Patentausbeutung.“

„Auf sie hatte Wiercinski, wie ich später brieflich von der Mutter erfuhr, Anrecht wegen Schadensforderungen aus seiner Ehecheidung, die durch mich verschuldet worden sei, legen lassen!“

„Du hast wirklich viel erduldet, Bobby, und du darfst mir glauben, ich las dies zum größten Teile alles schon zwischen deinen Zeilen.“

„Und deshalb berücksichtigtest du meine Werbung?“

„Zum Teil. Deine offene, klare Handschrift gefiel mir, und ich sagte mir: diesem Mann mußst du Gelegenheit geben, durch dich zu seinem Recht kommen zu können. Du warst mir schon durch deine Schrift und dein Schicksal sofort sympathisch. Aber dann kam auf einmal noch etwas anderes hinzu, das mich bestimmte, die platonische Heirat auf ein Jahr über alle Warnungen hinweg durchzuführen.“

„Was war dies, Mary?“

„Das möchte ich dir jetzt nicht sagen, Bobby. Aber wie denkst du deine Ehre vor den Menschen wiederherzustellen, damit du wieder nach Deutschland kannst?“

„Ich habe in New York einen Studienkameraden getroffen. Er kehrt in drei Monaten in die Heimat zurück und wird die Mittel und Wege suchen, um Wiercinski samt seinen Helfern zu entlarven.“

„Das ist zu lange, zu umständlich und zu unsicher. Wir werden etwas anderes tun, Bobby. Morgen benachrichtige ich meinen Sekretär Eward, sofort drei erstklassige und verlässliche Detektive nach hier in Fahrt zu

... und sowas liegt im Bett / Skizze aus dem Weltkrieg von Walter Persch

Die Geschichte kam ans Tageslicht, weil im Luftschutzbunker das Licht versagte. Der Luftschutzwart und seine Getreuen krochen in den Heizraum, um zu sehen, ob die Sicherungen durchgeschlagen waren.

„Das ist sicher das Elektrizitätswerk“, bemerkte weisheitsvoll der alte Musiker. „Da sitzt ein Treffer drin.“

„O Gott“, jammerte Fräulein Elsie, und ihre Hände zitterten und konnten den Schmettersflügel nicht mehr zu Ende fügen. Einmal aus Hellgelmangel, so dann weil sie bibberte. Wenn wir nur mit dem Leben davonkommen.“

Im Halbdunkel lachte jemand. „Sie“, fuhr Fräulein Elsie als altfingertliche Schwester auf, „sollten sich was schämen. In der Stunde der Gefahr zu lachen.“

Das Licht flammte wieder auf. Es war tatsächlich nur eine Sicherung gewesen.

„Ich mühte nämlich ein Erlebnis denken, das ich vor genau fünfundsiebzig Jahren im Westen hatte. Ich bin wohl ein wenig abgebrüht. Entschuldigen Sie“, sagte der weißhaarige Postbeamte bescheiden. „Ich wollte Sie nicht ängstlicher machen, als Sie sind. Aber hier kann Ihnen doch wirklich nichts passieren.“

„Hallo“, rief der nach dem Rechten sehende Luftschutzwart. „Die Anekdote müssen Sie jetzt erzählen, Herr Herr! Nahe damit. Wir scheinen, die Damen könnten eine herzhafte Aufmunterung gebrauchen.“

Herr Herr lachte wieder. Diesmal nahm niemand es ihm übel.

„Den Unordnungen des Luftschutzwartes ist unbedingt Folge zu leisten!“ erwiderte er gutgelaunt. „Hoffentlich langweilt mein kleines Abenteuer Sie nicht. Es ist nämlich nicht viel dran.“

Also kurz und gut, es war in der Gegend von Soissons, von der wir ja auch in diesem Kriege wieder viel gehört haben. Ich führte meinen Zug Leute im Abenddunkel über eine Landstraße in ein neues Quartier dicht hinter der ersten Linie. Plötzlich fiel mein Fuß an etwas Hartes. Ich nahm das Ding auf und trug es, da es mir komisch vorkam, die letzten paar Kilometer unter dem Arm.

Im Quartier hatten wir Licht. Ich guckte mir meinen Fund genauer an. Er sah etwa aus wie eine pechschwarze, ganz flache Konfervenbüchse, die mit unzähligen großen Schrauben verschlossen war.

Da mir in unseren ersten Gefechten Ähnliches nicht begegnet war, beschloß ich, den kuriosen Gegenstand als Andenken mitzunehmen. Für alle Fälle wollte ich ihn mir sichern. Wir hatten Feldbetten vorgefunden, fabelhafte Betten mit richtigen Kissen und sogar Kopfkissen. Unter die Kopfkissen packte ich meine Eroberung. Dann vergaß ich sie.

In dem Nest blieben wir länger als gedacht. Nach einigen Wochen kam noch ein Pioniertrupp in den Ort. Ich freundete mich mit einem Pioniersfeldwebel an, und der besuchte mich dann auch mal in meiner Stube. Wir sprachen über eigenartige Waffen, und dabei erinnerte ich mich meiner schwarzen Konfervenbüchse.

„Ich muß dir mal was zeigen, Kamerad!“ sagte ich, holte meine Trophäe aus dem Bett raus und hielt sie ihm unter die Nase. „Viel leicht kannst du mir sagen, was das ist.“

Kreidbleich sprang der Pionier auf, wich zurück und streifte abwehrend die Hände vor. „Sessel!“ fuhr er mich an. „Dös ist a Distushandgranate, Kamerad, dös müßt aber hüttig abliefern zum Entschärfen, die Bießer gehen bei jedem Scheißwort in die Luft.“

„Unfall!“ beruhigte ich ihn. „Doch, wo hast denn dös abgewahrt?“

„Wo jeder Soldat hintut, was er sicher wissen will — im Bett!“

Gemeinsam nun unter Wahrung einsprechender Sondermaßnahmen, trugen wir das gefährliche Vieß zum Sondertrupp, der sich mit solchen Sachen beschäftigte. Sachgerecht wurde

damit verfahren. Und nun erfährt ich Näheres. Was ich gefunden hatte, war tatsächlich eine sogenannte Distushandgranate, wie die Franzosen sie nur während der ersten Wochen des Weltkrieges anwandten und dann nicht mehr zum Einsatz brachten, weil die Dinger wegen ihrer besonderen Konstruktion derart leicht explodierten, daß sie zumeist schon dem Werfenden in der Hand auseinandergingen, so er sie nur zum Schlieren bewegte. Und ich ahnungsloser Engel hatte sechs Wochen lang darauf geschlafen — ich hatte, als ich sie fand, sogar mit dem Fuß daran gestochen und lebte immer noch. Auch mein Pionier konnte meinen Glauben an die Harmlosigkeit der Konfervenbüchse nicht mehr erschüttern.

Und darum, Fräulein Elsie, mühte ich lachen — ich habe im vorigen Kriege nämlich festgestellt, daß alle diejenigen, die allzuleicht Angstzustände kriegen, immer die besten Ziele waren, und daß diejenigen, die fest und zuverlässig blieben, belohnt wurden. Ein bißchen Mut, auch bei der Frau, kann nicht schaden. Und vor dem Mut steht immer zuerst

die Unbekümmertheit und das Schicksalstrauen!“

In diesem Augenblick kam der Luftschutzwart, der sich pflichtgemäß an seinen Platz begeben hatte, in den Keller zurück. Er ließ die Tür offen — und man hörte jetzt den gleichbleibenden Sirenenenton.

„Entwarnung, Herrschaften! Sie können wieder in die Betten kriechen!“

Aufatmend erhob sich zuerst Fräulein Elsie.

„Ein Glück nur, daß unter meinem Kopfkissen keine Distushandgranate liegt!“ sagte sie etwas flau.

„Oh, ich habe wunderbar darauf geschlafen!“ versicherte Herr Herr. „Und Sie könnten noch besser schlafen — denn für Ihre Sicherheit wird doch alles getan, während wir Soldaten uns nur selbst beschützen konnten!“

Seither klappt Fräulein Elsie, kaum noch mit den Augen, wenn es mal wieder Alarm ist. Sie weiß nun, daß Selbstbeherrschung Wunder wirkt.

„Er führt den linken Flügel!“

Geschichten von deutschen Generalfeldmarschällen in alter und neuer Zeit

Der große Feldmarschall des Großen Königs, Graf Schwerin, äußerte am Morgen der Schlacht von Prag im Mai 1757 Bedenken über den Erfolg einer Bataille. „Majestät“, sagte er, „der Feind hat die günstigere Stellung. Vor allem: er ist in einer Übermacht, die uns gefährlich werden kann. Wenn wir zehntausend Mann mehr hätten...“

„Für diese zehntausend will ich ihn rechnen, Schwerin!“ erwiderte Friedrich. „Er führt den linken Flügel, Schwerin!“

Als die Schlacht auf des Schwerins Spitze steht, als Schwerins eigenes Regiment sich schon zur Flucht wendet, sprengt der Feldmarschall zur kämpfenden Truppe, reißt die Fahne an sich und führt seine Soldaten zum siegreichen Angriff. Drei Angeln treffen ihn, unter der Fahne erlischt sein heldisches Soldatenleben. „Vivat Friedrich!“ rufen die Soldaten am Abend, nach erlittenem Sieg. Der König aber tritt ernst auf der Schiene, in der sein toter Marschall liegt, legt die Finger auf den Mund und sagt: „Still, Kinder! Wir haben viel verloren — drinnen schläft Schwerin!“

Als Zuchtmister der jungen preussischen Armee leitete der Feldmarschall Leopold von Dessau zwei preussischen Königen treue Dienste. Bei Kesselsdorf entschied der unglückliche Angriff der von ihm geführten Regimenter die Schlacht. Der Dessauer wußte, wie bedeutungsvoll dieser Angriff war, und ehe er den Befehl dazu erteilte, kniete er nieder und sandte folgendes Strohgebet zum Himmel:

„Lieber Gott, ich sehe mir heute gnädig bei, oder, wenn du mir diesmal nicht beistehst, so bist wenigstens auch den Schurken von Feinden nicht, sondern sieh zu, wie es kommt!“

Als tapferer General und kühner Feldherr verteidigte der General Georg Derfflinger Brandenburg gegen Schweden, Polen und Franzosen. Der Große Kurfürst ernannte den Sieger von Fehrbellin zum Generalfeldmarschall und erhob ihn in den Adelsstand.

Nicht lange danach wollte der französische General Herzog von Holstein-Beck-Driffing wegen seines früheren bürgerlichen Berufes verhöhnen und fragte in seiner Anwesenheit den Kurfürsten: „Ist es wahr, Euer Gnaden, daß in Deutschland Schneider zu Generalfeldmarschällen gemacht werden?“

Da erhob sich Derfflinger, zog seinen Degen und rief: „Hier ist der Mann, von dem dies gesagt wird, und hier ist die Elle, mit der ich jeden Hundstott, der die deutsche und meine

eigene Ehre angreift, nach der Länge und Breite messe!“ Der Herzog erbläute und schwieg.

Am 3. Mai 1813 begrüßte der Feldmarschall Blücher seine Truppen mit dieser Ansprache:

„Guten Morgen, Kinder! Dit Mal hat es gut gegangen. Die Franzosen sind et gewahrt geworden, mit wem sie zu tun haben. Das Pulver ist alle. Darum gehen wir zurück bei hinter de Elbe. Da kommen mehr Kameraden und bringen uns wedder Pulver un Blei, un dann gehen wir wedder drup un de Franzosen, dat se de Schwärnt kriegen. Wer nu seggt, dat wi reterieren, dat is een Hundstott, een schlechter Kerl! Guten Morgen, Kinder!“

Auf seinem Sterbebett ließ er seinen alten

Verbrecher an der Hochhausfassade

Ein Film von der Reichskriminalpolizei / Das Haus der Fingerabdrücke

Eine dichtgedrängte Menschenmenge staute sich vor wenigen Tagen vor dem Hochhaus eines Berliner Warenhauses. In atemloser Spannung starrten die Straßenspassanten, die da auf ihren Gesichtswegen inne gehalten haben, zur Fassade empor, an deren glatter Wand ein menschlicher Körper hing. Jeden Mauervorprung, jedes Fenstergeims nützend, entert er in schwindelnder Höhe hinauf und sucht das Dach zu erklimmen. Und jetzt — da tauchen auch schon zwei andere Männer an der Außenfront auf, die durch Seilwinden hochgezogen werden. Ein Schwerverbrecher hat auf der Flucht vor den Polizeibeamten keinen anderen Ausweg mehr gefunden, als durch tollkühne Kletterei das Weiße zu klettern. Aber schon hat ihn das Schicksal ereilt. Angehängt der kranken Häuserflucht muß er sich widerstandslos verhaften lassen. Lautes Beifallstischen der aufgeregten Menschenmenge, die auf der Straße verharret, belohnt die Polizisten für ihre Tat. „Gut so! Fertig! Schlugh!“ ruft jetzt eine Stimme von einem gegenüberliegenden Gerüst durch das Megaphon. Ja, nicht Wirklichkeit war die aufregende Verbrecherjagd an der steilen Hochhausfassade, sondern eine der schwierigsten Szenen des Filmes „Alarm“, der im Rahmen einer spannenden Handlung erstmals die Tätigkeit der Reichskriminalpolizei ins Licht der Öffentlichkeit rückt. Er soll die aufreizende, minutiöse und bei allem Wirklichkeitsinn doch phantastische Arbeit dieser Zentralstelle des Verbrecherumwens zeigen.

Adjutanten rufen und sagte, ihm die Hand drückend: „Sie haben viel von mir gelernt, lieber Rolf, im Leben und im Kampf. Ich hoffe Sie auch von mir lernen, wie man ruhig stirbt!“

Im Herbst 1914 führten Truppen des 1. Armee Korps den französischen Ort Audun im Roman. Unter heftigem feindlichen Beschuss suchten die Mustetiere Deckung im Gelände. Plötzlich sprang ein Reiter heran, hält aufrecht im Augelhagel bei den Truppen, zieht aus und führt die Kompanien mit weitläufig schallendem „Vorwärts!“ zum Sturm. Als er weiter reitet er mit seinem Adjutanten in den erklärten Ort ein, wo die stürmende Truppe ihn jubelnd umringt: Feldmarschall Graf Feller, den einstigen Führer des Armee Korps, als achtundsechzigjähriger Freiwilliger in Gelbe ficht!

Am 31. August 1914 zieht Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, in das befreite Allenstein ein. Unter tönenden Fahnen stehen die Menschen Kopf und jubeln dem Sieger zu. Plötzlich hält Hindenburg, eine kurze Handbewegung gebietet Schweigen. Dann hebt sich die Rechte des Feldherrn hoch empor. Zum erstenmal nehmen die Männer und Frauen seine Stimme eine knorrige, tiefe Soldatenstimme.

„Dankt dem dort oben!“ sagt Hindenburg und reitet weiter...

Im September 1916 durchbrechen deutsche und bulgarische Truppen unter Führung des Generalfeldmarschalls Madsen die rumänische Front. Bald danach zog Madsen im Rufsturm ein. „Im Rufsturm“, von den Offizieren begleitet, fuhr ich in schneller Fahrt an der Vorhutestradon vorbei. Die ersten Häuser werden sichtbar. Keine Augen plätschen Raum gedacht, sind wir in der Vorstadt. Ich bin besümmert um die Gefahren, die im Unwissen auf ihn lauern können, zieht Madsen als erster in Rufsturm ein und diktiert auf dem Schloßplatz, von einer riesigen Menge umgeben, ein Telegramm an die Oberste Heeresleitung, in der er die Einnahme der Hauptstadt meldet. Ein kühner Hufarentritt, dem Marschall die Herzen seiner Soldaten immer sicherte.

D. G. J.

sehen. Sie werden mit den Leuten besser und schneller fertig als ein Privatmann. Ich stelle ihnen jeden Geldbetrag zur Verfügung, den sie brauchen, und ich weite mit dir, in längstens sechs Wochen sitzen die Gangster fest und du bist frei.“

„Mary!“

Impulsiv hatte Langenhain die schöne, blonde Frau an sich gerissen und küßte sie auf den Mund.

Mary hielt ganz still, und während er sie immer noch küßte, rannen ihr die Tränen.

„Was hast du denn?“ fragte er bestürzt, weshalb weinst du?“

Mary machte sich langsam los und nahm wieder Platz. Dann küßte sie ihn an und sagte, ihre Tränen tuschend:

„Es ist das erste Mal, daß mich ein Mann küßte, Bobby, es soll ein heiliger Kuß gewesen sein, der mir deine Dankbarkeit zeigte. Jetzt müssen wir von uns weiter sprechen. Du bist mit mir unter dem Namen Fred Miller geküßt. Die Ehe ist natürlich allein schon deshalb ungültig. Bist du dir darüber klar, Bobby?“

„Ja.“

„Das wollte ich noch gesagt haben und von dir hören. Und jetzt wollen wir schlafen gehen, über alles andere sprechen wir, wenn deine Mutter wieder in Berlin ist... Gute Nacht.“

Langenhain küßte die mit einem schmerzlichen Lächeln gezeichnete Hand und wartete gesenkten Kopfes, bis sich die Tür hinter Mary geschlossen hatte.

ner Wiercinski, Hofmann, gekauft hatte. Der alte Mann mit dem saligen Domestikengesicht und den lauernden, unruhigen Augen unter fast haarlosen Brauenwülsten, der auch eine für seine bescheidenen Bedürfnisse gute Rente aus der Angestelltenversicherung bezog und so mit der Rosenzucht als Nebenverdienst betrauten konnte, hatte Rita brüßl hinausgewiesen, als sie ihm ihr Anliegen vortrug, seine Aussage schon in Anbetracht seiner vorgerückten Jahre und des nahen Lebensendes zu widerrufen, um Walter wenigstens eine Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen.

„Ich glaube, Sie halten mich für verrückt, he?“ hatte er gerufen. „Soweit sind wir noch nicht, daß wir uns auf unsere alten Tage noch selbst als meinelidig bezichtigen und dafür ins Zuchthaus legen lassen... Iawei, noch lange nicht, merken Sie sich das. Und was mein Lebensende anbelangt, so hoffe ich, daß dies noch nicht so nahe ist, als Sie dies mir aus begreiflichen Motiven glauben machen möchten... Lassen Sie sich nicht mehr hier klinken, sonst heße ich den Hund auf Sie... Sie — Verbrecherliebling!“

Was sollte sie bloß noch beginnen? Zu Kaiser fahren, der im Thüringer Wald eine Ausflugsstation und neben einer Tankstelle auch noch eine Autoreparaturwerkstätte betrieb? Es würde ihr nicht besser ergehen, vielleicht noch viel schlimmer.

Aber es mußte doch etwas geschehen. Walter konnte unmöglich so weiter in der Welt umhergeheißt werden. Vielleicht war es das Beste, wenn sie ihn wiedergefunden hatte, ihm den Vorschlag zu machen, zusammen nach einem Staat auszuwandern, der nicht ausliefert. Mit ihrem Geld und Walters Tüchtigkeit als Maschineningenieur mußte sich dort schon eine Existenz aufbauen lassen. Wie aber, wenn sie ihn

nicht wiederfand... wenn er überhaupt nicht in Deutschland und seine Mutter irgendwo anders hingefahren war als zu ihrem Sohn?

Für eine Sekunde tauchte das ernstheiter Gesicht Doktor Storks vor Rita auf, wie wenn es sagen wollte: dann komm zu mir!

Da hielt der Zug und Rita nahm einen Wagen zur Pension in der Bernburger Straße.

Als sie die Tür aufschloß, trat ihr Frau von Langenhain mit freudlichem Lächeln entgegen. „Das war ja eine Überraschung. Rita, bei meiner Rückkehr zu hören, daß du hier wohnst.“

„Und ich bin noch glücklicher. Ihrem strahlenden Gesicht anzusehen, daß Sie bei Walter waren“, sagte Rita mit schnellem Atem, die Hände der immer noch schönen, weißhaarigen Frau drückend, die aber leise einen Finger auf ihre Lippen legte und flüsterte:

„Nicht, Kind... die Wände haben Ohren... Komm, lege ab, und dann trinken wir erst einmal gemütlich Kaffee.“

Frau von Langenhain schickte, als alles gerichtet war, die beiden Mädchen fort, und sagte dann, einsetzend:

„Zunächst dürfte es dich interessieren, daß Wiercinski... Aber entschuldige, bitte, du weißt ja gar nicht, welche Rolle er noch im Leben Walters gespielt hat.“

„Doch, Frau von Langenhain, ich weiß alles. Ich war sogar bei ihm und habe ihn zur Ebe gestellt, denn ich bin doch lediglich hier, um Walter zu rehabilitieren, ihm wenigstens dabei zu helfen.“

„Und du hast nicht einmal ein Ahnung, wo er sich aufhält?“

„Nein... Ich hoffe aber, es von Ihnen zu erfahren.“

„Also mal schön der Reihe nach... nimmst du Apfel- oder Buttertorte?“

„Es ist mir ganz gleich... viel wichtiger... Erlaube, essen und trinken ist vielleicht noch wichtiger, denn ohne dies geht das andere nicht, und Walter vergißt es auch nicht, lieber Kind... Er erzählt mir übrigens von einer zufälligen Begegnung in New York und von einer ähnlichen Position. Infolge der politischen Abreise habe er dir nur noch den Brief mitgebracht, den er dir geschrieben hat, aber er hofft, daß bald auch schreiben zu können... Es scheint es dir doch recht gut gegangen zu sein.“

„Materiell ja, aber innerlich — nein...“ war mir, wie wenn auf einmal eine unendliche graue Wolke über mich gekommen und die Sonne durchbricht, als ich Walter sah.“

Frau von Langenhain lächelte. „Ich kann dir nachfühlen, Rita, mir ist es früher auch nicht anders gegangen. Aber man sieht das doch immer wieder, daß wir nicht für uns der Welt herumlaufen, sondern daß da ein Schicksal ist, das unsere Wege genau festgelegt hat und weiß, wann sie sich wieder zu kreuzen haben.“

„Ja, es ist wirklich sonderbar.“

„Doch nun zu Wiercinski. Er hat eine Schlaganfall erlitten, wie ich heute Morgen hörte, und liegt im Spital des Westens.“

Rita wurde blaß. „Mein Gott!“, flüsterte sie erschrocken, „wenn er stirbt, ist alles verloren.“

„Ich sehe nicht so pessimistisch, mein Kind, denn wie mir Walter sagte, hat er bereits Schritte unternommen, um die Helfershelfer zur Strecke zu bringen und damit die Hauptmachstellung Wiercinski gewissermaßen von der Platte her anzugreifen und aufzulösen.“

„Wie will er dies fertigbringen?“ fragte Rita zweifelnd.

(Kortikuna folgt)

Ober
Ober
Mitte
Unter

er Kiemer
Hoffnung
nur
und dem
erden, aus
vorgehen
d. daß die
zu unter-

eren End-
L-Play in
im Sport-
als Teil-
88, Lorenz,
Bahn Neu-
schöneberg,
Lib-Spiel,
oran. Am
teilnahme-

de
NER
of
1.9-58

winn

r
t

Grundstück

Land-
Rechts-
wegen
Kassen-
Polen-

tsfront
nstadt

hen Ein-
denowen
verloren.

hen Ein-
Maria
Salz-
9125

verriemen
Bastelle
en. Be-
Finder
agutta) 7,
21 und
9415

hen Ein-
Stefania
Alt-Dorf,
9389

verloren.
abgegeben
Galan-
te. 9382

er Deut-
ung zur
erfassung
Schiller-
33, ver-
9350

hen Ein-
Paulina
Gem.
9384

hen Ein-
Helena
80, ver-
9350

hen Ein-
na West-
63, ver-
9409

hen Ein-
Pauline
7, ver-
9420

754 des
rpfenst.
9364

hen Ein-
ausweis
aderweg
9397

Komitee
endborff
9351

es Josef
41, ver-
9330

taufen.
abgabe
58, im
9295

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Für ein Großbauvorhaben in Litzmannstadt werden zum
sofortigen Antritt gesucht:

**Bauaufseher
Meister
Poliere
Maurer
Zimmerer
Tischler
Dachdecker
Rohrleger
Installateure
Klempner
Ofensetzer
Maler
Schlosser
Bauhilfsarbeiter**

Bewerber melden sich in Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße (Schillerstraße) 10 auf dem Bauhof der G. S. L. O., Fernsprecher Litzmannstadt 141-33. Auswärtige Bewerber können in Litzmannstadt untergebracht und verpflegt werden.

Bauhoff-Vertreter

zum provisorischen Vertrieb einiger Spezialbaustoffe (chemische Baustoffe) gesucht. Herren, die nachweislich bei Bauunternehmern eingeführt sind, wollen ausführlich. Bewerbung mit Angabe, welche Baustoffe bereits verkauft werden, richten an die „L. Z.“ unter 4085.

Importvertreter

Altbekanntes, erstklassiges Korinthen-Exporthaus in Petras (Griechenland) sucht gut eingeführten
Importvertreter
für Litzmannstadt und Umgebung. Gefl. Angebote unter H. G. 12292 an Wia, Hamburg 1.

Wir suchen für unseren Innendienst:
**1 Buchungsbeamten(in)
1 Inkassobeamten(in)**

Ferner für unseren Außendienst:
**mehrere hauptberufliche Vertreter
mehrere nebenberufliche Vertreter**

Bewerber mögen sich vorstellen bei der
Versicherungs-Gesellschaft „Silesia“ A.-G.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145
Fernruf 239-30 und 133-94

Großverlag

sucht für den Verlag der hiesigen Industrie-Verlag, ernstliche Vertreter bei hohem Verdienst.
Angebote unter 4086 an die L. Z.

Deutsches Kinderfräulein

zu einem dreijährigen Kinde gesucht.
Kenntnisse polnischer Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter 4086 an die L. Z.

Stadtreisender

für die Papierindustrie,
**Papierzuschneider,
Kalandrarbeiter,
Laufburche**
ab sofort gesucht.
Angebote unter 4083 an die L. Z.

Perfekte Overlook-Näherin

und pers. Stricker(in) auf Wollseide ein komm. Verwalter von Radziejewski, Rozen & Co., Schlangenbergstraße 57.

Wir suchen eine tüchtige weibliche
deutsche Bürokraft
die Maschine schreibt und mit Büroarbeiten vertraut ist.
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an:

TELEFUNKEN

Gesellschaft für drahtl. Telegr. m. b. H.
Geschäftsstelle Posen, Berliner Str. 6

Bedeutendes Unternehmen der hiesigen
Textilindustrie sucht

jüngeren Angeheften

mit Buchhaltungskenntnissen.
Angebote unter Nr. 4083 an die L. Z.

Zum sofortigen Antritt
werden gesucht:

**1. 2 Dipl.-Ingenieure
oder Hochbauarchitekten**
zur Leitung eines techn. Büros

**2. 3 Bezirks-
Bauminspektoren**
zur selbständigen Leitung von Stadtbaubezirken mit abgeschlossener techn. Mittelschulbildung und Baupraxis

3. 20 Bauaufseher
für die örtliche Bauleitung und Bauaufsicht.

Geboten wird tarifliche Entlohnung sowie für Reichsdeutsche ein Beschäftigungstagesgeld, günstige Aufstiegsmöglichkeit. Die Beschäftigung erstreckt sich auf mehrere Jahre.
Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, Bauverwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 37, II.

Reisende

für Privatsachen für unsere Schilde, Stahlwaren u. Neuheiten gesucht.
Böttcher & Schärer
H. v. Barmen 264
Fabrik.

Inferier

in der L. Z.

Kontorist(in)

Für die Dienststelle in einer Provinzstadt wird ein tüchtiger
Kontorist(in)
mit einwandfreiem Deutsch, sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen ant. 3000 a. die Litzmannstädter Zeitung.

Jahresheft

Zuschnneiderin für Berufskleidung, Mäntel und Schürzen gesucht. G. Janowski, Ludendorff-Straße 74. 9378

Laborant

für das Betriebslaboratorium der Firma H. Eittinger & Co., Werl, Danziger Str. 163, gesucht. Persönliche Meldung täglich von 9-10 beim Betriebsleiter unter Vorlage von Zeugnissen und Lebenslauf.

Perfekte Näherin für Mäntel

und Schürzen kann sich sofort melden bei Gertrud Janowski, Ludendorffstr. 74. 9377

Routinierte Kassiererin, Deutsche

kann sich melden Montag von 11-13 und von 16-17 Uhr im Kino „Palace“.

Für die Abendstunden auf eine Woche deutsche

**flotte
Maschinenschreiberin**
sicher in Kurzschrift, gesucht. Sofortige Meldungen Montag, den 20. Juli fernmündlich unter 11022 oder persönliche Vorstellung zwischen 17-18 Uhr Wiesenstraße 8

Berliner Lebensmittelabrit

u. Großhandlung sucht gut eingeführten
Vertreter
Angebote unter EW 71970 an Wia Berlin W 33. 9333

Für einen Küchenbetrieb von 70 Personen gute
Köchin
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 4082 an die L. Z.

Hausmeister

für Bäderel gesucht. Lustigstr. 31 in der Bäderel.

Pharmazie, vorgeaminierte, der deutschen Sprache mächtig, für eine Apotheke gesucht. Angebote unter 4084 an die L. Z.

Büro-Gehilfin gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter 4076 an die L. Z.

Bürokraft
mit Schreibmaschinenkenntnis sofort gesucht. Angebote unter 4078 sind in der Litzmannstädter Zeitung niederzulegen.

Wörter
Größere Tritogenfabrik sucht gewissenhaften Wörtern. Besorzt werden ehemalige Feuerwehrlente. Anmeldungen täglich von 16-17 Uhr, Am Volkspark 16.

Deutschsprechendes Mädchen, das kochen kann, wird gesucht. Zu melden täglich von 5-7 Dietrich-Edert-Str. 2, im Kellereisalon.

Kontorist(in) mit Buchführung gesucht. Danziger Straße 130, „Sila“. 9248

Großunternehmen sucht
**Bürogehilfin
Inkassantin**
Angebote unter 4087 an die L. Z.

Kontoristin
mit Buchführung, die auch korrespondieren und Kalkulationen kann, gesucht.
Elektrotechnisches Unternehmen
Mag. Frey
Adolf-Hitler-Str. 145.

Vertreter gesucht.
Hamburger Export u. Großhandelsfirma sucht gut eingeführten Vertreter für Schokolade, Eiswaren, Karpfen, Schokolade, etc.
Gustav A. Jägermann, Hamburg 1
Bogenhagenstr. 6

Stellengesuche
Kontingenz-Laborantin mit Kenntnissen der Physik-Therapie sucht Stellung oder Stundenbeschäftigung. Angebote unter 4085 an die L. Z. 9243

Junges Mädchen mit guter Allgemeinbildung sucht Beschäftigung im Büro. Angebote unter 4071 an die L. Z. 9372

Junge Dame sucht Beschäftigung als Bürokraft, Erzieherin, Geschäftsführerin, Haushälterin, Stubenmädchen, Verkäuferin oder ähnl. Polnische, russische, französische Sprachkenntnisse, höhere Schulbildung. Langemannstr. 9, W. 5, Woskinstka. 9305

Anstellung als Kassierer, Lagerverwalter oder Aufseher gesucht. Hinterlege Bürgschaft. In der Buchführung gut vertraut. Angebote unter 4080 an die L. Z.

Angestellter, Deutscher, sucht in den Abendstunden Beschäftigung als Buchhalter. Angebote unter 500 an die L. Z.

Wirtschafterin, perfekt im Kochen und Backen, sucht entsprechenden Privatposten. Angebote unter 4041 an die L. Z. 9264

Verchiedenes

Verblüffende Federmöbel werden von erfahrenem Fachmann gefertigt. Schornhorststr. 69, W. 22.

Reichsdeutscher sucht jüngere Ballen-, Galgen- oder Wollspinnendeutsche aus Ostpreußen, beruf zur Eröffnung eines Lokals. Geld unnötig. E. Spätere Heirat. Näheres täglich 11-13 Adolf-Hitler-Straße 101, W. 49, Hof links. 9439

Kunststoffe, Maschinenaufnehmen bischer Südstr. 12, je 1000 Stück 34, W. 12. 9400

Wienpässe, Beschaffung sämtlicher Urkunden, von Kalkstein, Posen, Dr. Wilms-Straße 47.

Vermietungen

Kleine Kosten

große Wirkung
die Merkmale
der L. Z.-Klein
Anzeige

Fabrikräume

Erdegeschloß, I. Stock, ca 600 qm, mit Zentralheizung Kellerräume und Schuppen, per sofort zu vermieten. Näheres Gen. Litzmann-Str. 104, zwischen 3-5 Uhr.

Sommerfrische, Erholungsbedürftige finden Aufnahme in Wiesengrund, Ost, Villa Mehner (Wald und Fluss). 9427

Möbliertes Zimmer an 2 Personen zu vermieten. Ludendorffstr. 9, W. 6, von 18 Uhr. 9409

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Buschlinie 176. 9418

2 Zimmer und Küche, I. Stock, gr. Balkon, Sonnenseite, alle Bequemlichkeiten, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Julianow-Wienweg 6. 9421

Zimmer, möbliert, mit Bequemlichkeiten, an einen Herrn zu vermieten. Ostpreußenstr. (Korneliusstr.) 24, W. 80, von 20 bis 21 Uhr. 9423

2 Zimmer, sonnig, mit Küche und Vorzimmer, mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Ludendorffstr. 164. 9416

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, 3. Stock, sofort zu vermieten. Adlerstraße 7. 9335

4-Zimmerwohnung
mit Bad - renoviert
Adolf-Hitler-Str. 46 sofort zu vermieten. Neuwertiges Schlaf- u. Wohnzimmer komplett übernommen werden. Kurt Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 46

Zimmer, schön möbliert, mit 1 oder 2 Betten, an Dauermieter sofort zu vermieten. Südstraße 6, W. 5, 2. Stock. 9363

Möbliertes Zimmer an berufstätige deutsche Dame ab 1. August zu vermieten. I. Stock, Sonne, Bad, auf Wunsch etwas Küchenbenutzung. Schlageterstr. 242, W. 39 (Langemannstr. 42). Zu besichtigen sonntags von 11-2 Uhr mittags, werktags von 14-16 Uhr mittags. 9369

Zimmer, schön möbliert, zu vermieten. Meisterhausstraße 86, W. 48, Hinterhaus. 9336

Zu vermieten 1-2-Zimmerwohnung, frisch renoviert, mit Bequemlichkeiten, Sonnenlicht, sowie 1 größerer und 1 kleinerer Laden mit Schaufenster, geeignet für Kolonial- oder Schnapsladen mit Einrichtung, und kleinerer Laden für Schuhmacher oder Schneider. Danziger Str. 3, gegenüber der Familienhäuser von Poznanst. 9376

Möbliertes Zimmer, sauber, an Zureisende zu vermieten. Spinnlinie 112, W. 8, Front, 1. Stock. 9412

Zimmer, 2 bis 3, und Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Rabegast, Furtweg 32. 9412

Möbliertes Zimmer im Villenviertel, separater Eingang, Gartenbenutzung, ev. volle Pension, an berufstätige Person (Nicht-raucher) bei deutscher Dame abzugeben. Fernsprecher vorhanden. Litzmannstadt-Rabegast, Ludoweg 4, gegenüber der L. Z. 9393

Elegantes Zimmer, möbliert, Beschäftigung von 1-3 Rudolfs-Str. 59, 3. Stock, Vorderhaus.

Möbliertes Zimmer, Gartenansicht, mit Bad, an Herrn zu vermieten. Margraf-Verd-Str. 6/8 (Kupfergasse), W. 2. 9344

Zimmer, möbliert, an 2 Herren ab 1.8. zu vermieten. Eisenhausstraße 40, W. 10. 9387

Frontzimmer, gut möbliert, Bequemlichkeiten, vermietet an gebildeten Herrn. Danziger Str. 135, W. 6, 2. Stock. 9296

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten an Herrn zu vermieten. Spinnlinie 41, W. 23, von 12-14. 9313

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Karl-Bennig-Straße 11, 1. Stock. 9257

Wohnungen: sonnige, saubere, 2-3 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Weststraße 17. 9299

Möbliertes Frontzimmer, groß, separater Eingang, sofort abzugeben. Adolf-Hitler-Straße 112, W. 3. 9107

Mietefische

ca 3-4 Räume

für Rechtsanwaltbüro, möglichst Adolf-Hitler- oder Schlageterstr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an Rechtsanwalt Dr. Klopfer, Dauländer-Str. 7, Auf 10308

Zimmer, gut möbliert, in deutschem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter 4082 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten gesucht. Angebote unter 4087 an die L. Z.

Dauermieter: saubere 2-3 Zimmer, mit Bad und möglicher Heizung, im Vorderhaus, Stadtszentrum, von Deutschen gesucht. Angebote mit Preis unter 4045 an die L. Z. 9275

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Gas gesucht.
Angebote unter 4072 an die L. Z.

Behagliches Wohnen

erhöht die Lebensfreude!

Wer einem Berufstätigen eine solche Bleibe zu bieten hat, sage nähere Einzelheiten durch die beliebte und stets erfolgreiche

Kleinanzeige in der „L. Z.“

Für die preiswerte Werberechnung nachstehend ein Beispiel:

Möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Klubmöbel, Badbelegenheit, sehr gemütlich, sofort mietfrei. Schanz, Landweg 76.

Berechnung:
2 fettgedruckte Worte je 20 „ „ „ „ „ 40
10 einfache „ „ 15 „ „ „ „ 150
Zusammen 190

Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. Bei Kennwortanzeigen unter 100 W. für Abholer und 50 W. bei Zustellung der Angebote berechnet. Aufgabe von Kleinanzeigen in den

Geschäftsstellen der Litzmannstädter Zeitung:
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86
Kalk, Hindenburgstraße 3
Babianice, Schloßstraße 16 (Eichmann)
Wielun, Sierabscher Str. 12 (Sciepta)
3giers, Adolf-Hitler-Platz 1 (Krause)



für Kenner - wohlschmeckende, bekömmliche -

Qualitätsbiere

K. ANSTADT'S ERBEN A.G.

LITZMANNSTADT · FRIEDRICHSTR. 34/36 · RUF. 12231

Die älteste, größte und führende Brauerei im Warthegau



Roman Sichel

Dentist
Kant. gepr.
Neuher-Straße 3 (Nebenweg)
Empfängt von 10-1 und 3-7
Sonntags 10-1.

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil),
Küchen- sowie Einzelmöbel tau-
len Sie vorteilhaft in der Mö-
belwerkstatt A. Müller, Inh.
G. Günther, Hofstr. - Bessel - Str.
(Nawrot) 82, Ruf 171-40. Ge-
gründet 1876.

Kassensort, Scheren, Glasmaße,
Nähen, Whiffel, nichtrostende Messer,
Maniküre-Gehör, Butterbrot, Feuer-
zeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl
Adolf & J. Kummer
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 101

Wanzen, Schaben, Motten,
Ameisen, Fliegen, Mäuse
zerstört rasch und an jedem Orte schnell
und 100% erfolgreich der Kant. ge-
prüfte Kammerjäger A. Koberke,
Litzmannstadt, Kesselfeld-Strasse
(Senatorstr.) 4, Fernruf 278-88.



Krefit

Gefolgschaftsküchen

W. KREFFT AG · GEVELSBERG/W

Teilansicht der von uns für die Reichshaupt-
bank Berlin gelieferten Gefolgschaftsküche

Elektromechanische Werkstätte

Adolf Krause & Arwed Thiele

Komm. Verwalter der Firma Alexander Reiserowicz
Litzmannstadt, Saulanderstraße 3 (ehemal. Juliusstr.)
Fernruf 170-38

Annahme von sämtl. Reparaturen an Elektromoto-
ren, Dynamomaschinen, Rundfunkgeräten, Um-
und Neuwidlungen, Licht- und Kraftanlagen, sowie Repa-
raturen aller elektr. Haushalts- und Bedarfsartikel

Woldemar Till

jetzt Adolf-Hitler-Straße 165 Ecke Annenstr.

Wäsche, Strümpfe, Baby-Ausstattung
und Fachgeschäft für Strickwaren
Fernruf 108-54

Neue Hand-, Stadt- und Markttaschen eingetroffen!

Gutes Lagerbier

empfiehlt Komm. Verwalter

Karl Ludwig Anstadt

der Brauerei Hohensteiner Str. 73
in Litzmannstadt, Fernruf 112-87

Meine Lagerbierkeller werden gekühlt durch die weltberühmte
Linde'sche Eismaschine, die einzige in unserer Stadt



Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie
Anzieh-Druckknöpfe und Druckknopf-
Schnallen aller Art.

Metallwarenfabrik

Gebr. G. u. H. ROSNER

Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 129
Ruf 185-52

Drabtgestricke und Gewebe

liefert
Rudolf Jung
Spinnlinie 151 Ruf 128-97

Möbel

werden aufgestellt und umge-
arbeitet beim Tischler Hausländer-
Straße (Juliusstr.) 23 B. 21

Dr. GAUDLITZ

Mandelkleie REINIGT gründlich!

Pickel und Mitesser verschwinden,
die Poren werden wieder sauber
— das ist das Geheimnis der
teintveredelnden Wirkung von
Dr. GAUDLITZ
Mandelkleie

Wer sich regelmäßig mit Dr. Gaud-
litz Mandelkleie wäscht, treibt kluge
Schönheitspflege. Die Haut wird er-
frischt und durchblutet gründlich.
Der Teint wird wieder zart und blühend.
rein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist
gänzlich alkoholfrei — also auch für ganz
besonders zarte, empfindliche Haut!

Ohne Seifenkarte überall erhältlich
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung
Streuweise 90 Pfg. • Nachfüllbeutel 45 Pfg.

CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

Berthold Kluttig

Zbunsta-Wola, Altstadtstr. 17

Färberei / Bleicherei / Stärkerei
von Baumwoll- und Wollwaren
aller Art

Farben nach Auswahl

Handweberei und Großverkauf

Johann Knechtel

Zbunsta-Wola, Gärtnerstraße 34
Gegründet 1919

empfiehlt Schürzenstoffe, Hemdenstoffe,
Bettzeug und andere Baumwollstoffe
eigener Fabrikation

Lagerhäuser

„Warran“ A.-G.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 56 Ruf: 126-93

Lagerung von Waren jeglicher Art. Eigenes
Anschlußgleis. Spedition, Verzollung, Verfi-
cherung, Inkasso, Fachkundige Beratungen.

Deutsche Genossenschaftsbank

Aktiengesellschaft

Hauptstelle: Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 47

Zahlstelle Schlachthof: Litzmannstadt, Schlachthofstrasse 1

Filiale: Kalisch, Rathausplatz 9

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe

— Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes —

Bearbeitet sowohl den handels- und gewerblichen
als auch den genossenschaft- und landwirtschaft-
lichen Sektor des Bankgewerbes



Trarbacher Bleitrich (Mosel)

Fl. RM 1.90

ital. Wermut „Luzatto“ ...

Fl. RM 1.90

Bulg. Rotwein natur ...

Fl. RM 1.85

und andere Weinsorten preiswert

in der

Weinhandlung

Arno Steidel

Adolf-Hitler-Str. 64. Fernruf 112-35

Spezialwerkstatt für Mühlenmaschinen

Chalupniczak & Lytow

Komm. Verwalter Wilhelm Doms

Litzmannstadt, Schlieffenstr. (Lindenstr.) 77. Rufnummer 131-67

baut

Walzenstühle, Wasserturbinen

repariert sämtliche Mühlenmaschinen

riffelt Mühlenwalzen

Schweizer Müllergaze, Mühlenwalzen, Ersatzteile

Textiliengrosshandlung „TEXTIL“

Inh.: Artur Thust,
Kurt Stach & Hilmar Kanwischer

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 125, Fernruf: 105-74

Die beste Einkaufsquelle für den Einzelkaufmann
Baumwollwaren jeder Art / Kunstseiden / Wollen

Küppersbusch

Gefolgschaftsküchen



Druckschriften und Ingenieurbesuch bereitwilligst.

F. Küppersbusch & Söhne A. G., Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos durch:
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft Haus Berlin
 Berlin NW 7, Unter den Linden 38. Große Ausstellungsräume.

BERTUCH

GROSSKÜCHEN G.M.B.H.

Berlin W 8, Mohrenstraße 9
 TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11 43 61-62



Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden Verwendungszweck: Reparaturen · Rein-Verzinnung von Küchengeräten · Spezialanfertigungen · Kantinen-Servier- und Abräumwagen · Speisentransportgefäße

Saatrapen
 Saatgetreide
 Hochzucht- und
 Handelssaatgut

hat abzugeben

Werner Schiller

Kalisch, Am Stadtgraben 29 Fernruf 127

Sameneinkauf

ist Vertrauenssache

Sortenechte

Gemüse- und Blumensamen Feld- und Hackfruchtsaaten

Gartengeräte aller Art. Sämtl. Zubehör zur Bienenzucht. Chem. Präparate für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.

Samenhandlung

L. Jasinski Treuhänder
 Egon Vorkampff-Laue
 Litzmannstadt, Tannenbergrasse 10—Ecke Hermann-Göring-Strasse
 Ruf: 16856

Gustav Mauch

Elektrotechnisches Büro
 und Reparaturwerkstatt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 223 Fernruf: 213-62

Ausführung von

Licht-, Kraft-, Telefon-, Klingel-, Antennen- u. Blitzableiteranlagen

Reparaturen von Elektromotoren,
 Dynamomaschinen u. Radioapparaten

Lager von gebrauchten Elektromotoren u. Dynamos



60 Jahre Vertrauen!

Bank Litzmannstädter Industrieller

E. GEN. M. B. H.

Litzmannstadt, Lutherstraße 15
 Fernsprecher: Direktion 102-27 - Kasse 107-97 - Büro 218-53, 154-74
 Älteste Bank am Platze (ehemalige Vordruckkasse)
 Ausführung aller Bankoperationen
 Vermietung von Stahlbüchern
 Führung von Konten kommissarischer Verwalter



Büromaschinen — Bürobebarf
 Kontrollkassen — Schnellwagen

Alex Bluschke

Horst-Wessel-Straße 1a. Ruf 137-54
 Fachmännische Reparaturwerkstatt
 Schreibmaschinenunterricht — Abschriften

„PRZEMOT“

Präzisions-Stahlbearbeitung
 Komm. Verw. Patrick Laerum

Litzmannstadt, Albert-Breyer-Str. 19. Ruf 213-20

Dreherei, Fräselei, Stanzerei, Schlosserei
 Klempnerei, Gesenkschmiede, Schweißanlage
 Härteanlage

Bau von Bohrmaschinen, Autohebern, Autozubehör
 Werkzeugen usw.

Übernehmen alle einschlägigen Arbeiten
 Bohrmaschinen, Autoheber ab Lager

Parkettböden

liefert und verlegt

H. Lauterbach & L. Kampmeyer
 Parkettfabrik / Lohbrück bei Breslau
 Gegründet 1859 Telefon 85151

Kunsthonig Speisesirup

wird hergestellt aus reinem
 Zucker ohne Rübensaft ohne
 Kartoffelsirup und anderen
 ähnlichen Zusätzen

Nährmittelfabrik
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80
 Tages- Fernruf 225-34
 Nacht- „ 138-23

Prompte Lieferung

Stempelfabrik

Gravieranstalt
Fritz Zobel
 Breslau V
 Gartenstr. 36
 Ruf 51589



Führerbilder in großer
 Auswahl
 lose und gerahmt, Hohlschilder, Flaggen und
 Fähnchen empfiehlt die Silberleichenwerkstatt
Erwin Bruno Wallischewski
 Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Deh-Strasse. Fernruf 245-95

Vorsatzpapier Buntpapier Bäckerbeutel Konfektüten

bunte und weisse Apothekerbeutel
 ab Lager lieferbar

Komm. Verwalter
Siegfried Goertchen
 Fabrik für
 Anilindruck und Papierbeutel
 Litzmannstadt-West, Sängersstraße Nr. 3/5
 Ruf 130-01

Füllhalter

neu eingetroffen
 Schreib- und Papier-Grossverkauf
A. I. OSTROWSKI, Komm. Verw. A. Hahn
 Adolf-Hitler-Strasse 55.

Werkzeuge

und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile

spez. Original-Teile für alle
 Opel-Typen

Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf

liefert



**REINHARD
 WOLF**
 AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG
 Breslau II, Tautentzienstr. 53. Tel. 27 757/58

Fahrradbesitzer

Reparieren, Aufreichten, Umtausch
 sowie Ankauf neuer Räder
 wie immer in der Fahrradfabrik

L. TAHLER

Litzmannstadt, Engelstraße 8 Fernruf 150-42

Barnabas von Géczy
 auf Elektro-Musikplatten — zu haben bei
Alexander Klingbell
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 140
 Ruf 21620 — Gegründet 1884



Wer schön u. behaglich sein Heim einrichten will, besuche das Teppichhaus

Richard Mayer

Ziethenstr. (Zawadzka) 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Elektrotechnisches Unternehmen u. Reparaturen-Werkstätte

MAX FREY

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation, Blisableiter
 u. Alarmsignaleinrichtungen. Reparaturen und Wid-
 lungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen
 jeder Größe

Anbohrungen in allen Stromarten und in jeder Spannung
 Lager von neuen u. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamomaschinen
 Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch